

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion und Administration: V., Wäagnerstraße Nr. 34.

China und der Krieg.

In den Staatskanzleien wirkt nun eifrige Arbeit, um dem welthistorischen Ereignis in Ostasien gegenüber die dringendsten politischen Aufgaben festzusetzen, die die Sachlage der Dinge in Erwägung gezogen, die Lokalisierung des Kriegsbrandes auf ein möglichst engezogener Gebiet zum nächsten Ziele haben. An der Spree wie an der Tiber, in Downingstreet wie am Quai d'Orsay werden Ministerberatungen abgehalten, um in offiziellen Beschlüssen die Neutralität zu verkünden, dem Friedensbedürfnis der Menschheit zumindest die eine Genugthuung zu bieten, daß die maßgebenden Mächte nicht gewillt sind, die Harmonie des europäischen Konzerts durch den aus dem fernen Osten widerhallenden Kanonendonner stören zu lassen. Die Neutralität legt in völkerrechtlichen Sinne den Mächten weit größere Verpflichtungen auf, als dem Kampf bloß als einfache Zuschauer gegenüberzustehen. Es sind im Falle der Neutralität minutiöse Regeln zu beobachten, die vornehmlich jenen Mächten, die in der Nähe des Kriegsschauplatzes maritime Niederlassungen besitzen, eine peinliche Gewissenhaftigkeit vorschreiben, die sich auf alle Arten der Gefälligkeit erstreckt, die sowohl der einen als auch der anderen Kriegspartei jeden Dienst verweigern muß, der diesen in ihrem kriegerischen Vorhaben von Nutzen oder von Vorteil wäre. So dürfen Schiffe einer der kämpfenden Mächte nicht länger als vier- undzwanzig Stunden in einem neutralen Hafen belassen werden, vorausgesetzt, daß sie sich nicht in einer Nothlage befinden oder Reparaturen bedürfen, zu deren Behebung diese Frist nicht ausreicht. Wenn sie des Heizmaterials ermangeln, dürfen sie nur mit soviel Kohle versehen werden, als erforderlich, um den nächsten heimischen Hafen zu erreichen. Ebenso ist es den neutralen Mächten verweigert, von einer Kriegspartei gekaperte Schiffe in ihren Häfen aufzunehmen und was der Dinge mehr sind, die im Frieden als bloße Gefälligkeiten betrachtet werden, im Kriege aber den Charakter unfreundlicher Handlungen erhalten. In diesen Gesichtspunkten gestellt, ist es erklärlich, daß das politische Interesse heute China sich zuwendet, dessen Neutralität eine unerlässliche Vorbedingung der Lokalisierung des Kampfes ist. Wenn man den offiziellen Versicherungen Japans Glauben schenken will, wird der ganze Krieg gerade im Interesse Chinas geführt, um dessen Integrität, worunter die uneingeschränkte Herrschaft des Himmelsreiches über seine mandchurische Provinz zu verstehen ist. China ist also in diesem Falle eine höchst interessierte Partei, und es tritt hier der völkerrechtlich interessante Fall ein, daß gerade die Neutralität jener Macht, um deren willen der Krieg geführt wird, zum Brennpunkte der politischen Wünsche wird. Die Forderung der chinesischen Neutralität ist bekanntlich von dem auswärtigen Amte im Weißen Hause zuerst betont worden. Japan hat die Idee zustimmend aufgegriffen und England und Frankreich werden sich der amerikanischen Initiative anschließen. Es dürfte in dieser Frage überhaupt eine Uebereinstimmung aller Mächte zu erzielen sein, da keine derselben eine Gebietserweiterung in Ostasien anstrebt, also auch kein Interesse daran haben kann, die Expansion der Feindseligkeiten auf weitere Operationsgebiete zu provozieren. Nur Rußland dürfte sich freie Hand wahren, um alle Möglichkeiten, die das Wechselspiel des Ringens offen läßt, seinem Vortheile zu nützen.

Die wichtigste Frage in dieser Sache aber ist, wie die kaiserliche Regierung in Peking selbst über die Neutralität Chinas denkt. Eine kurzathmige Nachricht, die aus Peking an ein englisches Blatt gelangt ist, wiederholt, die Kaiserin-Witwe hätte in höchster Aufregung den Befehl erteilt, alle verfügbare Mannschaft an die

Grenze der Mandchurei zu bringen, aber das kann ebensowohl als Schutzmaßregel wie als erster Schritt zur Offensive ausgelegt werden. Beides ist unwahrscheinlich. Die Defensiv ist nach der heutigen Lage der Dinge nicht geboten, da weder Rußland noch Japan den Einbruch in China in ihrem Kriegsplan haben können. An einen Angriff, der von den Chinesen ausgehen könnte, ist aber noch weniger zu denken, da die kaiserliche Regierung in Peking in den jüngsten Jahren viel zu unangenehme Erfahrungen gemacht hat, um Muth zu besitzen, den Russen oder den Japanern offen feindselig zu begegnen. Hier liegt der Nachdruck auf dem Wort offen, denn heimtückische Angriffe, wie der Charakter der Chinesen sie begründet, sind wohl mit mehr Wahrscheinlichkeit zu erwarten. Diese dürften in der Taktik, wie die Vorerwartungen sie uns gezeigt haben, derart erfolgen, daß die Vizekönige insgeheim Aufstände des fanatischen Bettlervolkes inszenieren, die sich vornehmlich die ostchinesische Bahn zum Schauplatz und deren Zerstörung zum Ziele nehmen dürften. Damit würde den Russen allerdings übel mitgespielt werden, denn durch die Zerstörung ihrer Bahnanlagen würden sie der Möglichkeit beraubt, rasche Truppenmassen vornehmen zu können und sie hätten überdies für eine Streitmacht gegen die Vorer zu sorgen, die sie wieder dem eigentlichen Operationsgebiete entziehen müßten. Die Neutralität Chinas ist selbst im Falle einer feierlichen Erklärung in Peking nur als illusorisch zu betrachten, da der Charakter der chinesischen Staatsleitung und die verlogene Politik, die dort zum Prinzip der Staatskunst erhoben ist, für die gewissenhafte Einhaltung der Neutralität keine Garantien zu bieten vermögen.

Und darin liegt eben die Gefahr der Komplikationen. Wäre der Krieg auf die zwei kämpfenden Mächte allein gestellt, so würde über kurz oder lang, bis die Erschöpfung auf der einen oder auf der anderen Seite sich einstellt, der Friede glattweg gesichert sein. Umso mehr, als Gebiets-erweiterungen auf beiden Seiten ausgeschlossen erscheinen. Im Falle einer Niederlage Rußlands hat Japan auch nicht auf einen Fußbreit koreanischen oder mandchurischen Gebiets Aussicht, und ebensowenig wird Rußland sich auf Korea oder in Japan festsetzen können, falls der Kriegsgott seine Fahne zum Siege führt. Es kann in Anbetracht der modernen Kriegsmittel, die durch den beiderseits aufgestachelten Ehrgeiz gelenkt werden, ein langwieriger Kampf werden, der vornehmlich dann, wenn das Operationsgebiet nach dem Festlande verlegt werden wird, auf viele Monate sich erstrecken wird. Aber das Endergebnis wird, ob es nun den Russen oder den Japanern Recht gibt, nur an der Einbuße des Prestiges abzuschätzen sein. Für Rußland wäre die Niederlage umso präferabler, als sie seine Machtstellung in Europa schmälern und die mit so viel Verbe begonnene ostasiatische Politik für geraume Zeit zum Stillstande verdammen würde. Die Japaner aber, die sich vermöge ihrer merkwürdigen Anempfindungsfähigkeit eine Civilisation erworben haben, vermöge welcher sie sich als die berufenen Führer der asiatischen Völkerstämme dünken, müßten, falls die Kriegsläunen dem glücklichen Anfang ein schlechtes Ende bescheerten, für viele Jahrzehnte darauf verzichten, die Herolde des Panasiatismus zu sein. Im Falle einer Lokalisation würde also der russisch-japanische Krieg eine bedeutungsvolle Episode, aber doch nur eine Episode in der Weltgeschichte bleiben. So lange aber die Gefahr einer Ausbreitung besteht, ist an mehr zu denken. So lange müssen die Ereignisse in Ostasien als Vorspiel einer endgiltigen Auseinandersetzung betrachtet werden, die in ihren Endzielen geeignet ist, unserer gesammten Volkspolitik eine neue Grundlage, der Staatengeographie eine neue Weltkarte zu geben.

Der russisch-japanische Krieg.

Noch immer bringen die Depeschen vom Kriegsschauplatz nur Nachrichten von japanischen Erfolgen. Das ist begreiflich, wenn man sich die Sorglosigkeit vergegenwärtigt, mit der die Russen die Gefahr an sich herankommen lassen. Selbst in russischen Kreisen herrscht über die Leitung der Flotte in Ostasien Entrüstung. Indessen scheint es, daß man in dieser Beziehung gar zu weit geht. Neuere Telegramme wissen nämlich nicht bloß von russischen, sondern auch von japanischen Verlusten zu berichten. Die russischen Schiffe haben also sowohl in Port-Arthur als in Tschumulpo entschiedenen Widerstand geleistet; wenn es ihnen nicht gelang, Erfolge zu erlangen, so lag das daran, daß sich die Russen in bedeutender Minderzahl befanden, wie in Tschumulpo, oder daß sie aus taktischen Gründen sich in ein Gefecht nicht einlassen wollten, wie vor Port-Arthur. Thatsächlich haben es vor dem letzteren Hafen die Japaner nur zu Beschädigungen dreier Schiffe gebracht; von diesen dreien mußte nur der Kreuzer „Pallada“ ins Dock gebracht werden. Port-Arthur bleibt vorläufig noch ein uneinnehmbarer Stützpunkt der Russen. Auch ist die russische Flotte, deren völlige Vernichtung englische Zeitungen voraussagen, noch lange nicht eine Quantität négligeable. Den entscheidenden Sieg zur See zu erringen, der nicht bloß für ihre unbestrittene Oberherrschaft zur See, sondern auch für den erfolgreichen Krieg zu Lande ein Erfordernis ist, das steht den Japanern noch bevor.

Die bisherigen japanischen Erfolge zur See haben die günstige Meinung bekräftigt, die man in Fachkreisen von der Tüchtigkeit der japanischen Seemänner im Allgemeinen hatte und insbesondere von der Ueberlegenheit der japanischen Flotte gegenüber der russischen. Man hat ja auch in Rußland von Anfang an mit schweren Verlusten zur See gerechnet. Nun muß man gespannt darauf sein, was das japanische Landheer zu leisten im Stande sein wird. Die schnelle Befreiung von Seoul, der koreanischen Hauptstadt, durch die in Tschumulpo gelandete Truppenmacht, die nach einigen Meldungen 2500, nach anderen bis 8000 Mann stark gewesen sein soll, ist zwar ein anerkanntes Bravourstück, bedeutet aber für die Zukunft wenig, solange die Russen weit überlegene Streitkräfte am Jaluflusse stehen haben. Es hängt nun viel davon ab, ob die Japaner mit gleicher Geschicklichkeit fortfahren werden, Truppen in Korea zu landen und das in Seoul einmarschirte Detachement zu stärken. Bei einem glatten Verlauf können sie allerdings nach Seoul viel leichter eine starke Armee werfen, als die Russen, deren 50,000 Mann vom Jaluflusse bis zur koreanischen Hauptstadt einen weiteren und schwierigeren Weg zurückzulegen hätten, als die Japaner von den jetzt in ihrem Besitz befindlichen Häfen von Tschumulpo und selbst Jusan. Eine noch nicht genügend kontrollirbare Nachricht will wissen, daß es japanischen Truppen gelungen sein soll, eine Brücke der mandchurischen Bahn zu sprengen. Wenn diese Nachricht theilweise wahr wäre, so könnte nur die Thatsache einer Brückensprengung stimmen; die Urheber dieses Attentats dürften jedoch nicht reguläre japanische Truppen sein, die noch nicht in die Mandchurei eingedrungen sind, sondern als Arbeiter u. dgl. verkleidete heimliche Agenten der Japaner.

Heute kommt auch eine Nachricht über den Kaiser von Korea, der sich seit gestern schon von japanischen Truppen umgeben sieht. Der Kaiser soll sich in die französische Gesandtschaft geflüchtet haben.

Ueber die neuesten Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz sind uns die folgenden Telegramme zugekommen:

Zwei russische Kreuzer in den Grund gehöhrt.

London, 11. Februar. Soeben kommt die authentische Nachricht, daß zwei russische Kreuzer im Kampfe mit der japanischen Flotte in den Grund gehöhrt worden sind.

Angewählte Flucht des Kaisers von Korea.

London, 11. Februar. Dem „Standard“ wird aus Tientsin telegraphirt, daß dortige französische Hauptquartier habe Befehl erhalten, eine Kompanie des 16. Regiments zum Schutze der französischen Gesandtschaft nach Seoul zu entsenden. Es heißt, daß der Kaiser von Korea sich in die französische Gesandtschaft geflüchtet habe.

Japanische Landung in Korea.

London, 11. Februar. Die „Times“ melden aus Seoul, daß in Tschemulpo am Dienstag neun japanische Schiffe eintrafen, die ungefähr 2500 Mann Truppen brachten. In der Nacht darauf sei ein japanisches Kanonenboot von Tschemulpo ausgelaufen.

Der Kampf bei Tschemulpo.

Berlin, 11. Februar. Ueber den Kampf bei Tschemulpo hat die hiesige japanische Gesandtschaft ein Telegramm erhalten, das in einigen Einzelheiten von dem Bericht über diesen Kampf abweicht, welchen der japanische Gesandte in London der Presse mitgeteilt hat.

In dem bei der Berliner japanischen Gesandtschaft eingelaufenen Telegramm wird berichtet, daß am 8. d. Abends einige japanische Transportschiffe, von einer größeren Flotte begleitet, in Tschemulpo zu landen versuchten. Die Landung wurde zunächst verhindert. Einige Aufklärungsschiffe der Japaner fuhren um eine die Einfahrt deckende Insel und bemerkten, daß zwei russische Kreuzer im Hafen lagen. Inzwischen war auch von russischer Seite bemerkt worden, daß der Feind in der Nähe sei. Der Versuch der Russen, die Japaner durch Torpedos zu verheugen, schlug aber vollkommen fehl. Die darauffolgende Nacht verlief ohne weitere Feindseligkeiten. Am Morgen des 9. d. forderte dann der japanische Kommandant Admiral Uru den rangältesten Offizier der russischen Flotte auf, bis 12 Uhr Mittags den Hafen zu räumen, anderenfalls den Angriff sofort erfolgen würde. Da diesem Verlangen nicht Folge geleistet wurde, begann die japanische Flotte Punkt 12 Uhr mit dem Angriff. Um 4 Uhr 10 Minuten sank der „Korejek“. Man nimmt an, daß der Kommandant, die Unhaltbarkeit des Schiffes erkennend, selbst dessen Untergang herbeigeführt hat. Der Kreuzer „Warjag“ sank am Abend. Er war von einem Schuß unter der Wasserlinie getroffen worden. Die russischen Mannschaften retteten sich auf das in der Nähe liegende französische Kriegsschiff „Bascal“. Die Landung der Japaner, der nun nichts mehr im Wege stand, wurde ohne weiteren Zwischenfall durchgeführt.

Tokio, 11. Februar. („Reuter“-Meldung.) Japan hat am Sonntag Masampho besetzt und beabsichtigt, den Ort zu befestigen, um dort eine Flotte und militärische Basis zu erlangen!

Neue Befestigungen in Port-Arthur.

London, 11. Februar. Gestern Morgens brach der „Daily Mail“ zufolge ein heftiger Nordoststurm im Gelben Meere aus, welcher den beschädigten russischen Kriegsschiffen in Port-Arthur überaus gefährlich werden könnte. Die Rückkehr der japanischen Flotte vor Port-Arthur und die Wiederaufnahme des Bombardements wird stündlich erwartet. Ehemalige Marine- und Armeoffiziere im englischen Parlament gaben gestern Abends der Ansicht Ausdruck, daß Port-Arthur den Japanern zu fallen dürfte. In Petersburg ist die Bevölkerung schmerzlich über das Schicksal von den Misserfolgen. Niemand scheint ernstlich geglaubt zu haben, daß die Japaner den Krieg wagen würden.

London, 11. Februar. (Privat-Telegramm.) „Central News“ berichtet: Die japanische Flotte versuchte gestern an verschiedenen Küstenpunkten unweit Port-Arthur Mannschaften ans Land zu setzen, doch mißlang die Operation. Einer Meldung aus New York zufolge ist der russische Kreuzer „Warjag“ nicht gesunken, sondern von den Japanern nach Saseho gebracht worden.

Petersburg, 11. Februar. Der von Weihaiwei aus erfolgte Anschlag der Japaner auf Port-Arthur veranlaßt die „Nowoje Wremja“, darauf hinzuweisen, daß der von England gepachtete Punkt vom Standpunkte des internationalen Rechtes aus in ziviler wie militärischer Hinsicht als unter der Kontrolle Englands stehend betrachtet werden müsse. Jetzt erweise es sich, daß sich dieser Hafen in eine japanische Operationsbasis verwandelt hat. Indem England Weihaiwei an die Japaner übergeben habe, hat es die Grundbestimmung der Neutralität verletzt. Aus dieser These folge, daß Weihaiwei nunmehr als ein Teil des japanischen Territoriums zu betrachten ist und England das Recht eingebüßt habe, an der Berathung eventueller Fragen über das weitere

Schicksal Weihaiwei theilzunehmen, und daß Rußland berechtigt ist, von England eine Entschädigung für den direkten Verlust zu verlangen, welchen es durch die Umwandlung des englischen Hafens in eine japanische Operationsbasis erlitten hat. In einem analogen Zwischenfalle in Alabama wurde England für unbedingt schuldig erkannt.

Wegnahme russischer Schiffe.

London, 11. Februar. Der „Daily Mail“ wird aus Tokio telegraphirt: Eine japanische Truppenabtheilung ist in Seoul eingetroffen. Die japanischen Kreuzer „Saien“ und „Heijen“ haben zwei große russische Schiffe weggenommen, nämlich das Transportschiff der Freiwilligen-Flotte „Katerinoslaw“ und den der chinesischen Ostbahn gehörigen Dampfer „Argun“. Letzterer, welcher auf der Fahrt von Wladiwostok nach Nagasaki begriffen war und eine kleine Anzahl Gewehre an Bord hatte, wurde in der Nähe von Fusan weggenommen.

Eine Depesche desselben Blattes aus Nagasaki meldet, daß die Dampfer „Katerinoslaw“ und „Argun“, sowie vier russische Walfischfänger nach Saseho gebracht worden seien.

Newyork, 10. Februar. Der „Associated Press“ wird aus Nagasaki über San Francisco gemeldet: Der russische Kreuzer „Warjag“ ist nicht gesunken, sondern von den Japanern weggenommen und nach Saseho gebracht worden, wo er bereits eingetroffen ist. Außer den bei dem Torpedoangriff bei Port-Arthur beschädigten russischen Schiffen seien sieben andere weggenommen worden.

London, 11. Februar. Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht ein Telegramm aus Nagasaki vom 6. d., wonach die Japaner an diesem Tage die russi-

schien Dampfer „Schilka“ und „Mandschuria“, sowie den norwegischen Dampfer „Sleipner“, der für ein russisches Haus fuhr, mit Beschlagnahme belegt hätten. Weiter seien in Saseho der russische Dampfer „Mukdan“ und der norwegische Dampfer „Seulis“ von den Japanern genommen worden. Nach Verständigung mit Tokio seien sämtliche Schiffe in der Nacht wieder freigegeben worden.

Japanische Staatsmänner in diplomatischen Missionen.

London, 11. Februar. Wie die Morgenblätter aus Tokio melden, werden morgen Baron Kanako nach den Vereinigten Staaten und Baron Sukematsa nach England abreisen. Beide seien mit wichtigen diplomatischen Missionen betraut.

Abreise des Gesandten Kurino.

London, 11. Februar. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Petersburg: Der japanische Gesandte Kurino ist mit den Mitgliedern der Gesandtschaft nach Berlin abgereist. Ein zahlreiches Publikum hatte sich im Bahnhofe eingefunden, doch fanden keine feindseligen Kundgebungen statt.

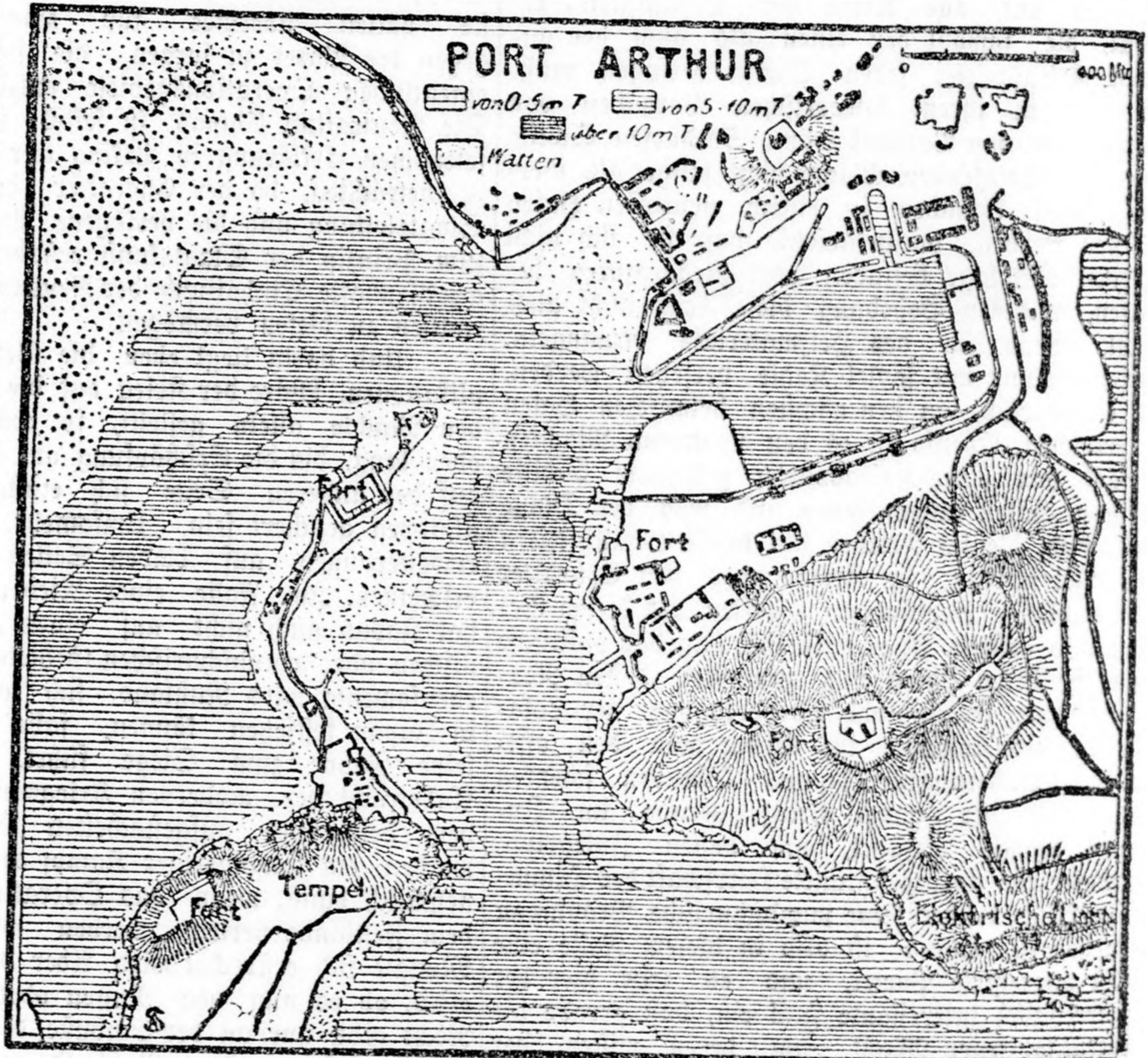
Schutz der russischen Unterthanen.

Petersburg, 11. Februar. Amtlich wird bekanntgegeben, daß der Schutz der Interessen der russischen Unterthanen, der Gebäude der russischen Mission und der russischen Konsulate in Japan für die Dauer des Krieges Frankreich anvertraut wurde. Den Schutz der Interessen der in Rußland lebenden japanischen Unterthanen übertrug Japan, wie heute amtlich bestätigt wird, dem hiesigen Botschafter der Vereinigten Staaten.

Port-Arthur.

Port-Arthur, vor dessen Thoren sich das Drama in der Nacht vom 8. zum 9. d. abspielte, ist schon seit geraumer Zeit einer der wichtigsten Waffenplätze in den nördlichen chinesischen Gewässern gewesen. So vorzüglich sich Wladiwostok, der erste russische Kriegs- und Handelshafen im fernem Osten, nach der Natur seiner gegen

Die Befestigungsanlagen umfassen in der Hauptsache drei große Forts, von denen das erste mit 8 32 Centimeter- und 6 15 Centimeter-Geschützen, das zweite mit 11 32 Centimeter- und 28 15 Centimeter-Geschützen und das dritte mit 12 32 Centimeter- und 52 10 Centimeter-Geschützen bestückt ist. Einige kleinere



wurde zum Ausgangspunkt der großen sibirischen Eisenbahn bestimmt und sollte anfänglich als das wichtigste Ausfallthor der Russen zugleich für Handels- und für Kriegszwecke dienen. Da es sich aber herausstellte, daß er für einen Handelshafen nicht die genügende Wasseroberfläche besaß, so beschloß die russische Regierung, den Platz lediglich als militärischen Stützpunkt erster Klasse auszubauen und eine besondere Handelsempor in Dalny anzulegen, jenem neuerdings viel genannten Wunderorte an der Victoriabai, in der Justlinie ungefähr 36 Kilometer von Port-Arthur entfernt, der durch ein Machtwort des Czaren in kurzer Zeit aus dem Nichts entstanden ist.

Der Blick auf die Karte zeigt uns, daß Port-Arthur zu einem Kriegshafen wie geschaffen ist. Die Einfahrt ist eng und deshalb durch Mienen und andere Sperren mit Leichtigkeit so abzuschließen, daß die im inneren Hafen liegenden Schiffe gegen jeden Torpedobootsangriff gesichert sind. Gegen eine Beschlebung solcher Schiffe und des Ortes selber bieten die Seebefestigungen Schutz, welche auf den die Stadt und die Hafeneinfahrt einschließenden Höhen jagen weit vorgeschoben angelegt sind. Ebenso sind Landforts auf den Bergen angelegt, welche die Stadt nach der Nordseite hin umgeben, eine sehr starke permanente Garnison ist in den Werken und in der Stadt untergebracht, so daß der Ort als fast unannehmbar bezeichnet werden kann.

Werke, sowie eine Anzahl von Anschlußlinien bilden den Abschluß der fortifikatorischen Vorrichtungen, die der Anschluß der russischen Landesverteidigungskommission bis jetzt in Port-Arthur hat herstellen lassen. Daß aber mit diesen Anlagen die Mittel noch lange nicht erschöpft sind, beweist die Thatfache, daß in den Etat für 1903/04 dreizehn Millionen Rubel allein für die Befestigungen von Port-Arthur eingestellt und bewilligt worden sind, ferner ist in Port-Arthur ein ungeheures Trockendock, ausgestattet mit den modernsten Einrichtungen für die Reparatur größter Kriegsschiffe gebaut worden, und ein zweites Dock von noch größeren Dimensionen dürfte der Vollendung nahe sein. Auch für die eigentlichen Schiffsverhältnisse ist sehr viel geschehen. Der innere — östliche — Hafen bietet für die große Anzahl von russischen Schiffen, wie sie sich zur Zeit in Staffeln befinden, nicht genügenden Raum. Es sind deshalb umfangreiche Baggerarbeiten vorgenommen worden, um das von Natur flache Gewässer wekllich der Einfahrt zu vertiefen und zu einem Biegehafen auszubauen.

Auch ist die Einfahrt selber und der östliche Hafen auf eine größere als die natürliche Wassertiefe ausgebaut, in weiser Voraussicht des jetzt eingetretenen Falls, daß havarierte Schiffe mit größerem als dem normalen Tiefgang in den Hafen eingebracht werden müssen.

Sprengung einer Brücke durch die Japaner.

London, 11. Februar. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Shanghai von gestern gemeldet, die Japaner hätten eine Brücke der mandchurischen Bahn gesprengt, wobei dreißig Russen getötet worden sein sollen.

Aus der Mandchurei.

Blagowieschtschensk, 10. Februar. Die gestern hier eingetroffene Mobilisierung wurde sofort kundgemacht. Gleichzeitig wurde der Ausschank von Branntwein verboten. Die Lebensmittelpreise steigen rapid. Die Mehrzahl der hier anwesenden Japaner sind in der Stadt geblieben. Der Militärgouverneur forderte die Bevölkerung in einer Kundmachung auf, jede Unordnung zu vermeiden, falschen Gerüchten entgegenzutreten und gegen die Japaner, Chinesen und Koreaner keine Gewaltthätigkeiten zuzulassen. In der Stadt herrscht ruhige Stimmung und Zuversicht auf den Erfolg der russischen Waffen.

Paris, 11. Februar. Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ meldet aus Seoul, daß die dortigen japanischen Behörden Maßnahmen getroffen haben, um einem Aufstand der Einwohner beim Eintreffen der japanischen Truppen zu begegnen. Der japanische Konsul hat den Einwohnern von Seoul durch Maueranschläge bekanntgegeben, daß sie gut behandelt werden würden.

Die russische Mobilisierung.

Petersburg, 11. Februar. Ein kaiserlicher Ukas erteilt dem Statthalter Alzejeff die Vollmacht, die im Rayon der Statthaltertschaft sich aufhaltenden Reserveoffiziere und Unteroffiziere der Armee und der Flotte zum aktiven Dienste einzuberufen und anzuordnen, daß die zur Komplettierung der Truppen der Statthaltertschaft nöthige Zahl Pferde von der Bevölkerung angekauft werde. Der Kriegsminister und der Verweser des Marineministeriums erhielten diesbezüglich nähere Weisungen.

Statthalter Alzejeff telegraphirt an den Kriegsminister aus Port-Arthur unterm 8. d., daß in Erfüllung des kaiserlichen Befehls die Festungen Port-Arthur und Wladimirof, sowie die in Ausnießung der chinesischen Südbahn stehenden Gegenden vom 10. d. an als im Kriegszustand befindlich werden erklärt werden. Eine Versuchsmobilisierung von vier Regimentern und zwei Batterien der Transbaikaltruppen sei angeordnet worden.

Ein Telegramm des Statthalters an den Kriegsminister vom 9. d. meldet, daß er auf Grund des ihm zugegangenen kaiserlichen Ukas eine Kundmachung über die Mobilisierung der Truppen der Statthaltertschaft des Küsten- und Kwantungebietes, sowie der Insel Sachalin erlassen habe. Der erste Mobilisierungstag sei der 10. Februar.

Petersburg, 11. Februar. Der „Russischen Telegraphenagentur“ wird aus Irkutsk vom 10. d. gemeldet: Die Herstellung des Schienenweges über das Eis des Baikalsees muß am 28. Februar beendet sein. Dem Unternehmer wurde eine Prämie von 3000 Rubeln für jeden Tag zugesichert, wenn die Arbeiten vor der festgesetzten Frist beendet werden.

Petersburg, 11. Februar. Die Arbeiten an der sibirischen Bahn haben gestern begonnen. Man besorgt, daß die Bahnschwellen nicht in genügender Anzahl vorhanden seien.

Suez, 11. Februar. („Reuter's Office.“) Der Dampfer „Szariza“ der russischen freiwilligen Flotte und ein russisches Torpedoboot sind hier eingetroffen.

Erwartung eines Zusammenstoßes zu Lande.

Paris, 11. Februar. Einem Mitarbeiter des „Matin“ wurde von dem japanischen Gesandten in London, Gajashi, mitgetheilt, daß man baldigst die Nachricht von einer Schlacht zu erwarten habe, die zu Lande und muthmaßlich am Jalufluße stattfinden werde.

Die Stimmung in Rußland.

Berlin, 11. Februar. Ueber die Stimmung in Petersburg entwirft der dortige Korrespondent des „Lokalanzeiger“ folgendes Bild:

In den niederschmetternden Eindrücken über die schweren Beschädigungen der drei russischen Kriegsschiffe durch japanische Torpedoboote mischt sich hier die Empörung der Fachkreise wegen der unbegreiflichen Unachtsamkeit der dortigen Heeresleitung. Man versteht nicht, wie die Japaner unbemerkt herankommen konnten, wo doch Port-Arthur von 17 Forts umgeben ist, die richtige Summen verschlungen haben. Man zweifelt hier nicht daran, daß die japanische Flotte den Hafen von Weihaiwei besetzt hatte und von dort aus die Operationen gegen Port-Arthur unternahm, worüber man natürlich in großer Unruhe ist. Gegen England, das den Hafen nachweislich von China besitzt, läßt sich freilich ein Vorwurf nicht erheben, wohl aber würde die chinesische Regierung verantwortlich sein für die Duldung dieser Besetzung. Sie bildet jedenfalls eine unerwartete Störung der russischen Kriegspläne, doch ist

man in Fachkreisen überzeugt, daß Admiral Alzejeff bei seiner großen Erfahrung auch mit dieser Eventualität gerechnet hat. Durch die Stadt schwirren die verschiedenartigsten Gerüchte. Bald heißt es, daß das Panzerschiff „Czarewitsch“ mit der ganzen Besatzung untergegangen sei, bald taucht die Mittheilung von einer großen Niederlage der Japaner auf. Dementsprechend wechselt auch die Stimmung in der Bevölkerung. Im Sanitätswesen wird eine fieberhafte Thätigkeit entfaltet. Viele Aerzte und Barmherzige Schwestern melden sich zum Nothen Kreuz. Täglich gehen Unmassen von Verbandzeug, Medikamenten und Lazaretheinrichtungen nach dem Osten ab. Herzzerreißende Szenen spielen sich auf dem Nikolai-Bahnhofe ab, wo täglich zahlreiche Militärzüge abgefertigt werden.

Siew, 11. Februar. (Meldung der „Russischen Telegraphen-Agentur.“) In den Straßen der Stadt veranstalteten Volksmassen gestern Abends bis in die späte Nacht hinein patriotische Kundgebungen. Die Menge verlangte, daß auf dem Balkon des Stadthauses das Bildniß des Kaisers aufgestellt werde, und begrüßte das Bild, als dem Wunsche nachgegeben wurde, mit unbeschreiblicher Begeisterung. Offiziere wurden in die Höhe gehoben und auf den Händen getragen. Voran schritten Leute mit Fahnen in den Nationalfarben. Vor dem französischen Konsulat fanden stürmische Ovationen statt. Die Musik spielte abwechselnd die russische Nationalhymne und die Marzeillaise. Die Haltung der Menge war tadelloß.

Japanische Aeußerungen.

London, 11. Februar. (Privat-Telegramm.)

Der japanische Gesandte Gajashi, welchen ein Korrespondent des „Neuen Wiener Tagblatt“ interviewte, äußerte sich über den Krieg sehr maßvoll. Er sei seinerseits über den Ausbruch des Krieges außerordentlich betrübt; er besitze zahlreiche Freunde in Petersburg. Es gab jedoch keinen anderen Ausweg als den Krieg, da beide Nationen Recht behalten wollten und ihre Stellung bedroht sahen. Gajashi glaubt auch, daß die russische Position in der Mandchurei jetzt, nachdem die Japaner ihre Ueberlegenheit zur See zweifellos bewiesen, eine höchst prekäre und unhaltbare geworden sei; denn die russische Etappenlinie von Kirin nach Port-Arthur sei jetzt kontinuierlich ferneren Angriffen der Japaner ausgesetzt, die sich bereits am Jalufluße etablierten und ihren Nachschub ungehindert zur See bewerkstelligen können. Gajashi zweifelt nicht, daß aus diesem Grunde auch Port-Arthur demnächst Japan zufallen muß. Denn Port-Arthur sei keineswegs uneinnehmbar, wie Japan es schon während des Krieges mit China bewies. Viel schwerer wird es für die Russen werden, die Japaner wieder aus Port-Arthur zu vertreiben, wenn diese, im Besitze desselben, sich einmal festgesetzt hätten. Was nach der Einnahme von Port-Arthur geplant sei, davon zu sprechen sei verfrüht. Wie immer auch der Feldzug enden möge, keinesfalls denke Japan an den permanenten Besitz der Mandchurei, deren Vertheidigung sich viel zu kostspielig gestalten würde. Gajashi bezweifelt auch die Zeitungsmeldung, derzufolge die Unionstaaten anstreben, die Großmächte dafür zu gewinnen, daß sie kollektiv den Kriegführenden nahelegen, auf die Unverletzlichkeit Chinas zu achten. Hievon wisse er nichts, doch könne er hierzu Japans Zustimmung im Voraus versichern. Denn Japan selbst habe schon vor Wochen China zur Neutralität gerathen und diesem spontanen Schutz gegen jede Verletzung versprochen.

Berlin, 11. Februar. Das „Wolff'sche Bureau“ meldet aus Tokio: Von amtlicher Seite wird eine Darstellung des Verlaufs der Verhandlungen mit Rußland veröffentlicht, worin nach der Darlegung des japanischen Vertragsentwurfs vom 12. August 1903 und des russischen Gegenvorschlags, der erst vom 3. Oktober 1903 datirt ist, ausgeführt wird:

Nach wiederholten Konferenzen in Tokio legte Japan am 13. Oktober Rußland seine definitiven Abänderungsvorschläge vor. Trotz wiederholten Erüchtens wurde die Rücküberung bis zum 1. Dezember verschoben. In der Antwort Rußlands war die Klausel betreffend die Nichtanerkennung der Mandchurei vollständig weggelassen und sollte sich die abzuschließende Konvention auf Korea allein beschränken. Japan entschloß sich daher, Rußland zu erweichen, die die Mandchurei betreffenden Punkte nochmals zu erwägen. Die letzte Antwort Rußlands trat am 6. Januar 1904 in Tokio ein. Rußland verlangte darin, Japan solle erklären, daß die Mandchurei und deren Küsten außerhalb der japanischen Sphäre liegen, während Rußland innerhalb der Mandchurei den durch Verträge mit China erworbenen Rechten keine Schwierigkeiten bereiten werde, ausgenommen der Errichtung von fremden Niederlassungen. Hieran war aber die Bedingung geknüpft, daß Japan der Errichtung einer neutralen Zone zustimme und mit der Beschränkung bezüglich der Sicherung strategischer Punkte einverstanden sei. Nach dem russischen Vorschlag wäre auch eine Zustimmung betreffend die chinesische Souveränität und die territoriale Integrität Chinas weggefallen. Japan mußte darauf bestehen, daß Rußland die territoriale Integrität der Mandchurei auch fernerhin anerkenne und seinen Einspruch betreffs der fremden

Niederlassungen fallen lasse. Bezüglich Korea mußte Japan an seinem frühen Standpunkte festhalten. Japan ersuchte daher am 13. Januar Rußland um nochmalige Prüfung seiner Vorschläge. Trotz wiederholten Erüchtens erhielt Japan keine Antwort, nicht einmal das Versprechen, ein Datum für diese zu fixiren. Die japanische Regierung glaubt, durch die vorstehende Darstellung bewiesen zu haben, daß sie die Verhandlungen stets maßvoll und gerecht führte. Die japanischen Forderungen bezüglich der Mandchurei wollten nur eine Wiederholung der bereits früher von Rußland den Mächten gegebenen Versprechungen erzielen. Die Weigerung Rußlands, sich Japan gegenüber zu binden, die unerklärliche Verschleppung der Verhandlungen, verbunden mit den gleichzeitigen ostentativen Rüstungen und mit der Aufstellung bedeutender Truppenmassen an der koreanischen Grenze mußte die Geduld Japans erschöpfen, das bis dahin den Frieden zu erhalten wünschte. Das Endergebnis konnte daher kein anderes sein, als die Ausgabe jeglicher Hoffnung auf eine verständliche Auseinandersetzung und der unvermeidlich gewordene Abbruch der Verhandlungen.

Tokio, 11. Februar. Der Krieg gegen Rußland wurde durch eine kaiserliche Proklamation von heute verkündet. Den fremden Gesellschaften ist die Proklamation amtlich mitgeteilt worden. Aus Schanghai ist die russische Besatzung abgezogen. Das dortige Postamt wurde den Franzosen übergeben. Gegen die geheimen Gesellschaften und aufrührerischen Bewegungen hat Juanshikawai eine Proklamation erlassen. In Peking werden von den Japanern Extrablätter mit Siegesnachrichten kostenlos vertheilt. Der Kaiser gedenkt heute Abends an dem Diner beim amerikanischen Botschafter theilzunehmen.

Berlin, 11. Februar. Das „Wolff-Bureau“ meldet aus Tokio vom 10. d.: Nach amtlichen Berichten ist die Eröffnung der Feindseligkeiten von russischer Seite früher erfolgt als von japanischer Seite. In der Nacht vom 8. auf den 9. d. wurde der erste Schuß vom russischen Kanonenboot „Korejes“ bei Tschemulpo schon am Abend des 8. Februar auf japanische Torpedoboote, welche japanische Transportschiffe eskortirten, abgegeben.

Oester.-ungar. Offiziere am Kriegsschauplatz.

Wie wir aus authentischer Quelle erfahren, werden sich im Auftrage des gemeinsamen Kriegsministeriums schon in den nächsten Tagen vier Generalstabsoffiziere der österreichisch-ungarischen Armee behufs Berichterstattung auf den Kriegsschauplatz begeben. Zwei Offiziere werden in das russische, die anderen zwei in das japanische Hauptquartier abgeordnet. Als Berichterstatte über die Operationen zur See wird der Marine-Attache bei unserer Gesandtschaft in Tokio Hieronymus Graf Colloredo-Mannsfeld fungiren. Die vier Generalstabsoffiziere begeben sich mit je 3 Pferden und entsprechender Bedienungsmannschaft auf den Kriegsschauplatz.

Die Haltung Chinas.

Petersburg, 11. Februar. (Privat-Telegramm.) Von diplomatischen Kreisen erfährt der Korrespondent des „Neuen Wiener Tagblatt“: Die Vertreter mehrerer europäischer Mächte in Peking, darunter auch der russische Gesandte, melden beunruhigende Nachrichten über die Haltung Chinas im russisch-japanischen Krieg. Der Gesandte theilt mit, daß ihm in allerletzter Zeit die bestimmte Nachricht zugekommen ist, daß die chinesische Regierung 200,000 Boxer in die Mandchurei zu senden beabsichtigt, um die Mandchureibahnen zu zerstören. Es ist klar, daß China bloß zum Schein Neutralität bewahren will und aus diesem Grunde die Boxer in Aktion treten läßt, eine Meldung, an dessen Durchsichtigkeit kein Zweifel besteht. In Petersburg gut unterrichteten Kreisen wird auch der Behauptung Ausdruck gegeben, daß die heute erfolgte Meldung, wonach Japan daran gehe, eine russische Eisenbahnbrücke in der Mandchurei zu zerstören, irrtümlich sei, da es sich hierbei um ein Vorhaben der Boxer handelt.

London, 11. Februar. „Daily Express“ meldet aus Peking: Die Kaiserin-Witwe ist in höchster Aufregung. Sie gab Befehl, jeden verfügbaren Mann an der Grenze der Mandchurei aufzustellen.

Die Haltung der europäischen Mächte.

Rom, 11. Februar. Das Amtsblatt veröffentlicht folgende Neutralitätserklärung Italiens:

Da sich Japan und Rußland im Kriegszustande befinden und Italien mit beiden Mächten friedliche Beziehungen unterhält, sind die Regierung, sowie die Unterthanen des Königreichs gemäß den bestehenden Gesetzen und den allgemeinen Grundsätzen des Völkerrechtes zur strengsten Beobachtung der Neutralität verpflichtet. Jene, welche diese Pflicht verletzen würden, hätten keinen Anspruch darauf, den Schutz der königlichen Regierung und deren Vertreter anzurufen, und

würden gegebenenfalls mit der in den besonderen und allgemeinen Gesetzen vorgesehenen Strafe belegt werden.

Rom, 11. Februar. Die vatikanischen Kreise stellen formell in Abrede, daß der Papst an den Kaiser von Rußland ein Schreiben gerichtet hätte, in welchem er denselben besich wört, einen Krieg zu vermeiden. Der Heilige Vater habe sich in die Angelegenheiten im äußersten Osten nicht eingemischt. Die offizielle Mittheilung von dem Abbruche der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Japan ging dem Staatssekretär Sr. Heiligkeit erst am 10. d. seitens der russischen Botschaft zu.

London, 11. Februar. Im heutigen geheimen Rath unterzeichnete König Edward die Erklärung betreffend die Neutralität Englands in dem russisch-japanischen Kriege.

Sympathieausgebungen.

Prag, 11. Februar. (Privat-Telegramm.) Das Exekutivkomitee der radikalen Staatsrechtler, an deren Spitze Dr. Barya steht, hat folgendes, an den Grafen Lambsdorff gerichtetes Telegramm nach Petersburg geschickt:

Im Augenblicke, da sich das große russische Volk anseht, den Kampf um die Zivilisation und den Humanismus aufzunehmen, drücken wir Söhne des geschichtlichen Volkes dem großen russischen Volke unsere herzlichsten Sympathien aus. Gott möge dem russischen Volke den Sieg zu Gunsten der Zivilisation und des Humanismus verleihen, zum Vortheile aller Slaven.

Köln, 11. Februar. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Die geplante Mittelmeerreise des deutschen Kaisers wurde wegen des ostasiatischen Krieges endgültig aufgegeben.

Belgrad, 11. Februar. (Privat-Telegramm.) Hervorragende serbische Persönlichkeiten haben beschlossen, ein Meeting abzuhalten, in welchem die Sympathien des serbischen Volkes für das russische Unternehmen mit dem Wunsche des Sieges über Japan zum Ausdruck kommen sollen. Ein Schreiben desselben Inhalts soll mit zahlreichen Unterschriften nach Petersburg geschickt werden.

Newyork, 10. Februar. Die hier ansässigen Japaner feierten heute Abends die Siege bei Port-Arthur und Tschumulpa durch Veranstaltung eines feierlichen Festmahls, welchem auch zahlreiche prominente Amerikaner beiwohnten.

Interpellation Jaurès' über Frankreichs Haltung.

Paris, 11. Februar. Die nationalistische Presse veröffentlicht scharfe Ausfälle gegen die sozialistischen Deputierten, welche angeblich in den Wandelgängen der Kammer öfter ihrer russfeindlichen Gesinnung und ihrer Freude über die Erfolge der Japaner Ausdruck gegeben hätten. Jaurès beabsichtigt trotz der beruhigenden Erklärung des Ministerpräsidenten über die Haltung Frankreichs in dem russisch-japanischen Konflikt eine Debatte hervorzuheben, um die Kammer zu einer unabweisbaren Kundgebung zu veranlassen, durch welche eine Intervention, welche Ereignisse auch immer eintreten mögen, entschieden zurükgewiesen wird.

Budapest, 11. Februar.

* Aus Wien wird telegraphirt: Ministerpräsident Graf Tisza trifft morgen, Freitag Mittags aus Pest hier ein.

* Ackerbauminister Tellián und Handelsminister Hieronimi sind heute aus Wien wieder in Budapest eingetroffen.

* Die Mitglieder der ungarischen Delegation werden, wie aus Wien telegraphirt wird, Samstag, den 13. d., das Arsenal besichtigen. Die Zusammenkunft ist um 10 1/4 Uhr Vormittags bei der Kapelle im Arsenal.

* Im Ministerium des Innern werden die Vorarbeiten zur Gehaltsregelung der Gemeinde- und Kreisnotäre und der Verwaltungsbeamten emig betrieben. Die bisher eingelangten Daten erwiesen sich als nicht genügend zur Feststellung des Gehaltsminimums der Gemeinde- und Kreisnotäre, weshalb der Minister des Innern die Vizegespane zur Beschaffung neuer Daten aufgefordert hat. Der Minister des Innern hat in seiner hierauf bezüglichen Circularverordnung angeordnet, daß man ihm bis zum 1. März einen genauen Ausweis darüber unterbreiten solle, wieviele Hilfskräfte den Gemeinde- und Kreisnotären zur Erledigung der Notärensachen zur Verfügung stehen, was die Qualifikation derselben sei, welcher Besoldung sie theilhaftig sind und seit wann sie ihre gegenwärtige Stelle bekleiden. Der Ausweis muß sich mit Ausnahme der Gemeinde- und Kreisnotäre selbst auf sämtliche Angestellten der Notärenkanzleien erstrecken. Der Minister des Innern legt auf die rasche Beantwortung der Fragepunkte großen Werth, weil er noch im März mit der Gehaltsregelung der Verwaltungsbeamten fertig werden möchte.

* Im Nagylaker Bezirk ist die Wahlbewegung in vollem Gange. Die liberale Partei hat

Anton Hásh kandidirt. Mit dem Programm der Unabhängigkeitspartei wird Ludwig Múlek aufzutreten, der den Bezirk einmal bereits vertreten hat.

* Der Reichsrath wird, wie man uns aus Wien telegraphirt, Anfangs März einberufen werden.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 11. Februar.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Aus den Delegationen, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle (Einbestechlicher Richter), Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapest Waaren- und Effektenbörse, den Wafferserstand und die Kurstabelle, ferner die „Neuigkeiten-Zeitung“ (Marquis Zto, Pariser Mode, Admiral Alexejew, „Allelei“ und die Fortsetzung des Romans „Weltentrüdt“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

* Wetterbericht. Heute hatten wir wieder hier bei schwachem Nord nebeliges, mildes Wetter mit sehr schwachen Nebeneinwirkungen; die Morgentemperatur betrug 3 Gr. C. und Mittags zählten wir 5-8 Gr. C. In Europa ist das Wetter mild und es kam in vielen Gegenden Regen vor, im Nordwesten wehen starke Winde. In Ungarn hat das Wetter veränderlichen, regnerischen und milden Charakter, in den nördlichen Gegenden kam Schnee, ansonst nur Regen vor, dessen Menge im Uföld am größten war. In den Temperaturverhältnissen ist keine Aenderung eingetreten. Das gestrige Maximum variierte zwischen 2 Gr. C. und 12 Gr. C., das Minimum zwischen -3 Gr. C. und 8 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 11 Gr. C. und ein Minimum von 5 Gr. C., Erkenica von 12 Gr. C., respective 6 Gr. C., das größte Maximum mit 12 Gr. C. hatten Erkenica und Werfch, das tiefste Minimum mit -3 Gr. C. hatte Schmezbánya, dann folgten Eger mit -2 Gr. C., Rozsnyó, Kecskemet und Droschaza mit -1 Gr. C., im Uebrigen bewegte sich die Temperatur über Null. Wien hatte gestern ein Maximum von 8 Gr. C. und ein Minimum von 2 Gr. C., Prag von 8 Gr. C. und 1 Gr. C., Bregenz 9 Gr. C. und 5 Gr. C., Paris von 11 Gr. C. und 8 Gr. C., Niiza von 15 Gr. C. und 11 Gr. C. Die gestrige Morgentemperatur betrug in Berlin 4-6 Gr. C., in Petersburg -10-3 Gr. C., in Moskau 7-4 Gr. C., in Serajewo 3-4 Gr. C., in Belgrad 5-2 Gr. C., in Bukarest 2-4 Gr. C., in Sophia 2-3 Gr. C., in Konstantinopel 8-3 Gr. C., in Korfu 13-8 Gr. C., in Athen 11-2 Gr. C., in Rom 13-2 Gr. C. und in Neapel 12 Gr. C. Es ist veränderliches, mildes und windiges Wetter und in manchen Gegenden, insbesondere aber im Norden Niederschlag zu erwarten.

* Ueber das Befinden des Königs kommen vollständig beruhigende Nachrichten: Die Schmerzen haben nachgelassen. Die Nachtruhe Sr. Majestät war nicht gestört, und der Monarch erhob sich heute Morgens zur gewöhnlichen Stunde und erledigte wie sonst die Staatsgeschäfte. Der König wird sich noch einige Tage der Ruhe und Schonung gönnen. Die plötzliche Abgabe der heutigen Audienzen war nicht allen Audienzwerbenden bekannt geworden, und so kam es, daß viele für heute Angemeldete sich Vormittags in der Burg einfanden. — Von anderer Seite wird gemeldet: Der Monarch, der seit gestern an einem leichten Rückfall seiner ischiatischen Schmerzen zu leiden hat, verbrachte heute eine gute Nacht, erhob sich am frühesten Morgen zur gewöhnlichen Stunde vom Lager und arbeitete bald darauf am Schreibtische. Den Vormittag über befand sich der Monarch recht wohl, verjah seine Geschäfte und empfing die Vorträge der Hofreferenten. Das Befinden ist als relativ besser zu bezeichnen, und man kann hoffen, daß der König in kurzer Zeit jene vollkommene Frische und Rüstigkeit wieder erlangen wird, deren er sich bisher zu erfreuen hatte. — Uns telegraphirt man aus Wien: Se. Majestät pflegte heute Früh länger als sonst der Ruhe. Die Schmerzen haben bedeutend nachgelassen. Se. Majestät empfing Mittags den Minister des Aeußern Grafen Goluchowski in besonderer längerer Audienz. — Weiter telegraphirt man uns: Auch im Laufe des Nachmittags machten sich die neuralgischen Schmerzen des Königs in geringem Maße fühlbar. Der Monarch erledigte seine Aenden und ließ keinerlei Veränderungen in seinen Lebensgewohnheiten eintreten.

* Erzherzog Ferdinand Karl, der einen sechsmonatlichen Urlaub von St. Majestät erhielt, begibt sich — wie man uns aus Wien telegraphirt — morgen Vormittags zunächst zum Besuch seines Schwagers, des Herzogs Albrecht von Württemberg, nach Stuttgart, von wo er in einigen Tagen dann eine Südländerreise antritt.

* Von den Finanzdirektionen. Se. Majestät hat genehmigend zur Kenntniß genommen, daß der kön. Rath Emerich Szabó, Finanzdirektor in Eger, zu fodorifikatorischen Vorarbeiten dem Finanzministerium zugetheilt wurde; ferner ernannt: den Finanzsekretär Finanzdirektor-Stellvertreter in Sepst-Szent-György Hugo Fabritius mit den systemisirten Gebühren zum Finanzrath und Finanzdirektor in Zilah; den Finanzsekretär Finanzdirektor-Stellvertreter in Beregházy Andreas Vladár, unter Verleihung des Titels

und Charakters eines Finanzraths, zum Finanzdirektor in Beregházy; verliehen: dem Finanzrath Alexius Faust, Finanzdirektor in Debreczen, den Titel eines kön. Rathes und den Charakter eines in die VI. Gehaltsklasse eingetheilten Finanzdirektors; dem Finanzsekretär Finanzdirektor-Stellvertreter in Eger Joseph Domal Titel und Charakter eines Finanzraths.

* Der Geburtstag des Fürstprimas. Fürstprimas Bazarý begeht morgen, Freitag, seinen 72. Geburtstag. Schon am heutigen Tage fuhrn zahlreiche Persönlichkeiten beim Primatialpalais vor, um dem Kirchenfürsten ihre Glückwünsche zu übermitteln. Der Fürstprimas liegt jedoch schon seit Tagen in Folge Unpäßlichkeit zu Bette und kann Niemanden empfangen. Die Gäste zeichnen ihre Namen in die aufliegenden Bogen.

* Der kommandirende General FML Fürst Rudolf Lobkowitz und Fürstin Rudolf Lobkowitz gaben heute Abends ein Diner, zu welchem geladen waren:

Graf Julius Széchenyi, FML Baron Géza Fejerváry, Graf Ludwig Batthyány, Staatssekretär Desider v. Gromon, Graf Bela Széchenyi, die Staatssekretäre Joseph Tarlovich, Johann v. Sandor, Jgnaz v. Széll, Bela v. Graenzstein, Alexander Popovich und Graf Bela Serényi, FML Franz Surányi von Nagyjurány, FML Alexander Chevalier Minarelli-Figerald, Graf Freiherr von Leitner, die Generalkonjunkt Paul von Below-Schlatta, Alexander Wosji, Franz Stronge, Auguste Riffault, J. Lousti, Legationsrath Victor Cucurano, Legationsattache A. Chiaromonte Bordonoso, Legationsattache Straelborn.

* Aus dem Honvéd-Verordnungsblatt. Se. Majestät hat dem k. u. k. General-Auditor Koloman Micsken, Kanzleidirektor des Honvéd-Militär-Obergerichts, den Eisernen Kronenorden III. Klasse, dem Honvéd-Major-Auditor Julius Geró das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen. — Der Oberstabsarzt I. Klasse Dr. Albert v. Kábián wurde auf eigenes Ansuchen als invalid in den Ruhestand versetzt; bei dieser Gelegenheit verlieh ihm Se. Majestät das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens. — Das Honvéd-Verordnungsblatt publizirt schließlich die Eintheilung des Hauptmanns I. Klasse Franz Jankovich de Nfincze vom Rajonyer 13. Honvéd-Infanterie-Regiment zur Hoffhaltung des Erzherzogs Joseph August in der Eigenschaft als Erzherz.

Auffeinerregende Verhaftung.

In Szabadka wurde — wie man dem „M. Szó“ meldet — der Oberfiskal der Stadt Kecskemet und frühere Abgeordnete Adam Horváth verhaftet. Er war nach Verübung einer größeren Defraudation aus Kecskemet geflüchtet, und auf telegraphisches Ersuchen der dortigen Polizei nahm man ihn in Szabadka fest. Horváth war seinerzeit, wie erwähnt, Abgeordneter der Stadt Kecskemet und als solcher ein hervorragendes Mitglied der Unabhängigkeitspartei. — Weiter wird aus Szabadka telegraphirt: Der städtische Oberfiskal der Stadt Kecskemet, der wegen Defraudation kurrentirt war, ist vorgestern in Szabadka eingetroffen und stieg im „Hotel National“ ab. Dem Bizestadthauptmann Géza Lápló war seine Gestalt verdächtig und sprach ihn an: „Herr Oberfiskal, Sie sind es, nicht wahr?“ Anfangs leugnete Horváth zwar, später gestand er, mit dem kurrentirten identisch zu sein. Der Bizestadthauptmann ließ ihn hierauf unter polizeiliche Aufsicht stellen und fragte in Kecskemet um Weisungen an. Er erhielt die Antwort, er solle Horváth in Haft nehmen, was auch geschah. Horváth wurde sodann der Staatsanwaltschaft eingeliefert. Heute Nachmittags wurde der Verhaftete nach Kecskemet eskortirt, wo man ihn im Gefängniß unterbrachte. Er benahm sich während der ganzen Reise sehr ruhig. Die Nachricht von der Verhaftung Dr. Adam Horváth's wird nicht verfehlen, auch in den hauptstädtischen gesellschaftlichen Kreisen das lebhafteste Interesse hervorzurufen. Dr. Horváth war einige Cyklusse hindurch Mitglied des Abgeordnetenhauses. Er kam mit dem Programm der Unabhängigkeitspartei in das Haus, wo er durch seine männlich-schöne Erscheinung, aber auch durch seine ernsten, gehaltvollen Reden alsbald auffiel. Zur Zeit der kirchenpolitischen Kämpfe spielte er eine ziemlich große Rolle; als wegen der Haltung der Unabhängigkeitspartei in der Frage der Civilehe eine Spaltung eintrat, schied er mit Karl Cötöös aus der Partei und gesellte sich der Cötöös-Graf Gabriel Ráoth'schen Gruppe an. Später wurde er aber Alkoholist; dies wurde sein Ruin; er sank zusehends, machte schmutzige Schulden, so daß er hier geradezu unmöglich wurde. Seine Vaterstadt bot ihm aber nochmals Rettung. Sie wählte den ehemaligen Rechtsakademie-Professor und Abgeordneten zum Oberfiskal, aber er mißbrauchte das in ihn gesetzte Vertrauen und seine so glänzend begonnene Carrière schließt jetzt im Kecskemet Gefängniß ab.

* Frau Ladislaus Tisza †. Aus Nagybárad wird telegraphisch gemeldet: Das Leichenbegängniß der Frau Witwe Ladislaus Tisza fand heute Nachmittags im Beisein des Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza, sowie der Töchter und Schwiegerköhne der Verstorbenen statt. Die Ceremonie

Aus den Delegationen.

— Ungarischer Heeresauschuss. Resolutionen. —

Der Heeresauschuss der ungarischen Delegation setzte heute die Verhandlung der kriegsministeriellen Antworten auf die vorjährigen Resolutionen der Delegation fort, wobei es zu einigen beachtenswerthen Auseinandersetzungen kam. Namentlich die der ungarischen Quote nicht entsprechende schwache Inanspruchnahme der ungarischen Industrie bei Beschaffung der Ausrüstungs- und Bekleidungsgegenstände der gemeinsamen Armee wurde selbst von regierungsfreundlichen Delegirten diffamirt. Es wurde auch ein vom gewesenen Handelsminister Alexander Hegedüs eingebrachter Antrag angenommen, durch welchen eine gerechte Beteiligung unserer Industrie an den Armeelieferungen gefordert wird. Insofern gewisse Artikel in Ungarn nicht fabrizirt werden, möge die Heeresleitung entsprechend mehr andere Artikel aus Ungarn beziehen, um auch in dieser Hinsicht das Quotenverhältniß zu respektiren. In einer anderen Resolution wurde die Heeresleitung angewiesen, dafür zu sorgen, daß bei den Militärgerichten eine entsprechende Anzahl von Auditoren angestellt werde, die die ungarische Sprache verstehen.

Heeresauschuss.

Präsident Koloman Széll eröffnete um 11 Uhr Vormittags die Sitzung. Anwesend von der gemeinsamen Regierung: Kriegsminister Ritter v. Pitreich, Finanzminister Freiherr v. Burian, Marinekommandant Admiral Freiherr v. Spaun; von der ungarischen Regierung: Honvedminister Njiri.

Die Antworten des Kriegsministers.

Zur Verhandlung gelangte zunächst Resolution IV über die Truppendislokation.

Referent Münnich legt den von dem betreffenden Subkomité erstatteten Bericht vor. Die Zahl der ungarischen Offiziere, die nicht bei ungarischen Truppen dienen, betrug 722, mit den Kroaten zusammen über 900. Der Referent richtet an den Kriegsminister die Frage, woher es komme, daß schon seit einer Reihe von Jahren in den okkupirten Provinzen um Vieles mehr ungarische als österreichische Truppen disloziert sind.

Gemeinsamer Kriegsminister v. Pitreich ertheilte hierauf eingehende Aufklärungen, die als vertraulich erklärt wurden.

Gabriel Agron würdigt die von dem Minister vorgebrachten Motive, betont jedoch, daß durch diesen Umstand Ungarn mehr belastet erscheint und wünscht, daß diese Last zwischen Oesterreich und Ungarn in gerechter Weise vertheilt werde. Ferner erwähnt auch, daß einige ungarische Städte, die mit der ungarischen Staatsidee auf dem Kriegsfuße stehen, wie Nagyszeben, in Sachen der Truppendislokation unberechtigterweise unverhältnismäßig große Begünstigungen genießen. Man müßte die Verlegung nach den strategischen Centren vorbereiten.

Graf Albert Apponyi meint, daß man, wenn die Truppendislokation in den okkupirten Provinzen zu Lasten Ungarns geschieht, auch die politischen Konsequenzen nach jeder Richtung hin hieraus ziehen müßte.

Nach den für vertraulich erklärten weiteren Ausführungen des gemeinsamen Kriegsministers Ritter v. Pitreich wird der Bericht des Subkomités zur Kenntniß genommen und die Resolution erneuert.

Vor Uebergang zur Resolution V (Beschaffung der Remonten) ertheilt Referent Münnich die gestern verlangten Aufklärungen über die Zahl der in den Akademien Ungarisch Lernenden und über die Stützungsplätze. Es gibt dort 265 österreichische Stützungsplätze, 196 ungarische und 60 gemischter Natur. Von den gemischten sind 57,4 Prozent österreichische und 42,6 Prozent ungarische Stützungen.

Diese Daten werden in den Bericht aufgenommen. Graf Albert Apponyi macht darauf aufmerksam, um wieviel besser das qualitative Ergebnis bei den direkten Einkäufen sei.

Edmund Miklós reicht einen Beschlußantrag ein, wonach der Kriegsminister angewiesen wird, aus den Adressen der Kavallerieregimenter jährlich je 12 bis 15 sieben- und achtjährige Stuten zu öffentlichen Zuchtzwecken zu überlassen.

Gemeinsamer Kriegsminister v. Pitreich stimmt dem Beschlußantrag zu, worauf die Antwort zur Kenntniß genommen und die Resolution mit dem Miklós'schen Beschlußantrag erneuert wurde.

Bezüglich der Resolution über die Vertheilung der Stipendien der militärärztlichen Schulen wird die vom Referenten Münnich mitgetheilte Antwort des Kriegsministers zur Kenntniß genommen und die Resolution, mit welcher der Kriegsminister aufgefordert wird, auch in Zukunft Bericht zu erstatten, erneuert.

Betheiligung der ungarischen Industrie.

Bei der Verhandlung der Resolution betreffend die Betheiligung der ungarischen Industrie theilt Referent Münnich die Antwort des Kriegsministers in Folgendem mit: Das Ordinarium für 1901, das Extraordinarium für 1901, das Extraordinarium für 1900, das Extraordinarium für 1899 und das bosnische Extraordinarium für 1901 betragen zusammen 320.836.438 K. 67 H. Davon wurden 205.278.729 K. 21 H. in Oesterreich, 101.423.782 K. 85 H. in Ungarn, 12.256.181 K. 60 H. in Bosnien und 1.882.744 K. 25 H. im Auslande verausgabt. Es entfallen daher 63,99 Prozent für Oesterreich, 31,6 Per-

zent für Ungarn, 3,82 Prozent für Bosnien und 0,59 Prozent für das Ausland. Nehmen wir aber nur Oesterreich und Ungarn, so steht das Verhältniß 66,93—33,77 Prozent, womit das Quotenverhältniß fast erreicht ist.

Alexander Hegedüs anerkennt, daß der Kriegsminister sich Oesterreich gegenüber in einer schwierigen Lage befinde, doch könnten immerhin die Daten der Veranschlagung der ungarischen Delegation zur Verwendung gestellt werden. Sieht man von den nach dem Auslande gewanderten Beträgen und den zu Gunsten Oesterreichs fallenden Arbeitslöhnen ab, so läme ein ganz schönes Quotenverhältniß heraus. Leider betragen aber die Arbeitslöhne bei der Industrie manchmal 70 bis 80 Prozent, immer aber 40 bis 50 Prozent der Ausgaben. Redner erinnert daran, daß vor vier Jahren zwischen der Kriegsverwaltung und dem Handelsministerium in Bezug auf die Betheiligung der ungarischen Industrie das Quotenverhältniß hinsichtlich jedes einzelnen Industrieartikels festgesetzt worden sei. Bei der Produktion der militärischen Fabrikate müsse vom Gesichtspunkte der Feststellung des Quotenverhältnisses gleichfalls berücksichtigt werden, was die Kriegsverwaltung für Einrichtungen und an Arbeitslöhnen verausgabt hat. Auch bezüglich der Anschaffung der neuen Geschütze ist die Vereinbarung mit der Kriegsverwaltung hinsichtlich der Betheiligung der ungarischen Industrie schon vor vier Jahren zustande gekommen. Wichtig sei noch die Frage der Konkurrenz. Der Kriegsminister läßt in manden seiner Fabriken nicht nur das herstellen, was er braucht, sondern er gibt sich auch als Kaufmann und Konkurrent mit den Produkten privater Fabriksunternehmen, noch dazu mit dem riesigen Vortheil, daß er mit dem ermäßigten militärischen Tarif liefert. Es sei ein unhaltbarer Zustand, daß das Kriegsministerium solcher Gestalt der ungarischen Industrie Konkurrenz biete. Was schließlich die Frage des Arsenals betrifft, so konstatiere er nach den gestrigen Erklärungen des Kriegsministers, daß die Errichtung eines zweiten Arsenals nicht geplant ist, er betont jedoch den berechtigten Wunsch Ungarns, daß das zweite Arsenal, wenn es notwendig werden sollte, auf ungarischem Gebiete errichtet werden möge. Es sei daher unbedingt notwendig, daß in Zukunft weder das Arsenal noch eine andere österreichische militärische Fabrik erweitert werde. Der Antrag des Referenten sollte demnach folgendermaßen ergänzt werden: Die Antwort des Kriegsministers auf die ersten zwei Punkte der Resolution wird zur Kenntniß genommen; hingegen wird der Kriegsminister hinsichtlich des dritten Punktes angewiesen, insofern die für den Bedarf des Heeres dienenden Uniforms- und Ausrüstungsartikel in Ungarn nicht hergestellt werden, in Ergänzung der diesbezüglich Ungarn gebührenden Quote in anderen Artikeln entsprechende größere Vertheilungen zu machen. Bei Berechnung dieser Quote ist die Produktion der militärischen Fabriken insofern zu berücksichtigen, als sie für Rohmaterial oder an Arbeitslohn weniger an Private zahlen. Die ungarische Quote ist nicht nach dem Zahlungs- oder Einkaufsorte, sondern nach der direkten industriellen Lieferung auszuweisen. Ferner wird der Kriegsminister angewiesen, im Falle der Nothwendigkeit der Errichtung eines zweiten Arsenals, unter Vermeidung der Erweiterung der bestehenden Fabrik, für die sofortige Errichtung eines Arsenals in Ungarn Sorge zu tragen. Schließlich sollen die militärischen Fabriken mit der Privatindustrie nicht konkurriren.

Referent Münnich wünscht aus technischen Gründen die Ausschaltung der Geschützfrage aus der Debatte. Im Uebrigen schließt er sich dem Hegedüs'schen Antrag an.

Graf Albert Apponyi erhebt keine Einwendung dagegen, doch betont er, daß hinsichtlich der Geschütze dieselben Prinzipien zu gelten haben, welche im Allgemeinen für die Betheiligung der ungarischen Industrie maßgebend sind. (Zustimmung.)

Julius Rosenfeld, Mitglied des Marine-Aus-schusses, ertheilt mit Bewilligung des Ausschusses Aufklärungen über die hierauf bezüglich erbrachte Resolution des Marine-Aus-schusses.

Präsident Széll betont, daß jeder der beiden Ausschüsse selbstständig vorgehe.

Graf Albert Apponyi schließt sich dem Antrage Hegedüs' an, wünscht jedoch, daß nach dem Worte Heer das Wort Kriegsmarine in parenthesis eingeschaltet werden möge, damit hinsichtlich der Betheiligung der ungarischen Industrie ein gewisses Birement zwischen dem Heere und der Kriegsmarine bestehen könne.

Julius Lakshy, Graf Emerich Széchenyi und Graf Stephan Keglevich schließen sich gleichfalls dem Antrag Hegedüs' an; Letzterer verweist auf die vom Bund der ungarischen Fabrikindustriellen veröffentlichten Daten. Seiner Ansicht nach müßte der Preis des im Auslande beschaffenen Materials von dem Betrage abgezogen werden, der bei der Berechnung der ungarischen Quote in Betracht kommt.

Alexander Hegedüs: Die im Auslande beschaffenen Materialien entfallen sowohl für Oesterreich wie für Ungarn.

Franz Volgár kommt auf die Frage der Konkurrenz der militärischen Fabriken zurück und fragt, worin sich dieselbe äußere.

Alexander Hegedüs: Da haben wir gleich das Schießpulver!

Präsident Széll: Etwas Anderes wüßte ich in der Geschwindigkeit gar nicht zu finden.

Franz Volgár erblickt in dieser Konkurrenz ein großes Uebel.

Hierauf wurde der Antrag Hegedüs' mit der Einschaltung des Wortes „Kriegsmarine“ und mit der Ausschaltung der Geschützfrage angenommen und die Sitzung dann auf eine Viertelstunde suspendirt.

Nach der Pause wurde die Resolution betreffend die Einjährig-Freiwilligen in Verhandlung gezogen.

Nachdem Referent Münnich die Antwort des Ministers mittheilt, empfiehlt Franz Volgár mit Rücksicht auf die verminderte Zahl der Nachdienenden das Falllassen des zweiten Dienstjahres. — Julius Lakshy

findet, daß die Zahl der Durchgefallenen unter den Ungarn im Verhältniß eine größere sei.

Die Antwort wird hierauf zur Kenntniß genommen und die Resolution erneuert. Desgleichen werden auch die Antworten zur Kenntniß genommen und die Resolutionen betreffend den Ausweis über die Pensionisten und bezüglich der Militärausgleichsartikeln; die Verhandlung der Antwort des Ministers betreffend die Resolution über die Beschaffung der Verpflegsartikeln wird bis zur Beendigung der Verhandlungen des Verpflegs-Subkomités in Schwebe belassen. Folgte die Verhandlung der Mehrererfordernisse.

Ungarische Auditoren.

Bei der Post „106,84“ Kronen zur Vermehrung des Standes des Militärauditorens“ erklärt Graf Albert Apponyi, das Mehrererforderniß aus prinzipiellen Gründen nicht votiren zu können, nachdem er die Prinzipien der Reform der Militärstrafprozessordnung nicht kennt und somit der Durchführung derselben nicht zustimmen kann.

Alexander Hegedüs votirt das Mehrererforderniß gerade deswegen, weil er es ermöglichen will, daß der Kriegsminister anlässlich der Reform der Militärstrafprozessordnung über das erforderliche Personal solle verfügen können. Vom Standpunkte Ungarns sei in erster Reihe erforderlich, daß dieselben ungarisch verstehen sollen. Ohne sich über die prinzipielle Fragen ausbreiten zu wollen, glaubt er behaupten zu können, das primitive Erforderniß der richtigen Justizpflege sei, daß das Militärgericht die Sprache des Angeklagten verstehen müsse.

Gabriel Agron: Die Feststellung der Militärstrafprozessordnung sei ein Recht der Gesetzgebung Ungarns. Die Justizpflege sei keine gemeinsame Angelegenheit. Ungarn ist berechtigt, die militärische Strafgerichtsbarkeit ausschließlich auf militärische Delikte einzuschränken und die Delikte anderer Art der Zivilgerichtsbarkeit zu überweisen. Solange die Gesetzgebung die Militärstrafprozessordnung nicht verhandelt hat, sei jede Organisationsbestrebung vorzeitig. Die Post lehnt er ab.

Ladislav Oskicsanyi votirt die Post gleichfalls nicht. Auditoren, die nicht ungarisch verstehen, dürften nicht angestellt werden.

Alexander Hegedüs reicht einen Beschlußantrag ein, laut welchem der Kriegsminister angewiesen wird, bei der Vermehrung des Standes der Auditoren dahin zu wirken, daß eine entsprechende Anzahl ungarisch verstehender Auditoren zur Verfügung stehe.

Die Post wird von der Majorität, der Beschlußantrag einhellig angenommen.

Nachdem noch eine Reihe belangloser Posten erledigt worden, wurde die Fortsetzung der Verhandlung für morgen Vormittags 10 Uhr verschoben und die Sitzung sodann geschlossen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 11. Februar.

* **Feuerpolizeiliche Untersuchung des Opernhauses.** Die hauptstädtische Theateruntersuchungskommission nahm heute Nachmittags unter Zuziehung der Vertreter der Polizeibehörde und der Theresienstädter Bezirksvorsteherung die Revision der Kon. Oper vor. Der Amtshandlung, die volle drei Stunden in Anspruch nahm, wohnten die Folgenden an: Magistratsrath Géza Almády, Bezirksvorsteher Anton Bözsa v. Bölygi, Stadthauptmann Dr. Desider Böda, Magistratsnotar Árpád Labocsinsky, Polizeikonzipist Dr. Emil Schreiber, Feuerwehrintspektor Janicssek, ferner die hauptstädtischen Repräsentanten Alfred Wellisch, Anton Steinhardt, Sigmund Quittner, Joseph Szabó und Eduard Csermann. Die Kommission nahm sämtliche Räume des Opernhauses eingehend in Augenschein und fand die größte Ordnung vor. Bloss mit Bezug auf den Erker des ersten Stockwerkes wurden geringfügige Veränderungen angeordnet, die die Bequemlichkeit der Theaterbesucher erheischt.

* **Geschwälerte Einkünfte der Hauptstadt.** Durch den G. A. VI. 1899 wurde eine Neuordnung der Einhebung der Konsumsteuern im Extravillan angeordnet, wodurch die Einnahmsquellen der Hauptstadt unter diesem Titel eine erhebliche Einbuße erlitten hätten. Um die Hauptstadt vor diesem Entgange zu schützen, gewährte der Staat aus dem Reinertragnisse dieser Steuer-gattungen der Hauptstadt eine Kompensation von höchstens 386.000 K. jährlich. Am 1. Januar 1900 wurden die Mauthschranken der Hauptstadt nach auswärts verlegt und das Gebiet des Extravillans wurde hiedurch entsprechend kleiner. Der Staat berechnete, daß das Extravillan um 46 Prozent verringert worden war und reduzierte dementsprechend auch die Maximalsumme der der Hauptstadt gewährten Kompensation von 386.000 K. auf 198.000 K. Die Hauptstadt sieht sich nun durch die Reduktion der staatlichen Kompensationssumme in ihren berechtigten Interessen geschädigt. Die Finanzsektion berechnete, daß durch die Hinausrückung der Mauthschranken die Hauptstadt selbst bei der Aufrechterhaltung der ursprünglichen Garantiesumme von jährlich 386.000 K. bei den Konsumsteuer-Einnahmen einen Verlust erleide. Auf Grund dieser Verhältnisse beschloß der Magistrat, der Generalversammlung zu empfehlen, an die Regierung eine Repräsentation mit der Bitte zu unterbreiten, wieder die volle Summe von jährlich 386.000 K. zu gewähren und für den Ausfall der letzten vier Jahre, d. i. seit der Verlegung der Mauthschranken, etwa 250.000 K. zu restituiren.

* **Der Gesundheitszustand der Hauptstadt im Jahre 1903.** Dem Berichte zufolge, welchen Oberphysikus Dr. Adolf Schermann in seinen veröffentlichten, war der Gesundheitszustand der Hauptstadt im Vorjahre günstig, da die Zahl der Geburten die der

Todesfälle um 9154 übertrag hat. Geboren wurden 22,652 Kinder, gestorben sind 13,498 Individuen. Das Mortalitätsverhältnis betrug 17.07/100 (im Jahre 1902 17.39/100). 5.7% der Todesfälle entfielen auf Infektionskrankheiten, 18.5% auf die Tuberkulose. Die Zahl der Scharlach- und Diphtheriefälle nahm zu, die Zahl der Typhusfälle wies keine Veränderung auf. Eine Erkrankung an Blattern kam überhaupt nicht vor. Gegen Blattern geimpft wurden 21,955 Personen; 99.9% mit Erfolg. In der Hauptstadt waren im Vorjahre 1350 Aerzte und 909 Hebammen thätig.

Umgestaltung des Redoutengebäudes. Das Ingenieuramt hat im Auftrage des Magistrats einen Rekonstruktionsplan der Säle der hauptstädtischen Redoute und des ganzen Gebäudes ausgearbeitet. Die Kosten wurden mit 410,000 K. berechnet. Nun stellt es sich heraus, daß für diesen Betrag keine Bedeckung vorhanden sei. Der Magistrat beschloß heute, nur die Adaptierung der Wohnungen im Redoutengebäude mit einem Kostenaufwande von 45,000 K. durchführen zu lassen.

Verbesserung der Straßeneleuchtung. Der Magistrat beschloß heute, die Zahl der zur Straßeneleuchtung verwendeten Auer-Brenner von 5000 auf 10,000 Stück zu erhöhen. Hierdurch werden die Erhaltungskosten von 22 H. auf 12 H. per Stück und Tag reduziert, was einem Ersparnis von 45 Prozent entspricht.

Der Altöfner Hauptammelfanal. Der Magistrat beschloß in seiner heutigen Sitzung, die Pläne des Altöfner Hauptammelfanals befürwortend der Generalversammlung zu unterbreiten. Sodann erfolgt die Uebermittlung der Pläne an den Bauvath mit dem Ansuchen, dieser möge, im Falle seiner Zustimmung, das Projekt dem Minister des Innern unterbreiten. Gleichzeitig verlangt der Magistrat von der Generalversammlung einen Kredit von 95,000 K. behufs Erwerbung von Grundstücken, die zu dieser Kanalisation benötigt werden.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 11. Februar. Infektionskrankheiten kamen vor: 51, und zwar: an Typhus 1, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 11, Scharlach 10, Masern 14, Diphtheritis und Croup 1, Dysenterie —, Keuchhusten 7, Influenza —, Ruhrperal-Fieber —, Rothlauf 1, Trachoma 1, Ohren-entzündung 5, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Milzbrand —. — Krankenstand im Krankenhaus 2417, im Johannes-Spital 992. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 37, und zwar: 1. Bezirk 6, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk —, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 9, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 8, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk —, unbekannt Wohnort 1.

Gerichtshalle.

Ein bestechlicher Richter.

— Der Prozeß Dr. Soós. —

(Vierter Verhandlungstag.)

Budapest, 11. Februar. Der Gerichtshof verhandelte heute das letzte Bestechungsfaktum, worauf das Beweisverfahren geschlossen wurde und der Staatsanwalt sein Plaidoyer hielt. Morgen kommen die Verteidiger an die Reihe.

Heute handelte es sich um einen Verleumdungsprozeß, den der Diner Thierarzt Johann Kazinczy gegen einen Fleischhauer angestrengt hatte. Zweitinstanzlich gelangte dieser Prozeß in die Hände des Gerichtsraths Dr. Soós. Einen Monat vor der zweitinstanzlichen Verhandlung erschien Abraham Schwarz bei Kazinczy. Er verlangte Geld, doch wollte Kazinczy anfänglich kein Opfer bringen. Endlich ließ er sich herbei, dem Schwarz 100 fl. zu geben. Von da an erschien Schwarz sehr häufig bei Kazinczy, von dem er bald durch Drohungen, bald durch Schmeicheleien kleinere Beträge entlockte. Die Details dieses Straffaktums theilte der schwerkranke Kazinczy einem Gerichtsrath mit, der gestern vom Gerichtshof in die Wohnung Kazinczy's gependet worden war.

Präsi. (zu Dr. Soós): Fühlen Sie sich schuldig? — **Angekl.**: Ich kenne Kazinczy nicht und habe Schwarz nicht die Dredre ertheilt, in meinem Namen bei Kazinczy zu erscheinen. — **Präsi.**: Kazinczy hat während der Untersuchung erzählt, er habe zufolge der Precision Schwarz' das erparte Geld seiner Frau gegeben. Am Tage der Verhandlung erschien Schwarz bei Kazinczy und sagte Folgendes: Der „Alte“ — worunter Sie gemeint waren — ist sehr ärgerlich, weil von der vereinbarten Summe noch 75 fl. fehlen. Er ging dann zu Ihnen und Sie antworteten: Ob er Geld hat oder nicht, das kümmert mich nicht, um zehn Uhr wird die Verhandlung abgehalten. Auf diese Antwort hin erschrak Kazinczy und eilte nach Ofen, wo er sich 300 fl. ausborgte. Von diesem Gelde übergab er 75 fl. dem Schwarz, der diese Summe in Ihr Zimmer brachte. — **Angeklagter Soós**: Gestern stand ich dreimal Kazinczy gegenüber, der mich nicht erkannte. — **Der Angeklagte Schwarz**: gibt zu, daß er Kazinczy aufgesucht und von ihm für seine „Intervention“ Geld erhalten habe. — **Präsi.**: Sagten Sie Kazinczy, er möge in das Zimmer des Dr. Soós gehen? — **Angekl.**: Er war auch in dessen Zimmer, aber der Richter war schon in der Verhandlungssaal. Der Präsident lehnte die von der Verteidigung beantragte Einvernehmung der Gattin des Angeklagten Schwarz ab, ließ dann einige Akten verlesen und schloß das Beweisverfahren.

Dann erhob sich Staatsanwalt Dr. Stephan Magyar, um seinen Schlußantrag zu motivieren. In seinem anderthalbstündigen wirkungsvollen Plaidoyer führt er aus, daß Dr. Soós ob seiner Begabung und seines Fleißes befähigt gewesen war, Karriere zu machen und sorglos in die Zukunft zu blicken, statt dessen fißt er an Leib und Seele gebrochen mit dem Schandmal des Verbrechens auf der Stirn hier. Dieser ansehnliche Sturz hat seine Ursachen. In seinem ganzen Leben begleitet diesen Gerichtsfunktionär, der den ungarischen Richterstand so sehr kompromittirt hat, ein düsterer Schatten, ab dessen ihm seine Kollegen nur ungerne die Hand

reicheten. Dieser geheime Schatten war der bald verschwindende, bald wiederaufstehende Verdacht, daß er als Richter bestechlich sei. Dann schildert der öffentliche Ankläger die widerliche Rolle des Schwarz, welcher der hauffende Agent der Rechtsprediger war. Die zwei Menschen, die zufolge ihrer sozialen Stellung so weit von einander entfernt waren, konnte die Freundschaft nicht zusammenhalten, wenn sie dennoch Verkehr pflegten, so assoziirte das Verbrechen sie, jene Verbrechen, ob deren die Justiz sie nun zur Verantwortung zieht. Redner resumirt dann die Ergebnisse der Verhandlung und verlangt, daß man Dr. Soós wegen Bestechung in neun Fällen, Schwarz aber wegen Mitschuld an diesen Verbrechen schuldig spreche und bestrafe. Die Plaidoyers der Verteidiger kommen morgen an die Reihe.

(Ein Seitenstück zum Kwiilecki-Prozeß.)

Aus Dresden wird berichtet: Vor dem Dresdener Oberlandesgericht wird sich demnächst ein Seitenstück zum Kwiilecki-Prozeß abspielen. Wie dort, so werden auch hier einem Kinde von Verwandten sein ererbter großer Name und der damit verbundene Majoratsbesitz freitig gemacht. Bei dem Kwiilecki sollte das Kind unterhalten worden sein, in dem prinziplich Schönburg-Waldenburg'schen Falle befreiten die Kläger, in erster Linie der Vater des Prinzen, die Abstammung des Kindes von dem jungen Schönburg-Waldenburg. Anfangs hatte die Jamma den Kutscher der Prinzessin in die Affaire gezogen; es handelt sich aber um einen Kavaliere. Wie die „Sachsenstimme“ erfährt, befanden sich unter den beschlagnahmten Briefen der früheren Kronprinzessin von Sachsen auch solche mit allzu offenen Herzensergüssen der ihr befreundeten Prinzessin von Waldenburg — ominöse Junde, die rasch zur Katastrophe führten.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 11. Februar.

(Erholung an der Börse.) Der erste Schrecken über den Ausbruch der Feindseligkeiten hat sich gelegt, die Bestürzung, welche an allen kontinentalen Börsen eine Panik verursachte, hat einer ruhigeren Auffassung Raum gegeben und die Effektenmärkte funktionieren wieder in normaler Weise. Die Kursrückgänge beschränken sich nunmehr zumeist auf die direkt in Mitleidenschaft gezogenen Werthe, insbesondere auf die Renten der beiden kriegführenden Mächte, insofern in den anderen Effektkategorien zumeist eine aufwärtsstrebende Richtung sich wahrnehmbar macht. Freilich variiren die Kurse, je nachdem die einlaufenden Meldungen eine günstige oder minder günstige Auffassung der Lage gestatten. Die vorläufigen Siege der Japaner finden zumeist eine freundliche Auslegung, weil ja solcherweise am ehesten die Gefahr einer Verwicklung anderer Mächte behoben wird. England braucht dem siegreichen Allirten nicht beizuspringen, während Frankreich durch russische Niederlagen zu keiner Kooperation verpflichtet ist. Die heutige Börse eröffnete in ruhiger Haltung und die Kurse erholt sich nur um ein Geringes. Beunruhigend wirkten die Berichte über das Unwohlsein des Königs, während man andererseits durch die Meldung, Rußland wolle eine Riesenanleihe aufnehmen, eine Irritierung der Märkte, insbesondere aber jener in Paris und Petersburg befürchtete. Ueberdies kamen aus Wien, wo starke Exekutionen vollzogen wurden, niedrige Tarationen. Als jedoch die Nachricht von der russischen Anleihe demittirt wurde, die Exekutionen in Wien aufhörten und über das Befinden des Monarchen beruhigende Mittheilungen erfolgten, nahm die Preissteigerung ein etwas lebhafteres Tempo an, so daß heute in manchen Effekten fast eine ebensolche Erholung wie am gestrigen Tage erzielt wurde. Wie die nachstehende vergleichende Tabelle zeigt, hat nur die ungarische Kronrente einen Rückgang aufzuweisen, der auf die Exekutionen einer Wiener Firma zurückzuführen war. Matter tendirte jedoch die Nachbörse, weil in Paris ungünstige Meldungen aus Macedonien verbreitet wurden, welche die dortige Contremine veranlaßte, die Vulgaren um 2 1/2 Prozent zu drücken. Auf dem Geldmarkt hält die Versteigerung an. Der Getreidemarkt war auch heute fest, es wurden wieder fast 80,000 Mtr. Weizen verkauft, die neuerdings eine Preissteigerung von 5 Hellern erzielten.

	Kurs vom 10. Febr.	Kurs vom 11. Febr.	Differenz in Kronen
Oesterreichische Kredit	637.50	640.50	+ 3.—
Ungarische Kredit	740.50	744.50	+ 4.—
Eskomptebank	445.—	452.—	+ 7.—
Hypothekbank	499.—	505.—	+ 6.—
Rima	451.—	454.—	+ 3.—
Staatsbahn	637.50	640.—	+ 2.50
Straßenbahn	588.—	589.—	+ 1.—
Stadtbahn	316.—	318.—	+ 2.—
Adria	467.—	467.—	—
Kommerzialbank	2800.—	2800.—	—
Salgó	543.—	550.—	+ 7.—
Ung. Kronrente	97.90	97.60	- 0.30

(Vom Getreidemarkt.)

Obwohl die Schiffahrt wieder baldigst eröffnet werden soll, stehen dennoch nicht so schnell große Vorräthe in Aussicht, da in Folge der schlechten Straßen der Verkehr zu den Stationen gegen große Schwierigkeiten anzukämpfen hatte, so daß schon seit Wochen die Zugänge per Eisenbahn sehr schwach sind. Die Mühlen beteiligten sich daher auch heute sehr reger, und es wurden abemals etwa 80,000 Mtr. Weizen aus dem Markt genommen, die wieder eine Preissteigerung

von 5 Hellern erzielten. Auch auf dem Terminmarkt herrschte lebhaftes Geschäft bei fester Tendenz. Diefelbe fand eine Stütze in der Haltung des Marktes für effektive Waare, sowie in den höheren Notizen, die aus Amerika gemeldet wurden. Der Verlauf des heutigen Geschäftes war jedoch normaler, als dies in letzten Tagen der Fall gewesen, und die Preis-schwankungen vollzogen sich nicht mehr so sprunghaft. Es scheint nämlich, als wäre die Hauffepartei darüber stützig geworden, daß das Ausland die hiesige rapide Steigerung nicht ratifizirt und sich mit einer geringeren Preiserhöhung bescheidet. Diese Erwägungen haben Gewinnrealisationen zur Folge gehabt, in Folge dessen der Aprilweizen die erzielte Advance nicht behaupten konnte. — Nach der Meldung des „Ungarischen Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ brachten wir heute die alarmirende Meldung von zwei großen Infolvenzen an der Getreidebörse. Da unsere Information anders lautete, fügten wir das Wörtchen „angeblich“ hinzu, nachdem wir uns in der Nacht nicht mehr von der Wichtigkeit der Nachricht überzeugen konnten. Jetzt stellt es sich heraus, daß die unbedeutende Angelegenheit enorm aufgebläht worden war. In Zukunft werden wir wissen, welche Glaubwürdigkeit den Nachrichten dieser Korrespondenz beizumessen ist.

(Kassenüberschüsse.)

Die Direktion der kön. ung. Staatsbahnen hat am 4. Februar d. J. eine Million Kronen von ihren Kassenüberschüssen bei der kön. ung. Central-Staatskassa abgeliefert. Somit belaufen sich die heutigen Abflüsse auf vier Millionen Kronen.

(Die Schiffahrt auf der Donau.)

Wie verlautet, gedenkt die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, wenn das milde Wetter anhält und der Wasserstand einen Zuwachs erfährt, anfangs kommender Woche die Schiffahrt auf der Donau zu eröffnen.

(Der russische Finanzminister über den Kurssturz.)

Aus Petersburg, 11. d., wird gemeldet: Eine amtliche Mittheilung des Finanzministeriums warnt im Hinblick auf den starken Kurssturz der Werthpapiere in Folge der Ereignisse im fernem Osten vor unbedachten Verkäufen von Werthpapieren, die nur der Spekulation Nutzen brächten, und ermahnt das Publikum zu einem ruhigeren und bewußteren Verhalten gegenüber den Ereignissen im fernem Osten, welche wohl zeitweilig Schwierigkeiten zu schaffen, nicht aber die wirtschaftliche Kraft Rußlands zu erschüttern vermöchten. Das Sinken der Kurse bei Beginn einer kriegerischen Aktion sei eine ganz gewöhnliche Erscheinung. Eine solche sei auch beim Beginn des russisch-türkischen Krieges im April 1877 wahrgenommen worden, doch hatten die Kurse schon zwei Wochen nach Ausbruch des Krieges die zu Beginn des Jahres behauptete Höhe wieder erreicht. Eine ähnliche Erscheinung wiederhole sich jetzt.

(Die Pester Walsünhl-Gesellschaft)

hat heute eine Direktionsitzung abgehalten, in welcher beschlossen wurde, der diesjährigen Generalversammlung von dem Reingewinn für 1903 nach Dedung des vom vorigen Jahre vorgetragenen Verlustes von 106,570 K. die Auszahlung einer Dividende von 4 Prozent, das ist 32 Kronen per Aktie, zu beantragen.

(Fallimente.)

Aus Wien telegraphirt man uns: Die Asbest-Gesellschaft in Wien und die Seidenfirma Bujaigni und Ranfogin in Florenz sind fallit. Die letztere Firma hat sehr bedeutende Passiven.

(Die Schließische Eisengießerei- und Maschinenfabrik-Aktiengesellschaft)

hielt heute unter dem Vorsitz des Hofraths Alexander v. Bujanovic ihre 35. ordentliche Generalversammlung. Dem zu Vorlage gelangten Direktionsbericht entnehmen wir Folgendes: Nachdem sich die ungunstigen Geschäftsverhältnisse nicht gebessert haben, so üben die schädlichen Folgen dieses tristen Zustandes auch auf das Unternehmen ihre lähmende Wirkung aus. Wenn es trotz des mäßigen Umfanges dennoch möglich geworden, den Aktionären jetzt eine etwas bessere Verzinsung als für das Jahr vorher zu bieten, so ist die Ursache dieser Besserung nicht darin gelegen, als ob das Unternehmen vergangenes Jahr mehr ins Verdienen gebracht hätte, sondern es ist dies durch mögliche Reduzierung der Betriebskosten, durch eine nach jeder Richtung hin besorgte Sparamkeit, sowie durch intensive Arbeit erzielt worden. Obwohl es nun gewissermaßen eine Befriedigung gewährt, den Aktionären trotz des depressirenden Einflusses der ungunstigen Verhältnisse eine mäßig höhere Verzinsung zukommen lassen zu können, so kann eine nachhaltige Rentabilität erst für die Zeit gewärtigt werden, wo alle Abtheilungen des Etablissements in die Lage kommen werden, eine ihrer Leistungsfähigkeit entsprechende Thätigkeit zu entfalten. Auf das Betriebsjahr 1904 gehen Bestellungen im Betrage von 2,200,000 K. über. Da der direkte Verschleiß von Eisenträgern in Folge der geänderten Verhältnisse derzeit zum Selbstbetriebe nicht mehr geeignet erschien, wurde dieses Geschäft ausgelassen und mit Einbeziehung einiger interessirter größerer Firmen ein Syndikat gebildet, welches sich als Aktiengesellschaft mit 102,000 K. Grundkapital konstituirte, an welchem die Schließische mit 34,000 K. partizipirt. Das Gesamtvermögen ist 313,590 K.; hievon werden reservirt 113,146 K., verbleiben als Reingewinn 200,443 K. Von diesem Betrag sind gemäß der Statuten auszuscheiden 24,953 K., bleiben 175,490 K.; hiezu der

vorjährige Gewinnvortrag per 44,046 K., zusammen 220,436 K. Es wurde beschlossen, zur Einlösung des am 1. Mai 1904 fälligen Coupons von 10,000 Aktien zu 16 K. per Stück zu verwenden 160,000 K., dem Pensionverein als Separatdotations zu überweisen 10,000 K. und die verbleibenden 50,436 K. vorzutragen. Es wurde der Direktion das Absolutorium ertheilt und derselben Dank votirt. Schließlich wurden in die Direktion Johann v. Radocza und in den Aufsichtsrath Julius S z e t t e l, G e s a v. S z i t a n y i und Wilhelm F ö l d i a k wiedergewählt.

(Der hauptstädtische Verein der Klein- und Mittelkaufleute) wird demnächst seine 32jährige ordentliche Generalversammlung abhalten. Der uns vorliegende Jahresbericht befragt, daß in Folge der politischen Verhältnisse keine ersprießlichere Thätigkeit entfaltet werden konnte. Die Thätigkeit des Vereins beschränkte sich insbesondere auf die Feststellung der Zucker-Einheitspreise, auf die Sonntagsruhe, auf die Befähigung der Kaufleute und auf die Vereinigung der ungarischen Kaufleute. Die Zahl der Mitglieder betrug am Schluß des Vorjahres 550.

(Eine neue Vizinalbahn.) Der Handelsminister hat dem Grundbesitzer Grafen Johann B e j a c s e v i c h die Vorzession verliehen für eine in der Richtung von Rátospalota von B u d a p e s t nach F ö t h gehende elektrische Vizinalbahn. Die Flügellinien der Bahn betreffen Mogyoród, Pústa St. János, Szada, Mátyásföld, die Battyhány-Niederlassung und Rátospalota.

(Die Budapest-Neupest-Rátospalotaer elektrische Strassenbahn-Gesellschaft) hielt heute unter Vorsitz des Herrn Johann v. Radocza und in Anwesenheit des Regierungsvertreters Sektionsraths Árpád v. P a p p ihre IX. ordentliche Generalversammlung. Dem vorgelegten Direktionsbericht entnehmen wir, daß die Gesamteinnahmen im abgelaufenen Jahre 540,732 K. 52 H. betragen haben, denen 347,341 K. 74 H. Ausgaben gegenüberstehen. — Vom Reingewinn per 193,390 K. 78 H. wird der Betrag von 176,080 K. zur Bezahlung einer Dividende von 8 K. per Aktie verwendet und erfolgt die Einlösung der Coupons vom 1. März d. J. angefangen an der Kasse der Gesellschaft.

(Die „Nationale“ Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft) fertigte im Monat Januar d. J. 823 Unfallversicherungs-Polizzen aus, welche für den Todesfall über 8,215,623 K., für den Invaliditätsfall über 9,857,290 K. und für die vorübergehende Erwerbsunfähigkeit über 4475 K. lauten. Seit ihrem Bestande hat die Gesellschaft an Unfallentschädigungen 5,487,967 K. 87 H. ausbezahlt.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Stephan V a j p e z i g, Kaufmann in Serajewo; Luigi B e n e d e t t i, Kaufmann in Trient; G a a l é s M o l n á r, Handelsfirma in Klausenburg; Antonie B a l e a r, Handelsfrau in Olmütz; niederösterreichische Kohlenbergwerksgesellschaft in Stabenborf (Gerichtsbezirk Herzogenburg); Nikola G r u i t s, Kaufmann in Semlin; Emil S c h m i e g e r, Handelsmann in Saaz; Ignaz R ó n a, Kaufmann in Rátospalota; Joseph S c h n e i d e r, Kaufmann in Nussig; Franz L e m b e r g e r, Geschirrhändler in Linz, Weihlehmstraße 4.

Berlin, 11. Februar. (Privat-Telegramm.) [Börse.] 3 Uhr 25 Minuten Oesterreichische Kreditaktien 201.25, Lombarden 15.—, Franzosen 137.—, Diskonto 184.—, Handelsgef. 150.25, Deutsche 216.50, Dresdener 147.62, National —, Breslauer Diskonto —, Laura 223.75, Bochumer 183.75, Dortmunder —, Selsen 204.75, Harpener 196.—, Hibernia 192.75, Consolidation 392.50, ungarische Kronen —, Spanier —, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gottard —, Schw. Central —, Jura-Simplon —, Canada 115.50, Transvaal —, Hamburger Paket 108.25, Norddeutscher Lloyd 102.75, Edison —, Gr. V. Pferdeh. —, Argentinier 73.37, Chinesen 85.70, Anatolier —, Reichsanleihe 90.20, vierprozentige neue Türken —, Rhein Stahl 174.75, Schaffhausen —, Darmstädter 137.—, Southern —, fünfprozentige Argentinier 90.62, neue Russen —, Japaner —, Baltimore —.

Frankfurt, 11. Februar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 201.60, österr.-ung. Staatsbahn 137.20, Südbahn 15.—, Deutsche Bank 217.20, Diskonto 184.70, Dresdener Bank 148.—, Berliner Handelsgesellschaft 151.30, Gelsenkirchener 206.—, Harpener 192.70, Hibernia 193.70, Laurahütte 224.—, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, Jett.

Hamburg, 10. Februar. (Schluß.) 4prozentige Silberrente 100.50, österreichische Kreditaktien 201.20, 1860er Lose —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 137.—, Südbahn 15.—, Italiener 101.20, vierprozentige österreichische Goldrente 101.70, vierprozentige ungarische Goldrente 99.70. — Schwächer.

Paris, 11. Februar. (Schluß.) Oesterreichische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, ungarische Rente 104.50, österreichische Goldrente 101.40, österreichische Länderbank —, Türkenlose 113.—, Banque de Paris 1068.—, Meridionalbahn —, 3prozentige französische Rente 96.02, 4prozentige italienische Rente 99.25, 4prozentige spanische Rente 82.80, Banque Ottomane 558.—, 3prozentige neue amortisierbare Rente 96.55, 3prozentige französische Rente —, Credit Foncier de France 662.—, österreichische Boden-

reditankalt —, Alpine —, Bomb. Eisenbahn-Prioritäten 310.25, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe —, 4prozentige 1896er rumänische Anleihe —, griechische Anleihe 200.—, Tabakaktien 338.—, Wechsel auf Italien 1/10, Wechsel auf Wien 103.87, Wechsel auf Amsterdam 206.43, Wechsel auf deutsche Plätze 121.68, Wechsel auf Brüssel 5/32, Rio 11.89, De Beers 498.—, East Rand 153.25, Chartered 49.75, Randfontein 58.50, 5prozentige bulgarische Obligationen 363.—, ungarische Hypothekbank 545.—, ungarische Goldrente 99.35. — Matt.

Berlin, 11. Februar. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Mai 172.—, per Juli 172.75, Roggen per Mai 138.25, per Juli 140.75, Hafer per Mai 129.50, per Juli 132.50, Mais per Mai 113.—, per Juli 113.25, R ü b ö l per Mai 46.70, per Oktober 47.30, Spiritus loco 70 Nm. Konsumsteuer —.—, Weizen, Roggen, Hafer, Mais und Del ruhig. — Wetter: Mild.

Paris, 11. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per Februar 21.60, per März 21.75, per März-Juni 21.85, per Mai-August 25.75. — Roggen per Februar 15.15, per März 15.15, per März-Juni 15.15, per Mai-August 15.15. — Mehl per Februar 29.90, per März 29.90, per März-Juni 29.80, per Mai-August 29.75. — R ü b ö l per Februar 49.75, per März 49.75, per Mai-August 50.50, per September-Dezember 51.—. — Spiritus per Februar 43.25, per März 43.50, per Mai-August 42.25, per September-Dezember 36.—. — Rohzucker 88° bis 90° 20.50, 89° bis 90° Brutto und darüber 20.75. — Weißer Zucker per Februar 23.75, per März 24.—, per Mai-August 24.75, per Oktober-Januar 26.—. — Raffinade 56.— bis 56.50. — Weizen fest, Roggen ruhig, Mehl fest, Rüböl, Spiritus und Rohzucker ruhig, und weißer Zucker behauptet. — Wetter: Regen.

Wien, 11. Februar. (Spiritus.) Auch heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 45 K. 80 H. bis 46 K. 20 H. zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörsen vom 11. Februar.) [Privat-Telegramm.] Die Budapest Mühlen setzen ihre Weizenkäufe in großem Umfange fort; nachdem sie gestern circa 80,000 Meterzentner aus dem Markte nahmen, werden heute bei weitaus lebhaftem Geschäft neuerdings 10 Heller höhere Preise bewilligt. Im Einlange mit diesen Meldungen ist auch hier Weizen gegen gestern um die gleiche Quote theurer zu bewerten, und auch die übrigen Artikel verkehren in ausgesprochen fester Tendenz.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) [Original-Bericht von Leopold Fischl.] Der Auftrieb am 11. Februar betrug 2251 Stück Schlachtvieh, und zwar: 1061 Stück ungarische Ochsen, 649 Stück ungarische Kühe, 370 Stück serbische Ochsen, 13 Stück serbische Kühe, 13 Stück Jungvieh, 105 Stück Stiere, 50 Stück Büffel. Der Auftrieb war fast gleich mit dem vorwöchentlichen und die Preise blieben bei ziemlich lebhaftem Geschäft unverändert. — Preise waren in Kronen per 100 Kilogr. die folgenden: Mastochsen, gute Qualität, von 68 K. bis 72 K., ausnahmsweise 74 K., mittlere Mastochsen von 56 K. bis 66 K., mindere Ochsen von 50 K. bis 54 K., serbische und holländische Ochsen von 47 K. bis 70 K., Stiere von 50 K. bis 74 K., ausnahmsweise 77 K., ungarische Kühe von 44 K. bis 62 K., farbige Kühe von 46 K. bis 68 K., Büffel von 40 K. bis 48 K., ausnahmsweise 53 K. — In der Centralmarkthalle. Geschlachtete Kälber: bessere 1 K. 28 H. bis 1 K. 36 H., mindere 1 K. 16 H. bis 1 K. 23 H. per Kilogramm, verküpert 7 bis 8 Kilogramm Abschlag per Stück. — Stehviehmarkt vom 11. Februar. Zugeführt wurden lebende Kälber 252 Stück, gestochene Kälber 1 Stück, Zwicker 13 Stück, Lämmer lebende 265 Stück, geschlachtete 1342 Stück, Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 90 H. bis 1 K., ausnahmsweise 1 K. 2 H., mindere von 80 H. bis 88 H., Zwicker von 44 H. bis 56 H., Jungvieh von 48 H. bis 58 H., Lämmer per Paar von 8 K. bis 18 K. Die Tendenz war lebhaft.

Budapest, 11. Februar. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 625 Stück. Von gestern zurückgeblieben 185 Stück, zusammen 810 Stück, verkauft wurden 640 St., verbleibt ein Bestand von 170 Stück. Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 94 H. bis 98 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 94 H. bis 96 H., Ausschuss von 91 H. bis 94 H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 98 H. bis 104 H., mittlere 220 bis 300 Kilogr. von 94 H. bis 100 H., leichte, bis 220 Kilogr. von 88 H. bis 94 H., Frischlinge von — H. bis — H., Spanferkel von — H. bis — H. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — H. bis — H., leichte — bis 300 Kilogr. von — H. bis — H., Frischlinge — H. bis — H., Spanferkel von — H. bis — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. Der Markt war mittelmäßig, die Preise unverändert.

Steinbruch, 11. Februar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteherbändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute flau. — Vorrath am 9. Februar 21,178 Stück. Am 10. Februar wurden 512 Stück zugetrieben, 517 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 11. Februar ein Bestand von 21,163 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 1 K. 18 H. bis 1 K. 20 H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 1 K. 20 H. bis 1 K. 22 H., mittlere von 1 K. 20 H. bis 1 K. 22 H., leichtere von 1 K. 20 H. bis 1 K. 21 H.

(Wiener Stehviehmarkt vom 11. Februar.) [Privat-Telegramm.] Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 4019 Stück Kälber, 2294 Stück lebende Schweine, 3188 Stück Weidner-Schweine, 592 Stück Weidner-Schafe und 1843 Stück Lämmer. Auf dem Kälbermarkte war die Nachfrage trotz um 850 Stück größerer Zufuhren in Folge des stärkeren Bedarfes an-

lässlich des Faschingschlusses animirt, und blieben vorwöchentliche Preise ziemlich unverändert. Weidner-Schweine tendirten in Folge vermehrten Angebotes flau, und notirten die Preise um 2 bis 4 H. per kilo billiger als in der Vorwoche. Lämmer hatten bei guter Nachfrage leichten Abzug. Man verkaufte: Weidner-Kälber von 1 K. bis 1 K. 14 H., Prima von 1 K. 16 H. bis 1 K. 28 H., Hochprima von 1 K. 30 H. bis 1 K. 36 H., Jungschweine von 72 H. bis 90 H., Weidner-Fleischschweine von 1 K. bis 1 K. 12 H., Fettschweine von 1 K. bis 1 K. 12 H., Frischlinge von 88 H. bis 1 K. 4 H., untergewichtige von 1 K. 6 H. bis 1 K. 16 H., Weidner-Schafe von 50 H. bis 84 H. per Kilogramm, Lämmer von 14 K. bis 34 K. per Paar, Alles erlassene Verzehrungssteuer.

Prag, 11. Februar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Nussig zur sofortigen Lieferung 18 K. 40 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 11. Februar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 15 M. 65 Pf., per März 15 M. 80 Pf., per Mai 16 M. 10 Pf., per August 16 M. 50 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Wiener Börse vom 11. Februar. Die allgemein ruhigere Haltung, die der Markt gestern wieder zurückgewonnen hatte, hat sich auch an der heutigen Börse fast ungeändert erhalten, und die sich immer mehr befestigende Ansicht, daß weitere Bewidlungen durch den ostasiatischen Krieg ausgeschlossen seien, sowie die durchwegs bessere Auffassung der Auslandspläge haben der zuverlässigeren Beurtheilung der Situation weiterhin als Grundlagen gedient. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Waren	Geld
Eisenbahnakt., ung. 25p.	—
4p. ung. Kronenrente	117.25
ung. Kronenrente	97.60
Grundentl., ungar.	97.75
Südbahn-Prioritäten	—
4p. österr. Goldrente	119.55
4 1/2p. öst. Silberrente	99.80
4 1/2p. österr. Papierrente	99.90
Österr. Kronenrente	99.75
Kaisers-Eberberger Bahn	382.—
Südbahn	80.75
Öst.-ung. Staatsbahn	638.50
ungar. Kommerzbank	—
ungar. Industriebank	—
Eisenbahnakt.	404.50
Donau-Dampfschiff-Ges.	837.—
ung. Prämienlose	205.—
Reichslose	162.—
1860er Lose	151.50

(Privat-Telegramm.)

Waren	Geld
1864er Lose	180.—
Ferriand-Bahn	5430.—
Bemberg-Gesamtwärker	575.—
Eisenbahnakt.	404.50
Bodenkredit-Aktien	915.—
Österr. Kronenrente	99.75
Unionbank	524.—
Pariser Wechsel	95.30
Petersburger	—
Schweizer Plätze	94.85
20 Mark-Stücke	28.43
Russische Imperials	—
Englische Sovereigns	23.96
Donau-Reg.-Lose	277.—
Serbenlose	86.—
Wiener Kommunal-Lose	504.—
Claw.	163.—
Donau-Dampfschiff-Lose	110.85

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 639, ungarische Kreditaktien 743, Anglobankaktien 281.50, Bankverein 500, Unionbank 525, Länderbank 422, österreichisch-ungarische Staatsbahn 637.50, Lombarden 81.25, Elbethalbahn 405.50, Rima-Muráner Aktien 454, Tabakaktien 322, Alpine 391, Maxente 99.90, ungarische Kronenrente 97.60, Türkenlose 116, Marknoten 117.16 per Kasse, 117.25 per Ultimo, Napoleond'or 19.06.

Wasserstand.

11. Februar.	
Centimeter	Centimeter
Donau:	Thaya:
Schärding + 34 < 1 + 6	M. Schigel + 30 < 3 + 8
Donau + 216 < 43 + 6	Zelchitz + 162 > 10 + 4
Wien + 92 < 21 + 5	Drauzsitz + 102 > 4 + 5
Wien + 112 < 6 + 6	L. Pannitz + 304 < 101 + 2
Regensburg + 89 < 8 + 2	Chap (Schony) + 172 < 68 + 2
Kornorn + 192 < 4 + 4	Totaj + 304 < 12 + 1
Gyan + 148 < 8 + 3	Drauzsitz + 430 < 82 + 1
Budapest + 148 < 8 + 3	Szolnok + 128 < 126 + 3
Buda + 78 < 18 + 0	Songstad + 5 < 85 + 1
Baja + 148 < 7 + 2	Szeged + 17 < 46 + 2
Mohacs + 165 < 3 + 2	Türb.-Bece + 17 < 21 + 2
Gombos + 269 < 11 + 3	Titel + 182 < 24 + 3
Lipóczy + 195 < 19 + 5	St. Geyer:
Jibony + 244 < 19 + 3	Apahida + 26 > 4 + 4
Pancsova + 212 < 8 + 6	Dees + 155 > 49 + 4
Bajás + 210 < 25 + 5	Rudsz:
Drenova + 187 < 19 + 7	Schnelle:
Drauzsitz + 264 < 24 + 7	Stokmardein + 14 > 2 + 3
Wag:	Schwätze:
Wiena + 27 > 9 + 2	Tente + 56 < 10 + 2
Trencsin + 55 > 5 + 3	Welfe:
Szeceh + 82 > 5 + 1	Borosjeno + 83 < 10 + 6
Haab:	Doppelte:
Saar + 210 < 60 + 8	Welfe + 176 > 23 + 3
Haab + 284 < 35 + 3	Wercelste:
Dran:	Ogoma + 206 < 8 + 1
Wanso + 166 < 20 + 6	Maros:
Jafany + 102 < 20 + 4	Stranyosla + 45 < 35 + 4
Warc + 151 < 44 + 2	Krab + 126 > 2 + 3
Wess + 198 > 10 + 4	Warc + 92 > 2 + 3
Sab:	Temes:
Warc + 236 < 36	Warc + 50 < 10 + 11
Warc + 551 < 50 + 5	Warc + 120 < 10 + 5
Warc + 557 > 7 + 3	Waga:
Warc + 489 > 6 + 4	Warc + 24 < 2 + 5
	Warc + 117 < 2 + 5
	Warc + 101 > 6 + 4

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gesunken um
* Temperatur nach Celsius; ° Eiswasser; ? unbestimmt.

Die Budapest Waaren- und Effectenbörsen und die Kursstabelle befinden sich auf Seite 14.

Marquis Ito.

— Der „gelbe Bismarck“ —

Unter den Persönlichkeiten, die bei den jetzigen Ereignissen in Ostasien in allererster Linie die Aufmerksamkeit auf sich lenken, ist gewiß Marquis Ito die außergewöhnlichste Erscheinung. Er hatte schon lange, gleich Büchingersang, den Beinamen des „gelben Bismarck“ geführt, als er im Februar des Jahres 1902 die gesammte politische Welt durch den Abschluß der Allianz mit England überraschte. Zum sechsten Mal in seinem Leben weilte er damals in Europa, angeblich aus Gesundheitsrücksichten. Als man dann den Allianzvertrag veröffentlichte, wußte es sofort alle Welt, daß der Schöpfer desselben Marquis Ito gewesen — derselbe Mann, den man überhaupt den Schöpfer des modernen Japan in den letzten dreißig Jahren nennt.

Ito Hirobumi wurde als kleiner Vasall des Neubahern von Choshu im September 1841 geboren. Es gab damals kaum etwas Komplizierteres als die Staatsmaschinerie Japans, an deren Spitze zwei Kaiser standen, der allmächtige weltliche Shogun und der seit Jahrhunderten nur auf geistlichen Einfluß beschränkte, weltlich machtlose Mikado. Die Dynastie der Mikados ist die älteste der Welt; sie zieht sich in ununterbrochener Reihe durch 27 Jahrhunderte, und in dieser Reihe ist Mutso Hito, der jetzige Kaiser von Japan, der hunderteinundzwanzigste. Die Jugend Ito's nun fiel in die Zeit, wo sich in Japan die große Revolution, die Abschaffung des Shogunats und die Wiederherstellung der alleinigen Regierung des Mikado vorbereitete, die im Jahre 1890 durch die Aktivierung der von Ito ausgearbeiteten parlamentarischen Verfassung ihren Abschluß fand. Um jene Zeit nun gerieth Ito's Lebensherr zunächst mit den Engländern und Amerikanern in Konflikt, indem er die ihnen vom Shogun gewährte Handelsfreiheit nicht respektieren wollte. Ito machte ihm begreiflich, daß er mit seinen mit Feil und Vogen ausgerüsteten Truppen gegen die mächtigen Fremden nichts ausrichten werde, und daß es deshalb notwendig sei, zunächst in die fremde Welt der Weisen zu gehen, um dort zu lernen, wie man eine moderne Armee schafft. Allein den Japanern war durch Gesetz des Shoguns das Reisen ins Ausland bei Todesstrafe verboten, und so wagten es ihrer Fünf, lauter junge, muthige Leute, und an ihrer Spitze der heutige Marquis Ito, in einer Verkleidung in Yokohama um Mitternacht sich an Bord eines nach Shanghai abgehenden englischen Dampfers zu schmuggeln; alle Fünf sind seither in Japan zu großer Berühmtheit gelangt. Sie machten die Reise nach Shanghai als Kohlenkulis.

Sie blieben ein Jahr aus, da Nachrichten aus der Heimath ihre Rückkehr beschleunigten. Die Katastrophe von Simonoseki bereitete sich vor, das Bombardement, mit welchem im Jahre 1864 die Flotten Englands, Hollands, Frankreichs und Nordamerikas das feindselige Verhalten des Lehnsherrn von Choshu gegen die Fremdenkolonie beantworteten. Die fünf aus Europa zurückgekehrten jungen Leute befanden sich schon in der bombardierten Stadt. Ein Volksaufstand folgte der Beschließung und die zum Wahnsinn aufgeregte Menge machte Ito und seine Genossen für das nationale Unglück verantwortlich. Die Häuser, in denen die Fünf wohnten, wurden gestürmt, vier der jungen Leute in die Straßen gezerrt und mißhandelt, einer von ihnen, Inuye Kaoru, mit einem fürchterlichen Säbelhieb, dessen Spuren noch heute auf seinem Antlitz zu sehen sind, für todt liegen gelassen. Ito war nicht zuhause und der Mord wurde nun zum Wohnhause seiner Geliebten, einer Geisha, bei der man ihn vermutete. Er war wirklich dort, aber es war seinen Freunden geglückt, den Verfolgern mit einer Botchaft

zunorzukommen, und es gelang der Geisha, den Verfolgten zu retten. Zwischen zwei der verächtlichen Wände, wie japanische Häuser sie haben — diese Wände bestehen aus mit Papier bespannten großen Bambusrahmen — versteckte sie den Geliebten, stellte vor der Doppelwand ihr Bad hin und begann Toilette zu machen. Als die Verfolger kamen, erklärte sie, Ito habe das Haus längst verlassen, und die Wände zog ab. Die Geisha von damals ist die jetzige Marquise Ito.

Es hieß die ganze Geschichte Japans in den letzten dreißig Jahren erzählen, wollte man mittheilen, was Alles Ito seit jenem Tage gethan, da ihm die Geisha das Leben rettete. Vom ersten Tage an war es seine Idee, von den Fremden in erakten und militärischen Wissenschaften zu lernen, um einmal ihnen mit gleichen Machtmitteln der Politik und des Schwertes entgegenzutreten zu können. Jedem, der als Freund kam, sollte Japan offen stehen, aber: „Japan für die Japaner“. Wiermal war er Ministerpräsident, unzähligmale daneben in anderen Kabinetten Minister und als ständiger Präsident des geheimen Raths der „alten Staatsmänner“, als persönlicher Freund und stets befragter und gehörter Rathgeber des Mikado, als mit Vorliebe zu geheimen Missionen gewählter Diplomat hat er nie aufgehört, den maßgebendsten Einfluß zu üben. Die erste große Probe hat die von ihm geschaffene Modernisirung und Europäisirung Japans im japanisch-chinesischen Kriege bestanden. Bis dahin belustigte man sich in Europa über die Japaner, die da Krupp'sche Kanonen, Torpedos und Panzerfregatten kauften und die Brodgeber für preussische Truppeninspektoren abgaben; und der Krieg mit China, so glaubte man, werde eine operettenhafte Farce werden mit gegenseitigem Davonlaufen nach dem ersten Schuß. Aber es kam ganz anders, und die Machtentfaltung Japans während der letzten chinesischen Wirren im Jahre 1900 zeigte den europäischen Militärs durch unmittelbaren Augenschein, was Marquis Ito aus seiner Nation gemacht.

Lihungtschang, der „chinesische Bismarck“, starb als der reichste Mann der Erde; mitten im Unglücke seiner Nation sammelte er Schätze; Marquis Ito ist auf den Höhen der Macht ein Mann von verhältnißmäßig bescheidenem Wohlstande geblieben, denn sein ganzer Besitz an indischen Gütern beschränkt sich auf ein bescheidenes Palais in Tokio und auf zwei Landhäuser in Oiso, von denen das eine japanisch, das andere europäisch eingerichtet ist. Hier pflegen der Marquis und die einstige Geisha häufig europäische Gäste zu empfangen, die alle das Haus verlassen, erfreut über die Harmonie, die darin herrscht.

Pariser Mode.

Vor den Strahlen der türkischen Märzsonne werden lange glatte Schleier die Gesichter verhüllen. So will es die jüngste Laune der Mode. Wie groß auch der Hut sein mag, der Schleier wird, auf ein Bändchen oder einen Faden gezogen, knapp um den Rand gelegt, so daß er frei vor dem Gesicht über das Kinn, ja wohl bis auf die Brust herniederfallen kann. Hinten wird er zusammengefaßt, so daß die beiden Enden eine natürliche Draperie bilden, die je nach Belieben bis in den Nacken oder über die Schultern hinausragt. Selbstverständlich sind diese Schleier nicht vom Stüch zu schneiden, sondern werden jeder einzeln für ihren Zweck gefertigt in echten Spitzen oder Nachahmungen derselben, aber stets mit einer dichten reichen Kante versehen. Die ovalen, flachen Hütförmigen mit seitwärts hochgebogenem Rande sollen den Vorzug haben. Dabei spricht man von Strohschirmen als Material, das immer feiner und leichter, bald mit Tüllstreifen, bald mit Gazebändern durchsetzt und, wenn nicht ganz weiß oder ganz schwarz, in den zartesten Tönen hergestell-

wird. Als Garnitur dienen Guirlanden oder Sträuße von Blumen, Kränze von Weintrauben und Johannisbeeren mit buntem Laube, Hyazinthen und Nelken, zuweilen auch noch ein Paradiesvogel oder eine Straußenfeder.

Die Blumengarnituren spielen eine große Rolle auch auf den Ballkleidern der jetzigen Saison. Sie werden aus Tüll gefertigt, kleine und große, mit Vorliebe Rosen, die in dichten blätterlosen Guirlanden die Volants krönen, während ein zartes Blätterwerk deren gezackten oder ausgebohrten Rand verzieren. Diese niedlichen Tüllblümchen werden sogar zu langen Schnüren vereinigt, welche an die Stelle der Gold- und Email-Halskette treten. Ebenso schmücken voll erschlossene einzelne Blüthen oder Kränze aus jenen Tüllröschen das Haar für den Ball. Der duftige Tüll und der weiche Atlas, die zu Ballkleidern verwendet werden, eignen sich gut für die herrschende Mode, die Alles gekräuselt und gerafft, gefaltet und mit unzähligen Rüschen und Volants garnirt haben will. Nur um die Hüften schmiegen sich die Kleider noch eng an, nach unten hin aber gleichen sie ganz den Moden aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts, umso mehr, als auch die Schnebentaille wieder zum Vorschein kommt.

Admiral Alexejeff.

Natüremäßig sind die Augen der gesammten Welt auf jene Persönlichkeiten gerichtet, welche dazu berufen sein werden, in dem furchtbaren russisch-japanischen Kriege die Hauptrollen zu spielen. Vom Kaiser Nikolaus, vom Mikado Montsuhita, vom Grafen Lamsdorff sprechen wir heute nicht; ihre Lebenslauf, ihre politischen und menschlichen Byholognien sind ja längst schon aller Welt bekannt und vertraut. Immer häufiger war zunächst in den letzten Wochen von dem mit so großer Machtfülle ausgestatteteten Statthalter in den russischen Gebieten Ostasiens, Zougenij Zwanowitsch Alexejeff, die Rede. Er zählt zu den hervorragendsten Admiralen der russischen Flotte und spielte auch im politischen Leben schon wiederholt eine prägnante Rolle. Am 11. Mai 1843 geboren, absolvirte er bereits als Neunzehnjähriger das Marinekadetenkorps mit Auszeichnung und trat zum Dienste in die vierte Flottendivision ein. Schon hier lenkte Alexejeff die Aufmerksamkeit der oberen Marineverwaltung auf sich, so daß der bekannte Admiral Lissowsky ihn zu seiner Weltumsegelung auf der Korvette „Warjag“ mitnahm. Während des Bürgerkrieges zwischen den Nord- und den Südstaaten von Amerika weilte Alexejeff mit Lissowsky in Amerika und verfaßte einen Bericht, welcher in Petersburg viel bemerkt wurde. Als er aus Amerika heimkehrte, wurde er zum Schiffsleutnant befördert, in die erste Flottendivision des Generaladmirals versetzt und dem Admiral Batafoss, dem damaligen Chef der russischen Eskadre in den griechischen Gewässern, als Flaggenoffizier zugetheilt. 1875 und 1876 befand sich Alexejeff im Stabe des Großfürsten Alexei Alexandrowitsch, welcher auf der Fregatte „Swetlana“ im Atlantischen Ozean und im Mittelmeer Reisen unternahm.

Auf dem Panzerschiffe „Kreml“ arbeitete er später zu Zwecken der Küstenbefestigung mit so großem Erfolg, daß er zum Kommandanten des Kreuzers „Africa“ ernannt und mit einer Mission nach Nordamerika beauftragt wurde. Er entledigte sich dieses Auftrags mit vielem Geschick und diplomatischem Talent, so daß man in den Petersburger Regierungskreisen mit ihm nicht bloß als tüchtigen Seemann, sondern auch als verständnißvollem Politiker zu rechnen begann. Als 1883 der Posten des russischen Marine-Attachés in Paris vakant wurde, entsandete ihn deshalb Alexander III. dahin, indem er ihm die Pflege guter Beziehungen zu Frankreich besonders empfahl. Rolle neun Jahre weilte Alexejeff als russischer Marine-Attache in Frankreich und arbeitete emsig an der Ebnung des Weges

49.]

Weltentrückt.

Roman von Daniel Lesueur.

— Deutsch von Ludwig Wechsler. —

Oder aber wird er erkennen, daß es gewisse Gebote der Moral gebe, denen man sich fügen muß, wenn man weder Aergernisse noch ein Unglück heraufbeschwören will.

— Lieber Freund, sagte Nicole zu ihm, ich muß unbedingt ein paar Wochen hindurch physische und moralische Ruhe haben. Würdest Du mir gestatten, meinen Aufenthalt für diese Zeit in einem Asyl zu nehmen, dessen Art und Beschaffenheit über jeglichen Verdacht erhaben wäre? Und würde die brüderliche Hilfe, die ich von Dir erbitte, so weit gehen, daß Du keinem Menschen, hörst Du, keinem Menschen verrathen würdest, wo ich mich aufhalte? Du könntest beispielsweise sagen, daß man mir eine Kur im Süden verordnet hat.

— Während Du in Wirklichkeit nach dem Norden gingest? fragte er mit dem gewohnten ironischen Zug um den Lippen.

— Ja, nach dem Norden.

Ihr Ton veranlaßte ihn, sie genauer anzublicken. Ihr schönes Gesicht drückte sehr viel Resignation und hohen Adel aus. Wie sollte da eine Täuschung möglich sein? Was sich hinter diesen blaffen Zügen abspielte, konnte ein empfindsames Gemüth traurig stimmen, nicht aber einen hochmüthigen Gatten zornig

machen. Und mit einem bei ihm ganz ungewohnten Sanftmuth fragte er:

— Und wo würdest Du Aufenthalt nehmen? — Im Beghinenkloster zu Brügge, wenn Du damit einverstanden wärst. Die wackeren Nonnen nehmen Pensionäre ins Haus, ich wohnte, wie Du Dich vielleicht noch erinnern kannst, selbst eine Zeitlang als solche bei ihnen. . . und seither habe ich von Zeit zu Zeit Briefe mit einigen Ordensschwestern gewechselt.

— Bei der Kälte, die uns bevorsteht, dürftest du das keinen sonderlich heiteren Aufenthaltsort abgeben, bemerkte der Gatte.

— Ich suche ja nicht die Heiterkeit, sondern die Einsamkeit.

— Solltest Du vielleicht den Beruf als Klosterfrau in Dir verspüren? spottete Raoul.

— O nein! Die Dir eigene und allmähig auch auf mich übergegangene Philosophie hat mich nur zu gründlich von jeglichem Glauben geheilt. Ich mache Dir keinen Vorwurf daraus. Wir sind eben, was wir sein können und müssen. Sollten wir einem Richter begegnen, so wird er sicherlich nur unsere Aufrichtigkeit in die Waagschale werfen.

— Sag' mal, Nidelchen, solltest Du es auf einen Vortrag über Sitte und Moral abgesehen haben?

— Moral? . . . Weißt Du, Raoul, ich habe sie oft in mir gesucht, um mich an sie zu klammern, nicht auf sie zu stützen, und sie nicht gefunden, während sie mir Führerin diente, wenn ich gar nicht mehr auf ihre Hilfe rechnete, und nur deshalb, weil eine unvorhergesehene Gewalt meines Wegens sich mit ihren Gesetzen im Einklange zeigte.

— Meiner Treu, sie ist ja auch unter solchen Umständen wirksam! rief der Fabrikherr von Martau aus.

— Bertha hätte daher recht, wenn sie sagt, daß wir Blumen sind, deren Duft und Schönheit von der Beschaffenheit des in ihren Gefäßen befindlichen Saftes, nicht aber von der unmittelbaren Pflege abhängt.

Belustigt lachte Raoul auf und fragte:

— Welches wäre denn Dein Duft, Nidelchen? Denn was Deine Schönheit betrifft, so sieht sie Jedermann.

Auch sie lächelte; doch stiegen ihr Thränen in die Augen und ihre Stimme zitterte, als sie erwiderte:

— Der Duft haftet nicht allein an der Blüthe, sondern hängt auch von der sympathischen Feinfühligkeit Desjenigen ab, der ihn einathmet. Ich dufte nicht, wenn man mich nicht liebt.

— Da haben wir die unverstandene Frau! lachte Raoul mit einigem Spott.

— Das ist allerdings der Kern der Sache, meinte Nicole. Das Wort mag lächerlich klingen, aber schmerzlich und bitter ist die Thatsache doch.

Eine Sanftheit und Milde ging von ihr aus, der nicht einmal ihr Gatte zu widersehen vermochte, trotzdem er für derlei Dinge stets nur Hohn und Spott gehabt. Der Duft entquoll mit einer bisher nie geahnten Stärke der vom Sturm bis in ihre Tiefe aufgewühlten Blüthe, vornehmlich ein Duft des Mitleids, wie sie Sérenis geschrieben. Der Beweis war erbracht worden. Was Nicol's im Leben er

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 11. Februar. Die Tendenz war heute keine einheitliche und wechselte je nach den ein- treffenden besseren oder ungünstigeren politischen Nach- richtern. Das Geschäft war nur von geringem Umfang, in den Schlusskurven kommt aber eine Besserung zum Ausdruck. Diese Steigerung ging bei den leitenden Werthen im nach b ö r s l i c h e n Verkehr theilweise verloren.

In der V o r b ö r s e wurden gehandelt: Un- garische vierprozentige Kronenrente zu 97.40 bis 97.60, ungarische Kreditbankaktien zu 735.50 bis 741, un- garische Hypothekbankaktien zu 499 bis 501, Rima- Muráner Eisenwerksaktien zu 447 bis 453.25 (gestern wurden diese Aktien auch zu 449 geschlossen), Straken- bahntaktien zu 586.50 bis 587.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 634.50 bis 638.50, Stadtbahnaktien zu 315 bis 318.50.

In der M i t t a g s b ö r s e kamen in Verkehr: ungarische vierprozentige Kronenrente zu 97.70, Vater- ländische Bankaktien zu 210, innerstädtische Sparkasse- aktien zu 234, hauptstädtische Sparkasseaktien zu 2350, ungarische allgemeine Sparkasseaktien zu 582, ungarische Hypothekbankaktien zu 100. Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 97.60 bis 97.70, ungarische Kreditbankaktien zu 740 bis 744.50, ungarische Hypothekbankaktien zu 501.50 bis 505, ungarische Gasmonte- und Wechselbank zu 450, österreichische Kreditaktien zu 637 bis 640.50, Rima- Muráner Eisenwerksaktien zu 453 bis 454, elektrische Strakenbahnaktien zu 587 bis 590, Stadtbahnaktien zu 318.50 bis 319, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 639 bis 640.50. Zur E r l ä u t e r u n g s z e i t notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 639.50. — P r ä m i e n g e s c h ä f t: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 14 K. bis 16 K., auf acht Tage 24 K. bis 26 K., per Ultimo Februar 30 K. bis 32 K.

Die N a c h b ö r s e war auf ungünstige politische Nachrichten abgeschwächt. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien von 642.50 bis 637.50, ungarische Kreditaktien von 745.50 bis 741.50, österreichisch-ungarische Staats- bahntaktien von 640.25 bis 637.75.

Schließlich blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 638.50.

Getreidengeschäft. Effektiver W e i z e n verkehrte heute bei gutem Angebot und weiter reger Kaufkraft in fester Tendenz. Es wurden circa 75,000 Meter- zentner zu 10 Heller höheren Preisen aus dem Markte genommen.

R o g g e n war bei geringem Verkehr 5 Heller höher; per prompt notiren wir ab und Parität hier 8 K. 45 H. bis 6 K. 60 H. per Kaffe.

F u t t e r g e r s t e war behauptet und holt 5 K. 75 H. bis 5 K. 95 H. per Kaffe prompt ab und Parität hier.

H a f e r ist bei mäßigem Verkehr preishaltend und notiren wir bis 5 K. 70 H. per Kaffe ab hier. Aus- schwaare holt bis 5 K. 85 H. per Kaffe.

M a i s (neu) ist unverändert, per prompt no- tiren wir Parität Budapest 5 K. 20 H. bis 5 K. 25 H. per Kaffe. Ab Steinbruch wird 5 K. 30 H. bis 5 K. 35 H. per Kaffe bezahlt.

Verkauf wurden:

W e i z e n, T h e i ß: 1500 Mztr. 81 Kg. zu K. 8.80, 500 Mztr. 80 Kg. zu K. 8.80, 200 Mztr. 80 Kg. zu K. 8.72 1/2, 100 Mztr. 79.6 Kg. zu K. 8.45, 500 Mztr. 79.5 Kg. zu K. 8.60, 100 Mztr. 79.5 Kg. zu K. 8.60, 300 Mztr. 79 Kg. und 100 Mztr. 79.5 Kg. zu K. 8.65, 600 Mztr. 79 Kg., 200 Mztr. 79 Kg., 100 Mztr. 79 Kg.,

100 Mztr. 79.5 Kg., 100 Mztr. 79.5 Kg. und 100 Mztr. 78 Kg. zu K. 8.70, 2400 Mztr. 78 Kg. zu K. 8.62 1/2, 600 Mztr. 77 Kg. zu K. 8.52 1/2, Alles per drei Monate. — H. M. B á j a r h e l p e r: 2000 Mztr. 79 Kg. zu K. 8.65, 2500 Mztr. 78.6 Kg. und 1500 Mztr. 76.6 Kg. zu K. 8.72 1/2, Alles per drei Monate. — M e z s b e g e n e r: 3060 Mztr. 77.3 Kg. und 1500 Mztr. 77 Kg. zu K. 8.60 (Frühjahrs-Lieferung), Beides per drei Monate. — W e i ß e n b u r g e r: 1000 Mztr. 76.5 Kg. zu K. 8.40, 150 Mztr. 75.5 Kg. zu K. 8.05, Beides per drei Monate. — B e s t e r B o d e n: 1000 Mztr. 80 Kg. zu K. 8.67 1/2, 1000 Mztr. 80 Kg. zu K. 8.45, 500 Mztr. 79.5 Kg. zu K. 8.60, 10 00 Mztr. 79.4 Kg. zu K. 8.65, 300 Mztr. 77 Kg. zu K. 8.45, Alles per drei Monate. — S z t. T a m á j e r: 5000 Mztr. 78 Kg. zu K. 8.60, per drei Monate. — B a j a e r: 2000 Mztr. 75 Kg. zu K. 8.05 (Frühjahrs-Lieferung), per drei Monate. — B á c s k a e r: 3450 Mztr. 76.6 Kg. zu K. 8.37 1/2, per drei Monate. — O b e r u n g a r i s c h e r: 500 Mztr. 77 Kg. zu K. 8.37 1/2, per drei Monate. — M a g a z i n s w a a r e: 1800 Mztr. 69 Kg. zu K. 7.65 (am 10. Februar), 2700 Mztr. 78 Kg. zu K. 8.57 1/2, 2500 Mztr. 78.6 Kg. und 2000 Mztr. 78 Kg. zu K. 8.50, 1000 Mztr. 79 Kg. zu K. 8.60, 2950 Mztr. 78.8 Kg. zu K. 8.62 1/2, 1000 Mztr. 79 Kg. zu K. 8.60, 2000 Mztr. 78 Kg. zu K. 8.50, 1000 Mztr. 76 Kg. zu K. 7.65 (bejeht), Alles per drei Mo- nate. — S e r b i s c h e r: 3200 Mztr. 77 Kg. zu K. 8.10 (Frühjahrs-Lieferung), 5500 Mztr. 75 Kg. und 4000 Mztr. 74 Kg. zu K. 7.85 (Frühjahrs-Lieferung), Alles per drei Monate. — B e g a: 7000 Mztr. 77 Kg. zu K. 8.27 1/2.

R o g g e n: 500 Mztr. zu K. 6.60, per Kaffe, 100 Mztr. zu K. 6.50, per Kaffe, Parität.

H a f e r: 500 Mztr. zu K. 5.82 1/2, 100 Mztr. zu K. 5.85, 100 Mztr. zu K. 5.75, Alles per Kaffe.

M a i s: 300 Mztr. zu K. 5.35, per Kaffe, ab Kőbánya.

Auf dem T e r m i n m a r k t eröffnete das Geschäft auch heute fest, doch war die Stimmung weniger prononziert. Die Kursavancen waren nicht mehr sprunghaft, wengleich der Verkehr weiter sehr lebhaft blieb, und trotzdem die Mühlen auch heute bedeutende An- schaffungen besorgten und 10 Heller höhere Preise be- willigten, kamen Realisationen ins Uebergewicht und die Notirungen wurden rückfällig. Für Oktoberweizen zeigte sich heute eher Meinung, doch konnte auch diese Sicht nicht behaupten und schließen so sämtliche Artikel, auch die vormittägige Avance einbüßend, unter dem gestrigen Niveau. Weizen per April ist 3 Heller, Rog- gen 3 Heller, Mais 2 Heller, Hafer 5 Heller billiger. — V o r m i t t a g s w u r d e n g e h a n d e l t: W e i z e n p e r A p r i l z u K. 8.37, K. 8.35, K. 8.41, K. 8.35, K. 8.40 und K. 8.30, Weizen per Oktober zu K. 8.10, K. 8.08, K. 8.12, K. 8.08, K. 8.14 und K. 8.03, R o g g e n p e r A p r i l z u K. 6.80, K. 6.81 und K. 6.77, R o g g e n p e r O k t o b e r z u K. 6.83 bis K. 6.84, M a i s p e r M a i z u K. 5.35, K. 5.37 und K. 5.33, M a i s p e r J u l i z u K. 4.48, H a f e r p e r A p r i l z u K. 5.74, K. 5.73, K. 5.71, K. 5.73 und K. 5.69. — N a c h m i t t a g s w u r d e n g e h a n d e l t: W e i z e n p e r A p r i l z u K. 8.30 Geld, K. 8.31 Waare, W e i z e n p e r O k t o b e r z u K. 8.03 Geld, K. 8.05 Waare, R o g g e n p e r A p r i l z u K. 6.74 Geld, K. 6.75 Waare, R o g g e n p e r O k t o b e r z u K. 6.77 Geld, K. 6.78 Waare, M a i s p e r M a i z u K. 5.33 Geld, K. 5.34 Waare, M a i s p e r J u l i z u K. 5.44 Geld, K. 5.46 Waare, H a f e r p e r A p r i l z u K. 5.68 Geld, K. 5.70 Waare, K o h l r e p s p e r A u g u s t z u K. 11.40 Geld, K. 11.50 Waare. — A b e n d s c h l e ß e n: W e i z e n p e r A p r i l z u K. 8.30 Geld, K. 8.31 Waare, W e i z e n

per Oktober zu K. 8.05 Geld, K. 8.06 Waare, Roggen per April zu K. 6.75 Geld, K. 6.76 Waare, Roggen per Oktober zu K. 6.75 Geld, K. 6.76 Waare, Mais per Mai zu K. 5.32 Geld, K. 5.33 Waare, Hafer per April K. 5.68 Geld, K. 5.69 Waare.

Produktengeschäft. Heute stotete der Verkehr völlig. Amtlich notirten: S c h w e i n e f e t t, Budapest Stadtware K. 65.50 Geld, K. 66.— Waare. S p e c k Budapest Stadtware, vierstücker K. 57.— Geld, K. 57.50 Waare, Budapest Stadtware, dreistücker K. 59.50 Geld, K. 60.— Waare. — P f l a u m e n: 1903er Ujance-Dualität: bosnische K. 18.50 Geld, K. 19.— Waare, 100stücker K. 23.25 Geld, K. 23.50 Waare, 85stücker K. 26.25 Geld, K. 26.50 Waare, serbische 1903er Ujance-Dualität K. 18.— Geld, K. 18.25 Waare, serbische, 100stücker K. 22.75 Geld, K. 23.25 Waare, 85stücker K. 25.50 Geld, K. 26.— Waare. P f l a u m e n u s (effektive Waare): slavonisches 1903er K. 16.75 Geld, K. 17.— Waare, serbisches 1903er K. 14.75 Geld, Kronen 15.— Waare. K l e e s a t e n: Luzerne, ungarische 1903er K. 51.— Geld, K. 60.— Waare, Rothklee, kleinfrörmiger 1903er K. 48.— Geld, K. 51.— Waare, mittelfrörmiger 1903er K. 54.— Geld, K. 57.— Waare, großfrörmiger 1903er K. 60.— Geld, K. 62.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Hafer, Mais) and prices in K and H. Includes sub-sections for 'Weißbunburger', 'Bäckler', and 'Pester Boden'.

Table listing prices for various types of grain (Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Kohlraps) and their terms (Termin).

Table listing prices for wheat (Weizen) per April and October, and other grain types like Roggen and Mais.

Budapest, 11. Februar. (Spiritus.) Roh-Spiritus notirt: Ioto Budapest K. 44.50 Geld, K. 45.50 Waare.

Budapester Börsenkurse.

11. Februar.

I. Ung. Staatsschuld.

Table of Hungarian government bonds (I. Ung. Staatsschuld) with columns for bond type and price.

II. Oest. Staatsschuld.

Table of Austrian government bonds (II. Oest. Staatsschuld) with columns for bond type and price.

III. Fremde Staatssch.

Table of foreign government bonds (III. Fremde Staatssch.) with columns for bond type and price.

IV. Andere Anleihen.

Table of other securities (IV. Andere Anleihen) with columns for security type and price.

V. Pfandbr. u. Oblig.

Table of mortgage and obligation securities (V. Pfandbr. u. Oblig.) with columns for security type and price.

VII. Sparkassen.

Table of savings banks (VII. Sparkassen) with columns for bank name and price.

VIII. Verf.-Gesellsch.

Table of insurance companies (VIII. Verf.-Gesellsch.) with columns for company name and price.

IX. Mühlen.

Table of mills (IX. Mühlen) with columns for mill name and price.

X. Bergw. u. Ziegelf.

Table of mining and brick works (X. Bergw. u. Ziegelf.) with columns for company name and price.

VI. Banken.

Table of banks (VI. Banken) with columns for bank name and price.

XI. Eisen- und Maschinen-Fabriken.

Table of iron and machine factories (XI. Eisen- und Maschinen-Fabriken) with columns for factory name and price.

XII. Buchdr.-Aktien.

Table of printing stocks (XII. Buchdr.-Aktien) with columns for stock name and price.

XIII. Diverse Untern.

Table of diverse enterprises (XIII. Diverse Untern.) with columns for enterprise name and price.

XIV. Verkehrs-lin.

Table of transport lines (XIV. Verkehrs-lin.) with columns for line name and price.

XV. Lose.

Table of loose securities (XV. Lose) with columns for security name and price.

XVI. Valuten.

Table of currencies (XVI. Valuten) with columns for currency name and price.

XVII. Devisen (vista).

Table of sight exchange rates (XVII. Devisen (vista)) with columns for currency name and price.

Liquidations-Kurse vom 10. Februar.

Table of liquidation prices from Feb 10 (Liquidations-Kurse vom 10. Februar) with columns for company name and price.

XVIII. Eisen- und Maschinen-Fabriken.

Table of iron and machine factories (XVIII. Eisen- und Maschinen-Fabriken) with columns for factory name and price.

XIX. Diverse Untern.

Table of diverse enterprises (XIX. Diverse Untern.) with columns for enterprise name and price.

XX. Eisen- und Maschinen-Fabriken.

Table of iron and machine factories (XX. Eisen- und Maschinen-Fabriken) with columns for factory name and price.

XXI. Diverse Untern.

Table of diverse enterprises (XXI. Diverse Untern.) with columns for enterprise name and price.

XXII. Eisen- und Maschinen-Fabriken.

Table of iron and machine factories (XXII. Eisen- und Maschinen-Fabriken) with columns for factory name and price.

XXIII. Diverse Untern.

Table of diverse enterprises (XXIII. Diverse Untern.) with columns for enterprise name and price.

XXIV. Eisen- und Maschinen-Fabriken.

Table of iron and machine factories (XXIV. Eisen- und Maschinen-Fabriken) with columns for factory name and price.

XXV. Diverse Untern.

Table of diverse enterprises (XXV. Diverse Untern.) with columns for enterprise name and price.

XXVI. Eisen- und Maschinen-Fabriken.

Table of iron and machine factories (XXVI. Eisen- und Maschinen-Fabriken) with columns for factory name and price.

XXVII. Diverse Untern.

Table of diverse enterprises (XXVII. Diverse Untern.) with columns for enterprise name and price.

XXVIII. Eisen- und Maschinen-Fabriken.

Table of iron and machine factories (XXVIII. Eisen- und Maschinen-Fabriken) with columns for factory name and price.

XXIX. Diverse Untern.

Table of diverse enterprises (XXIX. Diverse Untern.) with columns for enterprise name and price.

XXX. Eisen- und Maschinen-Fabriken.

Table of iron and machine factories (XXX. Eisen- und Maschinen-Fabriken) with columns for factory name and price.

XXXI. Diverse Untern.

Table of diverse enterprises (XXXI. Diverse Untern.) with columns for enterprise name and price.

XXXII. Eisen- und Maschinen-Fabriken.

Table of iron and machine factories (XXXII. Eisen- und Maschinen-Fabriken) with columns for factory name and price.

XXXIII. Diverse Untern.

Table of diverse enterprises (XXXIII. Diverse Untern.) with columns for enterprise name and price.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 12. Februar 1904.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 15

Nemzeti Színház.

(Ab. susp.)
Flirt.
Vigjáték 3 felvonásban. Irta: Ferenczy Ferencz.
Szeregy Willenstein Rákosi Sz.
hercegné Nagy Sándor gróf Helvay L.
Titsch Lina Nagy I.
Stadinszky János Gál
Stadinszkyne Wass
Clarisse Láncoz I.
Báró Webern Horváth
Webern báróné T. Deli E.
Fantine Jeanne Kezseri I.
Gróf Tari Gyenes
Marossey Dénes Mihályf
Marosseyne D. Ligeti
Dénesné Paulayne
Hargitayné Meszlényi
Jeszákne Szacsavayné
Lászlódyne Róer H.
Vera B. Lenkei
Lászlódy Pálffy
Corelli Jassai
Gedóné Gyöngyösi
Báró Rodák Császár
Bilay Rózsahegyí
Jezsovay Cornél Dező
Kezdete 7 órákor.

Magy. kir. Operaház
Heute findet keine
Verstellung statt.

Vigszínház.

Az erény utjai.
Vigjáték 3 felvonásban. Irta: Fiers és Callavet.
Gerbier Fenyvesi
Cécile Varsányi
Chevrière Szerényi
Simone Harmat H.
Chauvette Hegedüs
Bargélin Góth
Suzanne Kertész E.
Essen Tanay
Varens Balassa
Phémie Hegedüsne
Ginette Négrády
De la Morinière Bárdi
Brión Gyarmati
Inas Halász
Kezdete fél 8 órákor.

Népszínház.

Katinka grófnő.
Nagy operett 3 felvonásban, előjátékkal. Irta: Faragó Jenő. Zenéjét szerzelte: Húvós Iván. Kezdete 7 órákor.

Magyar Színház.

A hajduk hadnagya.
Nagy operette 3 felvonásban. Irta: Rajna Ferencz. Zenéjét szerzelte: Czobor Károly.
Blanchefort gróf B. Szabó
Balajthy Parkas
Kressenbronn Maron
Vivenot Giréth
Bischoffshofen Helmt
Boronay Imre Rathonyi
Hájas András Tollagi
Barbarina Tomesányi
Gaston Jancourt Szentgyörgyi
Scherffenberg Dénes
Szépczig Sziklai
Diego di Albufera Iványi
Egy abbé Halasi
Kezdete fél 8 órákor.

Király Színház.

A fecskék.
Operett 3 felvonásban. Zenéjét szerzelte: Kóti József.
V. Fülöp király Thury
Vicome St. Vallier Vécsy
Duboulois Papp
Amelie Szamosi
Louison Fedák
Raton Ferenczy
Udvarmester Gabányi
A zárdafőnöknő Erdel
Testőrtiszt Oláh
Jeroszlovina Magay A.
Háznagy Cséh I.
Ajegyző Szomori
Egy nővendék Abba
Egy álarozos hölgy Berez J.
Egy álarozos ur Csizsér
Kezdete fél 8 órákor.

Úrania Színház.

A modern asszony.
Kezdete fél 8 órákor.

FOLIESCAPRICE

VI., Révay-utca 18.
Direktion: LEITNER u. KELETI.
KAPPELL SZERRELEM.
Irta: Szatir. Rendező: Steinhardt Géza.
OPPERA NEREK HAZEREE.
Lebensbild von Caprice. Regie: Alexander Rott.
LISETTE GROISSON, Chansonette.
DER REKLAMHÖRDAR von Géza Steinhardt.
Im Wintergarten bis 5 Uhr Frühkonzert Munczy Lajos és fia

WERTHEIMER Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).
Seite u. täglich Aufstreten der einzig u. allein dastehenden
Polnisch-jüdischen * Operetten-Gesellschaft.
Auf mehrteiliges Verlangen
Blümele oder die Perle von Warschau.
Kassie 10 Uhr Aufstreten des beliebtesten
Im prachtvollen Palmengarten Konzert der Hauskapelle
Sam- u. Feiertag Nachmittags-Vorstellung.

Feine Herrenwäsche

eigener Erzeugung
Hollós J.
BUDAPEST,
Ausschliesslich: V., Dorotheagasse 10.
Gegründet 1867. 33587

Lassen Sie sich durch „Ebensogut“
nicht irreführen, denn

„TAURIL“

ist das zäheste Dichtungsmaterial der Gegen-
wart für hohen und überhitzten Dampfdruck.
Prospekte, Muster und Preisangabe ver-
sendet gratis und franko
ERNST SCHOTTOLA Budapest
Palais Foncière. 35584

Családi mulattató!

Phonograph és Grammophon
csakis elsőrendű
—gyártmány—
már ftt 6.50-tól
kezdve kapható
RÉVÉSZ GYULA és Tsa ezégnél
Budapest, IV., Múzeum-körút 19 J. sz.
Uj képes árjegyzék ingyen és bérmentve.
Henzerek és lemezekről külön jegyzék.

„PUREZA“

libet die sensationelle Erfindung in der
Waarfarbelanzst.
„Pureza“ ist bewährt und bekannt, daß
es dem eigenen Kopf und Verstand in 6 bis
8 Tagen keine natürliche Farbe in jeder
Dünne vollkommen wiedergibt, ohne die Haut
und die Haare zu beschädigen. 27218
Untersucht und beglaubigt vom chemischen Labo-
ratorium des österreichischen Apotheker-
Gewerkschafts. — Wichtigste Bezugsquelle der:
GUSTAV BEHREND, Wien, I. Bezirk,
Kärntnerstr. 11.
Der Hofe 8 4. — per Post 40 S. mehr gegen Postnachnahme.
Depot bei J. V. Türk, Apotheker, Budapest, Königsgasse

Hotel d'Autriche

37 Rue d'Hauteville, Paris.
KOBELT GYULA igazgató.
Neu erbautes Haus.
Aufzug. — Elektrische Beleuchtung, Dampf-
Niederdruckheizung in allen Zimmern.
Restaurant mit ungarischer Wiener und franzö-
sischer Küche. 35667
Mässige Preise. **JUNG & GEISSLER.**

300—500 Kronen

monatliches Einkommen bietet ein Budapest Bankhaus
Personen jeden Standes, in allen Orten, durch den Ver-
kauf von Loosen gegen Ratenzahlungen lt. dem G. U.
XXXI v. J. 1883.
Offerte sind zu richten an die Administration des „Gelds-
bote“, Budapest, Postfach 180.

Mit 25% reduzierte Preise!

Möbel

von einfacher bis zur glänzendsten Ausführung mit Gar-
antie. Grantausstattungen, Salons, Speise-
Schlaf-, Mädchen- u. Herrenzimmer-Spezialitäten
in auffallend großer Auswahl. Hotels, Institute
und Gesellschafts-Vereine werden auch auf
Kredit eingerichtet.
Provinz-Expeditionen mit Versicherung.
Vermittler werden honorirt.
Szabó Ferencz és Tsa
Budapest, Kerepesi-ut 12,
Ecke Sip-utca.

Кокусфет

liefert in Fässern, Dosen und Packeten billigt
Rebenwurzel & Grausz
Budapest, Laudongasse Nr. 3.
5 kg. Postdosen: 6 S. 40 S. franko überallhin.
Jeder Sendung wird ein KOKUSFET beigelegt.

Möbel auf Kredit

oder beliebige Teilzahlungen von der elegantesten bis zur
einfachsten Ausführung, dauerhafte Arbeit bei billigen
Preisen, an Beamte, Offiziere, Kaufleute etc.
KARDOS LIPÓT, Budapest, Theresienring 5,
Kerepeserstrasse 64.

„THE GRESHAM“

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London
Filiale für Ungarn:
BUDAPEST, V., Franz Josephsplatz 5—6,
im Hause der Gesellschaft.
Aktiva der Gesellschaft am 31. De-
zember 1902 Kr. 198,863.596.88
Zahreseinnahme an Prämien und
Zinsen am 31. Dezember 1902 Kr. 81,489.083.74
Auszahlungen für Versicherungs- und
Renten-Verträge u. für Rückläufe etc.
seit Bestehen der Gesellschaft (1848) Kr. 448,478.190.91
Während des Jahres 1902 wurden
von der Gesellschaft 4748 Polizzen
über ein Kapital von Kr. 43,059,529.29
ausgestellt. — Prospekte und Tarife, auf Grund welcher
die Gesellschaft Polizzen ausstellt, sowie Antrags-Formulare
werden unentgeltlich ausgefolgt durch die Filiale für Un-
garn und den Orient in Budapest, sowie durch deren
Herren Agenten in allen größeren Städten.

FÖVÁROSI ORFEUM

Direktion: WALDMANN IMRE. ♦ VI., Nagymező-utca 17.
Nur noch wenige Tage
Venus auf Erden.
Grosse Ausstattungsoperette von Paul Lincke.
(Anfang 8 Uhr.)
Erfolgreich von
Bhou-Liko
Tschernoff
Fossilions
La belle Dazle
Les 8 Parisianes
etc. etc.
Im Wintergarten bis 5 Uhr Frühkonzert der Zigeuner-
kapelle Vörös Elek.

Höchstes Gelddarlehen

ertheilt zu mässigen Zinsen auf jede
Gattung von Losen u. zw.:

auf Jösziv-Loose	Stonon 8.—
„Bajlita	17.—
„Hng. Nothe-Loose	28.—
„Dehert.	50.—
„Rial.	32.—
3% Hypothekloose	200.—

u. f. m. **Änderwärtig verpfändete Lose** werden
ausgelöst und ein grösseres Darlehen bewilligt.
Das Darlehen kann in beliebigen Teilzahlungen ge-
tilgt werden. Die Lose werden nach jeder Zichung
gewissenhaft kontrollirt.
FISCHER & RIESZ, Bankhaus,
Budapest, VII., Erzsébet-körút 9 (Nepoyt-Palais).

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Geschäftsbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Gewölblokale
zu vermieten
Pauler-utca 4 u. Nagymező-u. 13.
93460

Mihelyek,
nagy, világos és szárazak, kiadók. VIII., Lujza-u. 7.
99397

Lakások
csékély díj mellett közvetit Fővárosi Lakásközvetítő, Kossuth-Lajos-utca 16.
14817

Eine seit 30 Jahren
auf frequentestem Posten auf der Kerepeserstraße bestehende **Delikatessen- u. Spirituosenhandlung,** elegantest eingerichtet, ist sofort zu verkaufen. Eventuell wird auch das leere Lokal in Miete gegeben. Nr. in der Exped. 99689

Möbliertes Zimmer
sucht junger, intelligenter Ausländer, eventuell mit Pension, bei besserer christl. Familie, alleinstehender Dame oder junger Witwe. Offerte unter „Gemüthl. Heim 867“ an die Exp. 14952

Geschäftslokale, welches als Spenglergeschäft benützt wurde, mit einer großen Werkstätte, Wohnung u. Stall, auch für anderen Geschäftszweck geeignet, ist mit 1. Mai l. J. zu vergeben. Buda, II., Fő-utca 74.
99725

Zablakos szoba
(utezai), első emeleten, bejárattal a lépcsőházból, egy fiatal ember részére kiadó. Gyár-u. 36, I. em. 7.
99760

Gassenzimmer,
elegant, Gyár-utca 17, II. 3, sofort zu vermieten.
99783

Garantirt köscheses,
ganz fettes Delikatessengütes Fleisch per Kilo 3 Kronen zu haben bei Moriz Rohm, Berettyó-Ujfalú.
99171

Komptoirist
für ein Export-Geschäft, der deutschen und ungarischen Korrespondenz mächtig, für sofort gesucht. Offerte unter „Dauernd 77“ an die Exp. 14973

Monatszimmer
mit vollkommen separirtem Eingang aus dem Siegenhaus oder Thoreinfahrt, elegant möblirt, wird gesucht. Briefe unter „Elegant 799“ befördert die Exp. 99799

Geschäftslokale
mit Portal, auf lebhaftem Posten, per sofort zu vermieten. Dasselbst bereits neue **Einrichtung** billigt zu verkaufen. Näheres: Uj-utca 45/a, I. Stod 7.
99797

Házvezetőnek
intelligens özvegy nő magányos urhoz ajánlkozok; házvezetésben, ugymint főzésben kitűnően jártas. Czím: Peterdy-utca 3, II. 29. 99806

Jóforgalmu
mészárszék családi viszonyok miatt eladó. Czím a kiadóban. 99800

Ungarisch-deutscher
und serbo-kroatischer Korrespondent, welcher auch selbstständiger Buchhalter, mit 14jähriger Praxis, sucht in größerem Bureau entsprechende Stellung. Gesl. Anträge unter „Szerb 770“ an die Exp. 99770

Pflegeerin
mit bescheidenen Ansprüchen, die deutsch sprechen und vorlesen kann, wird gesucht. Csengerygasse 57, I. St. 9.
99817

Spezereigeschäft,
verbunden mit Trafik, starkem Branntwein- und Weinschank, in eigenem Hause, mit bequemer, gesunder Wohnung, großem Hofraum und großem Hausgarten, das Geschäft besteht 54 Jahre, ist wegen hohen Alters und Krankheit des Eigenthümers preismäßig sammt Waare zu verkaufen. Dasselbe befindet sich in Csobánka, Pest-megye, 1/2 Stunde von der Szent-Endreer Vízimalhufation. Zu erfragen bei dem Eigenthümer: Schiller Manó in Csobánka. 99774

Buchhalter
für die Nachmittage, der ung. u. deutsch. Korresp. mächtig, gesucht. Offerte erbeten unter „Sicher 79“ an die Exp. 14972

Flotter deutscher
Stenograph wird für ein Budapest Bureau gesucht. Offerte unter „M. D. 761“ an die Exp. 99761

Deutsches Fräulein
sucht Vormittagsstelle von 9-12 Uhr. Honorar 10 fl. und Mittagsskost. Antwort erbeten: VIII., Tömö-utca 15, Thür 3. 99597

Deutsches Fräulein,
das auch französisch spricht und Klavier unterrichtet, wird aufgenommen. Kombackgasse 11, 2. St. 24. 99773

Deutsche Bonne
zu 2 Mädchen gesucht; schöne Aussprache und Mitwirken im Haushalt Bedingung. Offerte unter „N. P. 772“ an die Exp. 99772

Deutsche Bonne
wird für 2 Mädchen für die Nachmittage gesucht. József-körut 50, I. 1. 99485

10,000 forinttal
társ vagy pénzesember keresetkelt egy kitünő meneti gyárhoz. A pénz okvetlen 3000 forintot hoz. Csak feltétlen tisztességes hölgy vagy férfi küldje ajánlatát „R. 775“ alatt a kiadóba. 99775

Bei Spezereihändler
gut eingeführter Provisionsreisender wird für die ungarische Provinz gesucht. Offerte unter „N. S. 764“ an die Exp. erbeten. 99764

Herrschafsmöbel,
wenig benützt, gut erhalten, Schlaf-, Speisezimmer, um jeden Preis zu verkaufen. Kertészgasse 35, bolt-helyiség. 99766

Neues Barock-Schlafzimmer
sofort zu verkaufen. VIII., Salétrom-utca 8. 99759

Bauunternehmer,
welche an der Peripherie Budapests billige Gründe abgeben, werden um ihre Adresse, bezw. Offerte ersucht unter Chiffre „1000“ a. d. Exp. 99758

Kindervagen,
dreirädrig, und ein Bett mit Matratze, gut erhalten, billigt zu verkaufen. Rottenbiller-utca 24, I. 5, von 12-3 Uhr. 99763

Pantomime.
Versteht mich nicht?? Schon dreimal habe ich unter die Marken geschrieben! Bitte Dich, gib acht!!!... Lebewohl! Tausend Rufst! 99757

Delikat. Käse.
Imperial 6 fr., Pécsi csomago 11 fr., Dorarberger Rahmkäse 10 fr. per Stück. Rosenbergs K., Budapest, Király-utca 1. 14933

Expeditiönsbeamter,
absolvirter Handelsakademiker, der deutschen, ung. u. franz. Sprache mächtig, sucht Posten. Gesl. Anträge unter „Tüchtige Kraft 779“ an die Exp. 99779

Norddeutsches
Fräulein zu einem 8jährigen Knaben für die Nachmittage gesucht. Vorzustellen 10-12 Uhr Király-utca 93, I. 15. 99780

Privatbeamter,
ungarisch, deutsch, englisch u. französisch korrespondierend, sucht von 7 Uhr ab Nebenbeschäftigung. Gesl. Anträge unter „Ambition 785“ an die Exp. 99785

Norddeutsche
einfache Bonne, die in Hausarbeit auch behilflich ist, wird zu mehreren Kindern in der Provinz aufgenommen. Balogh Lázár, Teréz-körut 25, III. 33. 99782

Suche eine deutsche
Kinderfrau, die etwas von Krankenpflege versteht. Vorzustellen zwischen 3-4 Josophiring 65, III. St. Th. 15. 99776

Schuhgeschäft,
auf lebhaftem Posten, gut sortirt, wegen Mangels an Leitung gegen Anzahlung von paar tausend Kronen zu übergeben. Briefliche Offerte unter „S. S. 784“ an die Exp. 98784

Harkai Ede
müvirág- és sarkoszorugyárában, V., Bálványos-utca 17, szakavatott kézi-leányok, segéd munkások felvétetnek. 99234

12-14 éves
nemet leány keresetkelt két 5-6 éves gyermek mellé pusztára. Braun La-josné, Hedrahely (Somogy-m.) 99823

Kommerzielle Kraft
mit etwas Kapital wird als Mitarbeiter für einen Ingenieur, der sehr gute Vertretungen hat, gesucht. Solche, welche in der Holzbranche eingeführt sind, bevorzucht. Anträge unter „Gesunde Basis 790“ an die Exp. 99790

Brennereileiter
für landwirtschaftliche Nebenbrennerei sofort gesucht. Näheres: Armin Krakauer, Váci-körut 37. 99788

Vorzügliche Kapitalsanlage.
Zur raschen Erzeugung und Vertrieb eines **Saison-Massenartikels** werden 40.000 Kronen auf Beheiligung gesucht, event. auch in Theilbeträgen. Offerte unter „Kapital sicher 786“ an die Exp. 99786

200 korona
jutalmat adok annak, ki nekem mint gyárfelügyelő, egyleti szolga vagy hasonló minőségben állandó állást szerez. Szives levelek „Tisztességes 787“ jelíggel a kiadóba kéretnek. 99787

Társalkodónak
vagy nevelőnek ajánlkozok fiatal keresztény urileány bizonyítvánnyal. Birja a magyar és német nyelvet. Murányi-utca 24, II. 9. 99791

Kommiss
der Manufaktur- und Konfektionsbranche, tüchtiger Lagerist und Auslagearrangeur, gesucht. Offerte mit Beischluss der Photographie an H. Friedman Márk, Trencsén, zu richten. 14963

Tüchtiger Kommiss
in der Damen- und Herrenkonfektionsbranche, der zugleich Portallarrangeur ist, wird sofort acceptirt bei Brüder Juds, Neupest. 99796

Fräulein,
Israelitin, sucht Stellung in ihrem Hause als Gesellschaftlerin, Stütze der Hausfrau, Hausrepräsentantin, Reisebegleiterin, deutsch, ungarisch, französisch, musikalisch. Gesl. Anträge unter „M. A. 816“ an die Exp. 99816

Stenographin,
Maschinenschreiberin, mit ausgezeichneten Zeugnissen, aus guter Familie, Anfängerin, sucht Posten. Anträge unter „Bors 515“ an die Exp. 99515

Elegant
eingerichtetes Hotel, 9 Fremdenzimmer, nachweisbar gutgehend, wegen vorgerückten Alters zu verkaufen. Näheres bei Spitzer, Bózsármay-gasse 3/a. 99781

Verloren
Ohrgeläch mit Diamant, Weg Christenstadt, Fünkel, Drahtseilbahn, Festung, über die Kranittiege. Christenring 34, I. St. Th. 7, abzugeben. Belohnung 50 Kr. 14962

Weinfässer-
Offerte, in der Größe von 3-400 L., gut erhalten, starkes Eichenholz, erwartet Mag. Grant, B. Boglár. 14962

Diplomirte
ungarische Lehrerin wird für die Nachmittagsstunden von 4-8 gesucht. V., Nádor-utca 16, III. em. 12. 99892

Magyar-német
levelező, ki a Remington-gépirásban jártas, nagyobb vállalatnál azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatok eddigi működés megjelölésével „Levelező 29688“ jelíggel továbbit Schwarz József hirdetési irodája, Marokkai-utca. 99829

Kalbfeisch,
täglich frisch, weiß und dick, hinteres vom Schloß, per 10 Pfd-Korb fl. 2.20 franko, Gänsefedern, garant. neue, weiße, reine, feinstgeschliffene per 10 Pfd-Paket fl. 12. Dieselben ungechliffen fl. 6 franko Nachh. J. Landesberg, Podwoloczyska. 14628

Englischenunterricht
ertheilt rasch und praktisch junger Engländer. Anträge unter „Westend 810“ an die Exp. 99810

Oser & Bauer
Motorenfabrik und Eisengiesserei.
BUDAPEST | WIEN
V., Lipót-körut 7. | Dresdnerstrasse 79-85
Benzin- u. Petrolin-Motore u. Locomobile
SAUGGAS-MOTORE
2-3 Heller Betriebskosten.
Erstklassiges Fabrikat
Günstige Zahlungsbedingungen.
WIENER ORIGINAL SPITZWEGERICH-BRUSTSAFT
mit KALK-EISEN.
Dieser Brustsaft ist seit 20 Jahren im Gebrauch, hat sich stets auf das Beste bewährt bei allen Erkrankungen der Athmungsorgane, stillt jeden Husten, beseitigt die Heiserkeit, wirkt schmerzstillend, katarrhwidrig, blutbildend u. kräftigend.
Preis 1 Originalflasche Kr. 2.20.
per Post um 40 Heller mehr für Packung und den Fracht-Brief.
Nur echt mit dieser gesetzlich deponirten Schutzmarke. Erzeugungsteil Franziskus-Apotheke, Wien, V/2, Schönbrunnerstrasse 107. Generaldep. für Ungarn in Budapest: Jos. v. Török's Apotheke, Király-utca 19 und Andrássy-ut. 28.

Die seit 20 Jahren bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen.
Geheime Krankheiten,
die vernachlässigtesten und veraltetsten Harnröhrenlässe, syphilitische Geschwüre, die üblen Folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Electro-Massage oder Phosphor, Fluß bei Frauen ohne Einwirkung, Nerven- und Rückenmarksleiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufshülfe.
Dr. Kajdacsy
g. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chirurg.
Ordinations-Anstalt: Budapest, IV., Kigyó-utca 5, I. Stock (Klotild-Palais).
Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Sicherer Gelingen auch auf drückendem Wege. Medicamente besorgt.

4 Paar Schuhe um 5 Kronen.
Durch Ankauf enormer Quantitäten Schuhwaaren aus einer Konkursmasse bin ich in d Lage, solche kurze Zeit hindurch zu Spottpreisen abzugeben, u. z. 1 Paar Herren- u. 1 Paar Damen-Schuhschuhe sehr. Leder mit stark genageltem Boden, ferner 1 Paar Herren u. 1 Paar Damen-Moderschuh-alle 4 Paar hochlegant neue, ster Fagon, stark, warm gefüttert, für den Winter ausgestattet, Größe nach cm. Alle 4 Paar kosten bloß 5 Kronen! Versandt gegen Voreinsendung des Betrages oder pr. Nachnahme. Umtausch gestattet, auch Geld anstandslos retour. Schuberposthaus
A. GELB,
Krakau Nr. 40/52.
la. Kokusfett
liefert in Postpaketen 4 1/2 Agr. netto mit Kr. 5.50
Rebenwurzel Samuel,
Budapest, VI., Laudon-utca 7.

Das praktischeste
Kloesel
für Gesunde und Kranke hilft bei
Langraf Mór,
Essigsäure-Fabrik-Niederlage,
IV., Gerlóczy-utca 2. sz.
WER Besorgungen
zu machen oder etwas zu erfragen hat, wende sich an:
Bureau Hermes,
O. Kühn & Co.
N. W. 7.
Friedrichstr. 154
Berlin
Samen-Ernte 1903.
Mammuth per 50 Kilo 28 Kr.
Oberdorfer " 50 " 32 "
Frankfurter " 30 " 30 "
franko jeder Bahnstation besetzt unter Garantie die
Samengroßhandlung
BRÜDER JELLINEK, Bosenz,
Mähren. 35634

wurde vom Geister reform. Seelforger Stephan Szabó vorgenommen. Abends reiste Ministerpräsident Graf Tisza nach Budapest ab.

* **Unterrichtminister Verzevicz im Theresianum.** Der ungarische Kultus- und Unterrichtsminister Albert Verzevicz hat heute das Theresianum besichtigt. Aus diesem Anlasse richtete der Unterrichtsminister an die Zöglinge eine Ansprache, in welcher er sie anerkundete, den großen Vortheil, in dieser vornehmen Anstalt studieren zu können, nach Gebühr zu würdigen und sich dieser Auszeichnung verdient zu machen.

* **Personalnachrichten.** Handelsminister Karl Sieronyi ist heute Abends aus Wien in Budapest eingetroffen. — Der Zustand Franz Kossuth's hat sich wesentlich gebessert, doch muß der Patient laut Ansicht des Professors Magnatenhausmitglieds Dr. Koloman Müller noch zwei Wochen lang das Bett hüten.

* **Wieder ein verbotenes Theaterstück.** Eines der beliebtesten Repertoirestücke des Lustspieltheaters: „Aranyhid“ wurde gestern in Szabadka durch die Theatergesellschaft des Ludwig Pest-Häuf zum ersten Male aufgeführt. Das Stück hatte großen Erfolg und war auch für heute zur Aufführung angeordnet. Umso größeres Aufsehen erregte es, daß die städtische Theaterkommission — wie telegraphisch gemeldet wird — in ihrer heute Nachmittags 3 Uhr abgehaltenen Sitzung die Aufführung wegen des verhänglichen Inhalts des Stückes unter sagte. Der Direktor erhielt um 4 Uhr bereits den Bescheid, welcher das Verbot enthielt, und er mußte ein anderes Stück zur Aufführung bringen.

* **Eine Freudenbotschaft.** Der Minister des Aeußern Graf Góluchovski hat den Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza verständigt, daß in Norwegen und Serbien je ein neuer Orden gegündet worden ist; der erstere heißt: „normwegischer Löwenorden“, der letztere „Karaagorge's Stern“. Der Minister des Aeußern hat auch die Statuten der neuen Orden eingeseht, und der Ministerpräsident hat sich beeilt, die Freudenbotschaft sammt den Statuten in je einem Exemplar sämmtlichen Ministerien zuzustellen. Ordensjägern und Sammlern eröffnet sich daher ein neues weites Feld für die Erwerbung von — Verdiensten, für welche die erwähnten Staaten ihnen die neuen Auszeichnungen zu verleihen in die Lage kommen sollen. Der Nichtbesitz des normwegischen Löwen und des serbischen Sterns ist eine Lücke, den die Freunde einer derartigen Dekoration des Fracks oder Smokings ehestens auszufüllen bemüht sein werden. Speziell der neue serbische Orden wird wohl auch im Wege der Konvertirung zu haben sein; die vom weiland König Alexander verliehenen alten Orden werden um ein geringes Aufgeld, beziehungsweise um bescheidene Nachtragsverdienste, gegen die neuen Karaagorge-Orden umgetauscht werden. Durch die Reihen der Ordensfreunde geht jetzt dieselbe freudige Aufregung, die sich der Philatelisten bemächtigt, wenn eine neue Briefmarke ausgegeben wird; leider sind neue Orden nicht so wohlfeil — wie Briefmarken, aber wer die Mittel und Wege kennt, weiß sich auch jene zu verschaffen.

* **Liebestragödie eines Gymnasiasten.** Aus Alosvár meldet man den folgenden, ganz ungläublichen Vorfall: In Dées hält die Tragödie eines vierzehnjährigen Gymnasiasten die Bevölkerung in Aufregung. Der Schüler der IV. Klasse des dortigen Gymnasiums Peter Déak, ein temperamentvoller Junge, erschloß sich gestern Abends vor dem Fenster seiner „Klamme“ — eines dreizehnjährigen Mädchens. Er schien bereits seit Längerem in die Kleine verliebt und muthmaßlich war Eifersucht (!) das Motiv seiner unseligen That.

* **Todesfälle.** Der Professor am staatlichen Obergymnasium in der Martogasse Dr. Heinrich Horti ist gestern nach langem, schwerem Leiden im Alter von 45 Jahren gestorben. Der Verbliebene hat als Professor für Mathematik und Geometrie an der höheren Töchter-schule, dann seit 1893 am Staatsgymnasium gewirkt und während dieser Zeit sich die Liebe und Achtung sowohl der Schüler als auch seiner Kollegen erworben. Der Verbliebene war auch eine Autorität auf dem Gebiete des Zeichnens und der Malerei und wiederholt wurden Sachausstellungen nach seinen Plänen arrangirt. Um den Verbliebenen trauern die Witwe und zwei unmündige Kinder. Das Begräbniß findet morgen Nachmittags halb 4 Uhr vom Leichenhause des Kerepeser Friedhofs aus statt. — Frau Witwe Kaspar Wohl geb. Johanna Streifinger, die Mutter des in Berlin lebenden Schriftstellers Dr. Ludwig Wohl, ist am 10. d. in Losonc, im 78. Lebensjahre verschieden. — Der Nagelbener Fabrikant Moses Samuel Rubinstein ist am 9. d. im 74. Lebensjahre gestorben.

* **Ein Ausflug oppositioneller Abgeordneter.** Bierzehn Mitglieder der Kossuth-Partei haben heute eine Reise nach Dalmatien angetreten. Den Reisenden schloß sich der kroatische Abgeordnete Ladislaus Raján an. Die „Ungaro-Croata“ hat den Ausflüglern ein Separatsschiff zur Verfügung gestellt.

* **Ein Doppelmord.** Aus Olaniza wird gemeldet: Am Gemeindegottes wurden gestern

die Csárdawitthin Victoria Bilisi und ihr 70jähriger Diener Anton Barsi von unbekanntem Thätern grausam ermordet. Frau Bilisi war 30 Jahre alt und lebte seit Langem von ihrem Manne getrennt.

* **Abtsparrer Kirner.** Heute Abends wurde der Leichnam des Abtsparrers Karl Kirner in die Innerstädter Pfarrkirche überführt und dort aufgebahrt. Das Begräbniß findet morgen, 12. d., um 10 Uhr Vormittags statt. Zum Administrator der Innerstädter Pfarre hat Fürstprimas Klaudius Bafary provisorisch den Innerstädter Kaplan Johann Böschatt bestellt und hievon das hauptstädtische Munizipium verständigt.

* **Hymen.** Herr Karl Rürti, Prokurist der Bester ungar. Kommerzbank, verlobte sich mit Frl. Margit Pinter, Tochter des Herrn Julius Pinter aus Abony. — In der Universitätskirche fand gestern Nachmittags die Vermählung des Privatbeamten Stephan Wosajikfen mit Frl. Nellike v. Csápar, Tochter des Oberbeamten des Bodenkreditinstituts Franz Csápar de Kolgnyar, statt. Die Trauung, welcher ein zahlreiches, vornehmcs Publikum beiwohnte, vollzog unter glänzender geistlicher Assistenz der Vizepräsident der St. Stephans-Gesellschaft Dr. Alexander Gieswein. Als Kranzgeugen fungirten Kurialrichter Emerich Fittler und der pensionirte Staatsbahn-Oberkontrolor Sidor Ruttner.

* **Spende für die Opfer des Brandes in Baltimore.** Wie gemeldet wird, hat der Minister des Aeußern über Wunsch des kön. ungar. Ministerpräsidenten den k. u. k. Generalkonsul in Baltimore ermächtigt, unter den anlässlich der Feuersbrunst in Baltimore obdachlos gewordenen ungarischen Staatsangehörigen 3000 Kronen zu vertheilen.

* **Vorträge.** In der ungarischen geographischen Gesellschaft hielt heute Vizepräsident Bela Gerster einen Vortrag unter dem Titel „Die Geschichte der Entwicklung der Wirtschaft in Verbindung mit den Problemen der Geographie“. Vortragender erläuterte die Aufgaben der Geographie, die nicht bloß eine deskriptive, sondern auch eine vergleichende Wissenschaft sei. Sodann untersucht er die ausschlaggebende Wirkung der geographischen Lage auf die wirtschaftliche Entwicklung. Die mit statistischen Daten reich illustrierten Ausführungen Gerster's fanden lebhaften Beifall. — Der Landes-Journalistverein hielt heute eine Plenarsitzung unter Vorsitz des Hofraths Sigmund Ritter v. Jalk, in welcher Redakteur und Stadtrepräsentant Dr. Michael Szalay einen interessanten Vortrag unter dem Titel „Selbstständigkeit in der Gemeinamkeit“ hielt. Vortragender befaßt sich mit der hochwichtigen Frage, wie unsere Industrie und unser Handel innerhalb des gemeinsamen Zollgebiets zur vollen Geltung gelangen könnten. Bedauerlicherweise haben wir laut Ansicht des Vortragenden innerhalb der bestehenden Gemeinamkeit nicht Alles zur Vöhrung unserer Interessen gethan. Wir treiben unangenehmste Gravaminalpolitik: wir weinen und klagen, statt zu handeln. Dr. Szalay vertritt den Standpunkt, daß wir mit starkem Willen auch im jetzigen Zustande Vieles erreichen könnten. Arbeit und Kapital könnten im Vereine die vorhandenen Schwierigkeiten überwinden. Zur Befräftigung dieser Anschauung beruft sich Vortragender auf die blühenden ungarischen Mühlen, Zuckersabriken, Spiritusfabriken, Petroleumaffinerien, die mit unsere Landwirtschaft in Verbindung stehen. Auch unsere Lederindustrie, ferner die ungarische Tuch- und Möbelindustrie zeigen zur Genüge, daß ein Gedeihen des Gewerbes in Ungarn, wenn auch schwer, aber doch möglich sei. Vortragender verweist hierauf auf die Ursachen, welche unser Emporblühen vereiteln. Die erste dieser ist die Sucht, den Herrn zu spielen; dann ist es ein Krebsgeschwür, daß, wo sich eine lebensfähige Industrie niederläßt, rechts und links sofort Konkurrenzunternehmungen entstehen. Auch fehlt der notwendige innere Kontakt zwischen Handel und Gewerbe. Die Kaufleute fordern oft bessere und billigere Waaren vom ungarischen Gewerbetreibenden als vom österreichischen, aber auch das Publikum ist indolent und der Industrie gegenüber unpatriotisch. Noch schwerer fällt der mangelhafte Kredit in die Waagschale. Auch der Staat erfüllt nicht seine Pflichten. Alle diese Fehler müssen gutgemacht werden, um auch im Publikum die Selbstständigkeit zu erwecken. Wenn dann das selbstständige Zollgebiet kommen wird, wird es uns nicht unvorbeireit vorfinden. Doch dürfte man mit der Industrieförderung nicht bis zur Einführung des selbstständigen Zollgebiets warten. Die lehrreichen Ausführungen ernteten lebhaften Beifall des in großer Anzahl anwesenden Auditoriums. — Im Auftrage des ungarischen Landes-Aniakholistenvereins hält Prof. Eugen B. Szávárosi am 14. d., Nachmittags 3 Uhr, in der Schule auf dem Christinenplatz (I. Bezirk) einen Vortrag unter dem Titel: „Wahren wir unsere Kinder vor den geistigen Getränken.“ — Im Budapest-Advolatorklub hielt heute Abends Dr. Arnold Valog einen Vortrag über „die Winkelschreiber“, welchem ein zahlreiches Auditorium beiwohnte. Die feisenden Ausführungen des Vortragenden ernteten reichen Beifall. — Im Verein der ungarischen israelitischen Jugend (VII. Bezirk, Gärtnergasse 43) hält der Journalist Julius Szinti am 13. d., Abends 8 Uhr, einen Vortrag über „das Ghetto“ in der modernen Literatur“. Dem Vortrage geht eine Konferenz vor.

* **Für Gottesdienst.** Im Bester isr. Kultustempel beginnt der Freitag-Abendgottesdienst bis auf weitere Verfügung um 5 Uhr.

* **Austritt einer Oberin.** Aus Temesvár wird gemeldet: Hier erregt der Austritt der Oberin des „Notredame“-Nonnenklosters, der Schwester Maria Hermana, aus dem genannten Schulschwester-Orden großes Aufsehen. Das Münchener Ordens-Mutterhaus hatte die Oberin nach Lippa überföhrt, nachdem gegen diese seitens der Ordensschwester wegen der schlechten Verköstigung

klage geführt wurde. Da sich die Oberin hiegegen vergebens vermahrt hat, legte sie das Ordenskleid ab und reiste zu Verwandten nach Bosnien. Die Oberin ist 55 Jahre alt und heißt mit ihrem Familiennamen Marie Dorofolics.

* **Trohender Kutscherstrafe.** Die Laftfuhrwerke kutscher bereiten sich für den Strife vor.

Die Gewerbegeoffenschaft der Fuhrwerksbesitzer hielt gestern Abends unter dem Vorsitz des Präsidenten Janas Schön in dieser Angelegenheit eine Konferenz ab, der ausschließlich die Großfuhrwerksbesitzer beizugezogen waren. Der Vorsitzende beantragt angesichts der Untriebe des Strifekomites und da der Strife größere Dimensionen annehmen dürfte, Folgendes: 1. sämmtliche Großfuhrwerksbesitzer sollen mit ihrem eigenen Personal in Unterhandlung treten und die Kutscher davor warnen, daß sie sich sozialistischen Agitatoren zum Werkzeuge bergeben; 2. sollen sämmtliche Fuhrwerksbesitzer im Wege eines Circulars aufgefordert werden, die den Kutschern gelegentlich des jüngsten Strifes gewährten Konzessionen einzubehalten. Der Großfuhrwerksbesitzer Heinrich Hoffmann gibt der Hoffnung Ausdruck, daß es den Arbeitgebern gelingen werde, die zwischen ihnen und den Kutschern bestehenden Differenzen auf friedlichem Wege beizulegen. Dementsel sei es angezeigt, die Aufmerksamkeit der Regierung und der Polizei schon jetzt auf die Untriebe des „Komites“ zu lenken. Die Konferenz nahm die Anträge des Vorsitzenden und denjenigen Hoffmann's an und beschloß, an den Ministerpräsidenten eine Deputation zu entsenden, welche ihm ein Memorandum überreichen soll.

* **Zehn Mädchen und — ein Mann.** Eine Kriminalaffäre, welche gewissermaßen an die Operette Suppé's gemahnt, beschäftigt gegenwärtig unsere Sicherheitsbehörde. Der Held der Affäre, die sich ganz wie ein Roman ausnimmt, ist ein junger Mann, um dessen Herz und Hand nicht weniger als — zehn Mädchen wetteiferten. Der beneidenswerthe Jüngling fand es aber gerathen, alle zehn zu betrügen, und nebst den Bräuten kam auch der Staat zu Schaden. Und das kam so: Der aus Esány gebürtige 25jährige Defonom Ladislaus Nyiró stand schon seit längerer Zeit im Verdacht, durch Fälschung von Postanweisungen das Aerar in empfindlicher Weise geschädigt zu haben. Da sich der Verdacht als begründet erwies, wurde gegen Nyiró der Haftbefehl erlassen. Gestern wurde Nyiró im Restaurant Kerepeserstraße 55 von einigen Detektiven erkannt und verhaftet. Im Verlaufe seines Verhörs stellte es sich heraus, daß Nyiró seine Betrügereien auf höchst raffinierte Weise verübt hat. Der junge Mann inserirte im „Kleinen Anzeiger“ mehrere hauptstädtischer Blätter, daß ein eleganter, wohlhabender Mann eine Ehegefährtin suche; Anträge seien unter „Seltene Gelegenheit 23123“ einzureichen; Postbeamtenen bevorzugt. In Folge dieses Inserats erhielt Nyiró eine ganze Menge Heirathsanträge, welche zum größten Theile von Postmeisterinnen aus der Provinz stammten. Nach Empfangnahme der Briefe — von welchen mehr als fünfzig noch im Besitze des Heirathsbeschwindlers vorgefunden wurden — begab sich Nyiró zu den Kandidatinnen, hielt um ihre Hand an und verlobte sich in aller Form. So hatte Nyiró sich gleichzeitig mit zehn Mädchen, die alle ohne Ausnahme Postmeisterinnen in der Provinz sind, verlobt. Als „Bräutigam“ fühlte er sich natürlich in den Postämtern bald heimisch und er nützte die Gelegenheit tüchtig aus: er fabrizirte falsche Postanweisungen, stempelte dieselben ab und verschickte sie mit unleserlichen Unterschriften. Die auf seinen Namen adressirten Postanweisungen schmuggelte er stets in den Postfach ein, und da die zur Expedition gelangenden Postanweisungen erst nach drei Monaten superrevidirt werden, konnte man früher diese Machinationen nicht entdecken. So hat sich Nyiró im Amte der Nepezelaker Postmeisterin 2400 Kronen angewiesen. Nachdem Nyiró sich auf diese Art ein nettes Säckchen erworben hatte, begab er sich nach Amerika, von wo er jedoch Anfangs Januar — von Heimweh geleitet — nach Budapest zurückkehrte. Hier bezog er zum Schaden seines Danks, der Dechantsparrer in der Provinz ist, größere Schwindeleien. Die Polizei setzt in dieser Angelegenheit die Recherchen fort, nachdem es noch nicht festgestellt werden konnte, wie groß die Höhe des Betruges ist, um welchen Nyiró das Aerar schädigte.

* **Klassenlotterie.** Bei der heutigen Schlussziehung wurden folgende Treffer gezogen:

90.000 Kronen gewinnt: 22881; 30.000 Kronen gewinnt: 66448; 10.000 Kronen gewinnt: 7347; 5000 Kronen gewinnt: 14185; 2000 Kronen gewinnt: 61464; 1000 Kronen gewinnen: 18145 31258 109455; 500 Kronen gewinnen: 2165 2982 6282 9214 9525 12591 15143 21527 25280 35675 43647 52621 59036 60709 65235 77578 87680 89321 92682 105130 105354.

— Ferner wurden 971 Treffer mit je 170 Kronen gezogen.

* **Lebensmüde.** Der 20jährige Techniker Simon Rehbberger ist seit einigen Tagen aus seiner Wohnung, Josephgasse Nr. 32, abganga. Heute erhielt sein Zimmergenosse ein Schreiben des jungen Mannes, welches Folgendes enthielt: „Ich will nicht mehr leben; ich hatte in der Vergangenheit keine Freunde und habe für die Zukunft keine Hoffnung. Lieber daher das Wellengrab in der Donau, als weiterhin unglücklich zu sein.“ — Gestern berichteten wir über den Selbstmord des 25jährigen Angestellten einer Leidenbestattungs-Unternehmung Stephan Bespremi. Der junge Mann war Bräutigam, und sollte die Hochzeit noch während der laufenden Jahrgangsjahon stattfinden. Bevor Bespremi jedoch seine Braut kennen lernte, hatte er ein Verhältniß mit einer Frau unterhalten, die, als sie von der Verlobung Bespremi's erfuhr, irrsinnig wurde. Bespremi

360
114
246

nahm sich dies so zu Herzen, daß er schließlich seinem Leben ein freiwilliges Ende bereitet.

* Eine kleine Flugchrift-Statistik. Das Publikum wird von Zeit zu Zeit mit Flugchriften überschwenmt, deren Titel gewöhnlich sensationeller ist als deren Inhalt. Diese Flugchriften mit den sensationellen Titeln und dem weniger sensationellen Inhalt sind, wie sich dies nachträglich immer herausstellt, nicht im Interesse des Publikums hergestellt, denn auf den Büchermarkt werden dieselben ja nicht gelassen, sondern wurden in den geheimen Werkstätten der Konkurrenz hergestellt, oder sind, was noch öfter der Fall ist, das Nachwerk einzelner entlassener Agenten. Von diesen auf solche Weise auf den Markt geworfenen Flugchriften läßt sich schon eine ganz hübsche Statistik zusammenstellen. So ist, um nur die allerjüngsten zu erwähnen, vor einigen Jahren eine gepfeiferte Flugchrift gegen die erste ungarische Allgemeine, die Wiener und die ungarisch-französische Versicherungsgesellschaft erschienen unter dem Titel: „Versicherung-Panama und die mobilisirten 115 Millionen“. Ganz nach demselben Rezept wurde eine Flugchrift fabriziert unter dem Titel: „Das Panama von The Oresham, verschwundene 13 Millionen“. In Wien wurde eine deutsche Flugchrift gegen die erste ungarische Allgemeine unter dem Titel: „Die Großmeister der Konkurrenz“ veröffentlicht. In Ofen ist eine andere Flugchrift erschienen, welche schon in ihrem Titel höhnte, indem es dort hieß: „Die Geschichte der Leiden eines Versicherenden, oder die Coullance des Phönix“. Die Flugchrift unter dem Titel: „Können wir Vertrauen haben zu den amerikanischen Versicherungsgesellschaften The Mutual, Equitable und New York?“ versuchte gleich drei Gesellschaften auf einmal zu zerquetschen. Gegen eine dieser Gesellschaften speziell ist die Flugchrift: „Amerikanische Lebensversicherungsgesellschaften in Ungarn mit besonderer Berücksichtigung der Untriebe der New York“ gerichtet. In deutscher Sprache erschien eine Flugchrift unter dem sonderbaren Titel: „Bemerkungen über die neuesten Versicherungs-Machinationen bei der Fusion der ersten ungarischen Allgemeinen und der ungarisch-französischen“. Gleichfalls in deutscher Sprache war eine Flugchrift gegen die Assicurazioni Generali gerichtet, welche das Institut „vor den Richterstuhl der Kritik“ stellt. Ein „Sachverständiger“ hat in einer blutrothen Flugchrift schon in den Achtziger-Jahren den Konkurs der Equitable prophezeit. Aus alledem ist ersichtlich, daß im Versicherungswesen allein eine ganz respectable Statistik aus den Flugchriften zusammengestellt werden könnte, und die Gesellschaften könnten wahrlich eine Ausstellung veranstalten aus den Werken der entlassenen Agenten und der anonymen oder pseudonymen Flugchriftenfabrikanten, welche seinerzeit mit großem Lärm erschienen und dann keiner Fliege schaden, weil das Publikum schon die Bedeutungslosigkeit dieser Rache-Flugchriften kennt und im Laufe der Jahre darauf gekommen ist, daß mit dieser Art von Flugchriften immer nur die vornehmsten und besten Institute angegriffen zu werden pflegen. Denn es sind nicht die schlechtesten Früchte, an denen die Wespen nagen.

* Selbstmord eines 14-jährigen Knaben. Aus Sopron wird gemeldet: Der 14-jährige Knabe Franz Reif warf sich bei Baumgarten vor den heranbrausenden Zug der Raab-Ebenfurter Bahn und wurde vom Zuge zermalmt.

* Vor dem Irrenhaus in den Tod. Aus Temesvár wird uns telegraphiert: Der Agent Adolf Rosenfeld verfiel vor einiger Zeit in Melancholie, weshalb ihn seine Verwandten in einer Heilanstalt internieren lassen wollten. Heute Nachts erlangte sich nun Rosenfeld. Er hinterließ einen Zettel mit den Worten: „Eher den Tod als das Irrenhaus.“

Familien-Nachricht.

Herr Max Grünstein, Restaurantbesitzer in Nagybombak, verlobte sich mit Fräulein Gisella Kramer, Nichte des Herrn Joseph Feuermann aus Eszacsza.

Die besten russischen, chinesischen und Selen-Thees erhalten Sie in Sch n i z e r s T h e e h a n d l u n g, Váci-körút 9, Ede Szerecsen-utca.

Fasching.

Die heutige Faschingsnacht brachte zwei Elitebälle, welche seit einer Reihe von Jahren zu den elegantesten Veranstaltungen des Karnevals zählen und ihrem Renommée auch diesmal gerecht wurden.

Der Athletenball.

Der Ball des ungarischen Athletenklubs, der schon seit dreißig Jahren die Reunion der vornehmsten Gesellschaftskreise bildet, ging diesmal im Royal-Saal mit gewohntem Glanze vor sich. Die Gäste versammelten sich schon nach 9 Uhr, und lange vor dem offiziellen Beginne des Tanzes herrschte im Saale lebhaftes Treiben. An Stelle der von der Hauptstadt ferne weilenden Gräfin Géza Andrassy bekleidete Frau Gräfin Johann Zichy das Amt der Lady-Patronesse, die vor 10 Uhr mit den Ehrendamen in den Saal einzog. Von den Ehrendamen waren erschienen: Witwe Georg Almásy, Elemér Blaskovich, Gräfin Joseph Hunyady, Gräfin Caraman-Chimay, Franz Krájanay, Géza Krencsey, Joseph Stettina, Gräfin Paul Szápary, Emil Thaly, Kos Timon, Kos Ugron, Gräfin Friedrich Wendheim, Vend Jögöds-Großhünd.

Unter den Klängen der Radics'schen Kapelle wurde der Ball mit einem feurigen Csárdás eröffnet. Als bald bildete sich um die Estrade der Lady-Patronesse der „Magnatenwinkel“, in welchem man folgende Herren und Damen bemerkten konnte: Graf Georg Haller sammt Gemahlin, Graf Armin Mikeš

sammt Gemahlin, Graf Georg Szápary sammt Gemahlin, Graf Madár Karátsonyi, Graf Eugen Karátsonyi, die Comtesse Tilda und Marie Wendheim, Graf Robert Felénky, Graf Nikolaus Bánffy. Von Notabilitäten hatten sich am Ball eingefunden: Generalkonsul v. Belom-Schlattau, Staatssekretär Tarkovich, die Ministerialräthe Raditsch, Ferdinand Forster, Joseph Köny, Emil Thaly, Hofrath Kos Timon, Baron Simon Névan, Graf Ernst Bissingen, Graf Anton Apponyi, Graf Bela Széchenyi, Graf Julius Csekonicz, Kurialrichter Koloman Major, die Abgeordneten Franz Krájanay und Julius Bekár u. A.

Das Komitee notierte folgende Namen: Frauen: Witwe Gräfin Georg Almásy, Joseph Baár, Jolt Beöthy, Vinzenz, Verzőffy (Debreczen), Anton Beke, Elemér Blaskovich, geb. Gräfin Kornelia Waldeck, Joseph B. Büttner, Erwin Cseh, Witwe Franz Csepregy geb. Jda Rakosi, Szidor Gompó (M. Maros), Dr. Johann Dolcsó, Ludwig Gova, Eugen Gyulai-Gál, Ignaz Gecsó, Dr. Robert Gulden, Witwe Joseph Hajta, Dr. Bela Ferdinand, Emerich Földváry, Ferdinand Förster, Gräfin Georg Haller, Witwe Alexander Halasy, Leopold Havel, Joseph Herczegh, Dr. Ludwig Holló, Karl Hochhalt, Gräfin Joseph Hungady, Dr. Julius Jzák, Moriz Katona, Alexander Kiss, Anton Klenovits, Ladislaus Kolosváry, Joseph Köny, Koloman Kovács, Géza Krencsey, Irene Lattóczy, Dr. Franz Krájanay, Emil Kuranda, Karl Legányi (Kassa), Koloman Major, Joseph Mátray, Gräfin Armin Mikeš, Desider Muraközy, Ferdinand Neruda, Dr. Joseph Deivós, Eduard Ralkovics, Dr. Johann Samassa, Johann Stahel, Theodor Stefanovics, Joseph Stettina, Gräfin Georg Szápary, Gräfin Paul Szápary, Robert Schmied de Schmiedfelden, Eugen Szurecsányi, Desider Sánta, Emil Thaly, August Tiber, Alfius Timon, Julius Tisch jun., Alfius Ugron, Andreas Bastó jun., Gräfin Friedrich Wendheim, Gräfin Johann Zichy, Vend Jögöds-Großhünd.

Mädchen: Jdus Antal, Jolan Baár, Terka Baár, Kátó Beöthy, Jzola Beke, Boriska Beke, Ella Büttner, Nusi Csapó, Mariska Gompó, Ella Gompó, Marcsa Dolcsó, Renke Góvi-Alles (Arad), Sarika Gova, Margit Hajta, Jren Hajta, Margit Fehér (Debreczen), Ditta Hekete de Brány, Gisella Földváry, Jzola Förster, Mariska Fridrich, Carmen Gyulai-Gaal, Annuziata Gyulai-Gaal, Jren Gecsó, Jzola Gecsó, Gisella Halain, Ella Havel, Margit Havel, Blanka Herczegh, Jzola Jzák, Marianne Katona, Jozette Klenovits, Jzofka Köny, Duci Kuranda, Nóra Laßgallner (Debreczen), Arantia Legányi (Kassa), Margit Major, Carolita Major, Jzola Mátray, Jzola Muraközy, Valeri Neruda, Ella Ogriß, Gitta Deivós, Jllus Ralkovics, Margit Ralkovics, Mariska Ralkovics, Sarika Saary (Papa), Lily Sauska, Paula Sauska, Mizi Stahel, Frida Stahel, Maria Stettina, Felma Schmid de Schmiedfelden, Daa Schmid de Schmiedfelden, Anna Szurecsányi, Jren und Evelin Sánta, Alice Thaly, Getrud Tiber, Alice Timon, Karola Tisch, Leonka Török, Sari Ugron, Comtesse Jzola Wendheim, Comtesse Tilda Wendheim, Comtesse Klara Zichy, Toto Jögöds.

Ball des Ofner Bürgerklubs.

In den glänzend beleuchteten, prachtvollen Räumlichkeiten der Ofner Redoute fand heute Abends der Ball des Ofner Bürgerklubs statt, welcher in jeder Hinsicht aufs Beste gelang. Die Säle füllten sich rasch mit einem aus den vornehmsten Ofner Bürgerkreisen sich rekrutierenden eleganten Publikum, in dessen Reihen sich zahlreiche Notabilitäten befanden. Anwesend waren: Magnatenhausmitglied Johann Ludwig, die Ministerialräthe Anton Mihalovits, Victor Mihalyffy und Ludwig Kráméthy, die kön. Ráthe Sigmund Rupp und Ludwig Kollár, der Rektor des Polytechnikums Alois Hausmann, der Richter am Verwaltungsgerichtshof Alexander Benedek, die Sektionsräthe Alois Höpöky und Nikolaus Kugler, Oberst Georg Ritter v. Czogler, Spitalsprimarius Dr. Andreas Lubitz, Bezirksvorsteher Karl Heroin, zahlreiche Stadtrepräsentanten u. v. A. Als Ladies-Patronesses fungirten die Damen Frau Alois Hausmann, Frau Otto Petri, Frau Eugen Nagy, Frau Alba Kertész, Frau Jzidor Halpért, Frau Sigmund Rupp, Frau Andreas Biscara, Frau Ignaz Alpar, Frau Georg Czogler und Frau Alexander Benedek, die bei ihrem Einzuge mit dem Rákóczi-Marsch empfangen wurden. Sodann trat der Tanz in seine Rechte, welchem bis zum Morgenrauen mit Lust und Ausdauer gehuldigt wurde. Das Erträgniß des Balles kommt dem Ofner Tagesheim für Schulkinder zugute. Am Tanze beteiligten sich:

Frauen: Joseph Bezák, Franz Burschits, Gustav Beter, Anton Babics, Alexander Bizaglich, Emerich Vallon, Ferdinand Bengyer, Witwe Johann Csorba, Dr. Victor Drucker, Emerich Erdödy, Rudolf Holenia, Alexius Hofhauser, Eugen Jezernitsky, Ludwig Kraus, Armin Lissák, Witwe Mathias Luthay, Witwe Mar Mayer, Dr. Joseph Meháros, Dr. Kornel Neuschloß, Witwe Franz Naef, Witwe Ladislaus Nyáry, Ernst Rebasel, Witwe Ferdinand Réglér, Johann Rapp (Brassó), Georg Rapp (Kolozvár), Johann Boloczek, Joseph Paál, Witwe Stephan Pleško, Dr. Wilhelm Rapp, Ladislaus Rupp-Süttö, Friedrich Rosonovsky, Ludwiga Rosmanits, Witwe Moriz Rudolf, Julius Szetula, Mar Schaller, Karl Szacsóay, Witwe Karl Straßner, Ferdinand Scherf, Stephan Szöllösy de Déva, Julius Scheldt, Victor Szalay, Karl Vangel, Jakob Wenz, Dr. Alexander Csepely, Ludwig Atlas, Rudolf Bayer, Witwe Karl Saborelli, Emil Szepeßy, Alexius Perlaty, Johann Berény (Sajdunánás).

Mädchen: Jren Bezák, Miczi Burschits, Miczi Beter, Ella Babics, Laura Bizaglich, Gabi Benedek, Jren und Eta Vallon, Mariska Biscara, Blima und Nelly Czogler, Erzsite Erdödy, Annuska Fleischer, Stella und Erzsite Hofhauser, Olga und Ella Halpérth, Blanka Jzsky, Erzsite Jezernitsky, Gisella Koller (Theresienstadt), Elisabeth Luthay, Anna Mayer, Emma und Hanna Naef, Bertha Nyáry, Gisella und Blima Rebasel, Milicza und Eitel Réglér, Ottilia und Marista Rapp, Blima Rád, Etus Rapp (Brassó), Rotinta Rapp (Kolozvár), Amalie Rapp, Böske und Jzola Paál, Margit Pleško, Malesy Rosonovsky, Aranka Rudolf, Aranka Szetula, Frida und Margit Scheller, Sarita und Margit Szabekty, Hajnalka Szella, Bertha Scherf, Jzma Sasse, Marietta Szöllösy de Déva, Jzsa Scheldt, Jzonta Sümeß, Margit Aranka und Olga Szalay, Paula Vangel, Jren Wermes, Margit Weber de Murhácz, Ella Wenz, Ella Kocsis, Rozsika Atlas, Jzma Saboretti, Margit Jren, Margit Berény (Sajdunánás).

Der Franz David-Verein arrangierte heute Abends in den Lokaltäten des Landesvereins der Beamten eine Soirée, welche sich eines großen Zuspruchs erfreute und recht animiert verlief. Unter den Anwesenden sah man: Geheimrath Gabriel Daniél, Kronanwalt Dr. Franz Székely, Abgeordneten Albert Bedó, Sektionsrath Hermann Böffy u. A. Eingeleitet wurde dieselbe mit einem Konzert. Die Klavier-vorträge des Hrl. Margit Bessi, die Cymbal-vorträge Szilárd Bótás, die Gesangs-vorträge des Hrl. Irene Bánó und die Violin-vorträge Dr. Bela Bárány und Herr Stephan Bárfony gesprochen Dialog fanden stürmischen Beifall. Der Reichstagsabgeordnete Joseph Békfi hielt einen interessanten freien Vortrag über „Kunst und Natur“ und wurden seine geistvollen Ausführungen vom Auditorium mit großem Applaus aufgenommen. Lebhafteste Heiterkeit erzielte der Komiker Karl Ferenczy mit seinen Couplets. Das Konzert beschloß ein schöner Vortrag Thomas Petreffy's. An der nun folgenden Tanzunterhaltung beteiligten sich die folgenden Damen:

Jrene Bánó, Ottilie Budai, Margarethe Bessi, Frau Karl Berény, Frau Gabriel Daniél, Frau Bela Ujváry, Helene Ujváry, Frau Ludwig Maray, Frau Alexander Váraljay, Frau Victor Neumann sammt Tochter Lóra, Frau Ritter Wilhelm Beer sammt Tochter Jrene, Frau Karl Stolc, Anna Balogh, Frau Witwe Theodor Korwig, Frau Koloman Strauß, Frau Mikolász Józán, Frau Stephan Gorbás, Frau Justine Baróczy, Etel und Annyalka Baróczy, Paula Simonovics, Frau Koloman Gömöry, Gechnister Nadler, Frau Witwe Révész, Györgyi, Frau Desider Benedek, Frau Julius Ujtán, Frau Karl Dezsy, Frau Johann Zusmann, Frau Joseph Kerekes, Frau Desider Mihalkovics, Frau Johann Rapp sammt Tochter Margit, Frau Joseph Székely, Frau Jakob Durán, Frau Gustav Bárczy, Frau Emil Mende, Frau Konstantin Bótha, Frau August Beter, Frau Vinzenz Glauber, Frau Adolf Hajnal sammt Tochter Helene, Frau Paul Simon sammt Tochter Jzma, Frau Julius Mayer, Frau Joseph Csator sammt Tochter Margit, Kata Bánó, Frau Johann Botar, Frau Aron Zalavégi u. A.

Faschingskalendar. Die mit Konzert verbundene Tanzsoirée des Vereins der hauptstädtischen Zeitungs-administrations-beamten findet am 5. März im Royal-Saal statt. Das Arrangement des Konzerts liegt in den Händen des Präsidenten Magnatenhausmitglied Eugen Rákosi. Karten sind in allen Zeitungs-administrationen zu haben. — Der Ofner ferbische Gesangsverein „Zora“ arrangirt am 21. Februar in der Ofner Redoute ein Konzert mit Tanzunterhaltung. — Der am nächsten Sonntag, den 14. d. stattfindende Elite-Maskenball des Pesther Frauenvereins zu Gunsten seiner humanitären Institute wird nicht nur das letzte, sondern voraussichtlich auch das eleganteste und besuchteste Maskenfest dieser Saison sein. Die Ballmusik wird von zwei Kapellen executirt. Das Amt der Hausfrauen hat ein den vornehmsten Gesellschaftskreisen angehörendes Komitee von 150 Damen übernommen. Den rührigen Komitemitgliedern ist es auch gelungen dahin zu wirken, daß die Anzahl eleganter Masken diesmal eine ungewöhnlich große sein wird. Der Beschluß der Vereinsleitung, daß von der aus solchen Anlässen üblichen Auffstellung von Gladiatoren oder ähnlichem Arrangement Umgang genommen wird, kann gleichfalls nur allseitige Billigung finden.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Puffspieltheater.) „Die Tugendpfade“ („Az erény utjai“) — sie führen am Ende doch alle in den schillernden Sumpf der Sünde. So oder ähnlich läßt sich die These formuliren, die heute von den Herren Flerz und Caillavet mit geradezu fürstlichem Aufwand von Geist und Frivolität verpackten und bewiesen wird. Man sieht, die Herren gehen noch einen Schritt weiter als ihre witzigen oder wihelnden Vorgänger: die Gewagtheiten, die Jene allenfalls zu schlüpfrigen Pointen zuspitzten, werden bei ihnen sozusagen zur Lebensphilosophie. Zu einer überaus modernen Philosophie natürlich, die sich auf gefälligen Kompromissen und höchst komfortablen Konzessionen aufbaut, die aber doch bei aller moralischen Bemerklichkeit eines sympathischen Zuges eleganter Ueberlegenheit nicht ermangelt. Die Gesellschaft — so konkludiren die Autoren — kennt im Grunde weder Tugend noch Laster; sie kennt nur den öffentlichen Skandal, und ist bereit, Alles zu sanktioniren, wo dieser vermieden wird, und

blind zu verdammen, wo sie einen solchen erfährt — wie zum Beispiel jenen im Hause der streng tugendhaften Cécile, die den Angriff des professionmäßigen Herzensbrechers Bargin mit einer Ohrfeige erwidert. Die Motive dieser Ohrfeige werden rasch vergessen — die Ohrfeige nicht. Und Cécile wird mit Bargin in jenem Zusammenhang genannt, den man am liebsten und häufigsten voraussetzt. Chaumette, der Mann der feingeschliffenen Abergas, erklärt dies: Es geht Cécile nicht anders wie jenem ehrlichen Mann, der eine Geldbörse fand und sie bei der Polizei ablieferte. Nach zwei Wochen war er als „jener gewisse K“, der in „jener Affaire mit der Geldbörse“ verwickelt ist, in aller Munde. . . Und da ihr guter Ruf nun ohnehin schwankt, Chaumette sie liebt — nicht unerwidert liebt, wie sie entdeckt —, und da ferner eine laue Mondnacht den diskreten Mittler abgibt, so bestätigt sie schließlich das antizipierte Gerücht und — widerstrebt nicht länger. Voilà — das Endziel des Tugendpfades. Quod erat demonstrandum. Eine reizende Nebenhandlung, der Roman einer kleinen Unschuld, die sich als Weib zurückgesetzt fühlt, weil sie als Mädchen respektiert wird, und eine Reihe prächtig entworfener satirischer Episoden geben obiger Grundidee Hintergrund und Umgebung. Man hat seit Jahren keinen geistvolleren Dialog gehört als jenen, mit dem diese Idee erörtert wird. Und doch scheint uns der Werth des Stückes nicht so sehr in dem blendenden Feuerwerk funkelnder Geistesblitze und feinsilberter Mots zu liegen, als mehr noch in der Atmosphäre lebenswürdigen, weltmännischen Humors, die darin herrscht und die es als graziose Vereinigung modern-frechen Raffinement mit den anheimelnden Raisonnements der Dumas und Eugène Ionesco läßt. Das glänzend gespielt und stürmisch applaudirt wurde, versteht sich fast schon von selbst. Die kluge Sprechkunst des Herrn Hegedüs, der Clan Góth, dann auch die Annuth und Jugend Fr. Harma's müssen heute an erster Stelle genannt werden. Neben ihnen sei der Damen Barsányi und Kertész, sowie der Herren Fenyvési, Balassa und Szerémi mit einem Kompliment Erwähnung gethan. Nicht ungenannt soll endlich diesmal die Ausstattung bleiben, die des zweiten Aktes ganz besonders nicht. Sie darf den Reiz jeder Bühne des Kontinents bilden.

* Wegen plötzlicher Erkrankung der Frau Marie Jákai unterbleibt im Nationaltheater die für Samstag angekündigte Aufführung von Tardos' Tragödie „Nero anja“ und wird statt derselben Gárdonyi's „A bor“ gegeben.

* Fräulein Elsa Szamosi, die talentirte und stimmbegabte Sängerin, hat in Folge earlier Differenzen mit der Direction des Königstheater's ihr bisheriges Engagement plötzlich verlassen — wie schon gemeldet — sich für das Volkstheater verpflichtet, wo sie schon demnächst auftreten wird. Im Anschluß an diese Meldung berichten wir, daß die in der Vorwoche aufgetauchten Nachrichten über den Eintritt der Frau Anka Hegyi in den Verband des Königstheater's sich nicht bestätigt haben. Frau Hegyi bleibt beim Volkstheater, dem sie seit einigen Tagen wieder als kontraktlich engagiertes Mitglied angehört.

* Die Rajna-Gaborische Operette „A hajduk hadnagya“ wird im Ungarischen Theater täglich vor ausverkauftem Hause gegeben. Die Vorstellung findet jedesmal den größten Beifall des Publikums, und den Darstellern, mit den Damen Tomcsányi, Szentgyörgyi und Deues, den Herren Ráthonyi, Sziklai, Tollagi und Szabó an der Spitze, werden allabendlich wahrhafte Ovationen dargebracht. Das Stück bleibt für lange Zeit ununterbrochen auf dem Repertoire.

* Im Urania-Theater wird die nächste Novität „Dalmatien“ vom Ion. Rath Dr. Rudolf Havas, dem Vizepräsidenten der geographischen Gesellschaft, sein. 180 farbige Projektionsbilder werden die Ausführungen des Autors wirksam unterstützen. Es wird dies eines der interessantesten Stücke sein, die je auf dieser Bühne aufgeführt worden, denn einerseits ist Dr. Havas, der seit Jahren für die Reinkorporation des Küstenlandes agirt, einer der besten Kenner Dalmatiens, andererseits werden im Stücke die packendsten Episoden aus der heimischen Geschichte dargestellt sein. Die Premiere findet Donnerstag, am 18. d., statt.

* Aus Wien wird uns telegraphirt: Heute fand im Hofburgtheater die Erstaufführung des fünfaktigen Schauspiels „Josef Berni“ von Gerhart Hauptmann statt. Die Stimmung des Publikums war im ersten und zweiten Akt unsicher, nach dem dritten Akt aber errang das Stück vollen Beifall. Als Gerhart Hauptmann für den Beifall dankte, brach lauter Jubel los, und er mußte ein halbes Dutzendmal vor der Lampe erscheinen. Die prächtige Darstellung trug viel zu dem Erfolg des Stückes bei. Frau Medelsky und Herr Reimers spielten die Hauptrollen des Stückes ausgezeichnet.

* Der Komponist Ruggiero Leoncavallo ist zum Ritter der französischen Ehrenlegion ernannt worden.

* Der erste Schultuhl der Leopoldstadt hat ein Tagesheim für arme Schulkinder ins Leben gerufen. In Gänzen desselben veranstaltet der Schultuhl am 18. d., Nachmittags 3 Uhr, im Urania-Theater eine Wohltätigkeitsskizzenmatinee. Ludwig Götz, Mitglied des Lustspieltheaters, spricht einen Prolog, sodann gelangt das Stück Stephan Ráth's „Az éjszaki nap országa“ zur Aufführung. Zwischen den Aufzügen tragen Ida Kuslenweil und Mária Erdős die Phantasie Karl

Huber's „Hunok“ auf der Violine vor, schließlich wird das erfolgreiche Stück Julius Pelár's und Aurel Kern's „A táncz“ aufgeführt.

Offener Sprechsaal.*)

BODENKREDIT-PROMESSEN
 Stellung 15. Februar. Hauptkassier Kr. 20.000. Preis Kr. 4.50.
 Postoffice Zulassung d. Promesse u. Zeichnungliste.
Mercurbank-Váci-utca 37
 u. Wechselstuben-A.-G. Budapest IV. (Mercurpalais)
 GEGRÜNDET 1876. 35679

Statt jeder besonderen Anzeige.
Gisella Schottig,
 Stomfa,
Max Mencer,
 Hidaskürt,
 Verlobte. 35685

Schöne Gassenwohnung,
 bestehend aus zwei zweifelhütigen Gassenzimmern,
 zwei Kammern, Dienstküche, Badezimmer, Küche,
 Speis, 2 Klosetts, Kerepeserstrasse Nr. 80,
 per 1. Mai a. c. zu vermieten. Näheres dorfselbst
 beim Hausmeister. 35672

Külön értesítés helyett.
 Buchwalder Jónás és neje szül. Wohl Lina,
 Wohl Ede, Wohl Rumi Adolf, Harangi Gyula
 és neje szül. Wohl Mária, Schmelzl Soma és
 neje szül. Wohl Emma, Fellner Ignác és neje
 szül. Wohl Sarolta, dr. Wohl Lajos és neje
 szül. Dreyfus Viktoria báróné, Ungár Dezső és
 neje szül. Wohl Olga ugy a maguk, mint a
 meglodogultnak testvérei, unokái és dédunokái,
 valamint az összes rokonság nevében is, hájda-
 lomtól megtört szívvel jelentik a legjobb és
 legönfeláldozóbb édes anyja
ÖZV. WOHL GÁSPÁRNÉ
 szül. STREISINGER JOHANNA
 életének 78-ik évében, 1904. évi február hó
 10-én délután 4 órakor történt gyászos kimúltát.
 A boldogult hült tetemei 1904. február hó
 12-én délután 3 órakor fognak a halottas háztól
 Losonczyi izr. sírkertben örök nyugalomra tetetni.
 Losoncz, 1904. február 10.
Örök béke lengjen hamvai felett!

COGNAC MEDICINAL
 GARANTIRT ECHTES
WEINDESTILLAT
 UNTER STAND. CHEM. CONTROLE
 DESTILLERIE GAVIS & STOCK
 TRIEST - BARCOLA

Sirolin
 ERHÄLTICH IN DEN APOTHEKEN. A. K. 4.
 VON DEN HERVORRAGENDSTEN ARZTEN EMPFOHLEN BEI:
 LUNGENKRANKHEITEN, BRONCHIALKATARH, KEUCHHUSTEN,
 SCROPHULOSE, INFLUENZA NUR ECHT IN ORIGINALFLACONS.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Der Handelsvertrag mit Italien.

Rom, 11. Februar. In der Kammer richtete der Deputierte Jatta an die Regierung die Anfrage, was sie zu thun gedenke, um die Weinausfuhr bei der Erneuerung des Handelsvertrags mit Oesterreich-Ungarn zu schützen. Der Unterstaatssekretär im Ackerbauministerium Del Valso erklärte, er könne mit Rücksicht auf die neue Phase der diesbezüglichen Verhandlungen hierauf keine Antwort ertheilen, weil das Ministerium gegenwärtig nicht in der Lage sei, anzugeben, wie es die Verhandlungen zu führen beabsichtige. Jedensfalls, versicherte der Unterstaatssekretär, werde man den Weinexport aus Apulien, an dem diese Gegend und das ganze Land das höchste Interesse hat, wirksam und entschlossen schützen.

Eine stürmische Sitzung.

Paris, 11. Februar. Im Laufe der heutigen Kammer-sitzung kam es auf der Rechten und im Centrum anlässlich der Festsetzung des Termins der Verhandlung einer Interpellation zu

einem heftigen Tumulte. Der Präsident sah sich genöthigt, behufs Wiederherstellung der Ruhe die Sitzung aufzuheben.

Bágráb, 11. Februar. (Bantag.) Vizepräsident Dr. Spevec eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 40 Minuten. Zur Verhandlung gelangt das Justizbudget, bei welcher Gelegenheit die Abgeordneten Dr. Silovics, Otto Krájesovic, Dr. Starcsenic und Tuskan verschiedene Reformen des Justizwesens in modernem Sinne beantragen. Sektionschef Dr. Marjanovic dankt für die Anregungen, welche die Regierung studiren und nach Maßgabe beherzigen werde. Er kündigt die Reform der Adnotatenordnung und des Strafgesetzes an. (Allgemeiner Beifall.) Das Justizbudget wurde angenommen und die Bededung ohne Debatte votirt. Nächste Sitzung Samstag.

Paris, 11. Februar. Heute gelangte vor dem Appellgerichtshof der jüngst vertagte Prozess Cattani-Humbert zur Verhandlung. Therese Humbert ist wieder abwesend.

Rom, 11. Februar. Der Papst erließ eine Encyklika über die unbefleckte Empfängniß aus Anlaß der vor 50 Jahren erfolgten Proklamirung dieses Dogmas. Die Encyklika hat einen ausschließlich religiösen Charakter, legt den Christen ans Herz, zur heiligen Jungfrau zu beten, setzt das Wesen des Dogmas von der unbefleckten Empfängniß auseinander, empfiehlt christliche Nächstenliebe und gewährt einen Ablaß.

Wien, 11. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Verkehr an der Börse hat heute eine regulärere Form angenommen und die Kurse haben sich augenfällig dem Normale genähert. Die ausgetobenen Waaren fanden flotten Abgang, da man sich bei herabgesetzten Kursen zugleich lebhaft für die Aktienbörse interessirte und sogar die Anlagepapiere in Tausch gegen Aktien hintangab. Das Präsidium der Productenbörse hat eine Eingabe an mehrere Ministerien gerichtet, damit Abhilfe für die Uebelstände geboten werde, welche die Entwicklung des Getreidehandels hemmen.

Berlin, 11. Februar. Im Einklange mit der schwächeren Haltung besonders Newyork's war die Börse zu Beginn träge veranlagt. Die geringe Ausbeute von Nachrichten vom ostasiatischen Kriegsschauplatz veranlaßte ausgesprochene Zurückhaltung. Relativ preishaltend waren Banken, dagegen Montanwerthe schwächer auf wenig befriedigende Meldungen über die Lage des Ruhrkohlenmarktes und auf die Ungewißheit des Zustandekommens des Stahlwerkverbandes. Der Fondsmarkt sprach sich auf heimische Anlagen fest aus und in fremden preishaltend. Schiffsahrtaktien gebessert. Bahnen unregelmäßig. Im späteren Verlaufe Banken durchwegs anziehend, desgleichen Montanwerthe auf lokale Rückkäufe. Bei Abgang des Berichtes auf Lebhaftigkeit in Lokalwerthen Tendenz befestigt. Privatdiskont 2 1/2 Prozent.

Paris, 11. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Börse war anfangs fest, später trat ein Rückschlag in der Tendenz ein. Gegen Schluß war die Haltung des Marktes auf Gerüchte von Zahlungseinstellungen in Oesterreich und Italien sehr gedrückt.

London, 11. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Börse war matt; Consols weiter fallend, Japaner und Russen gebessert, Südafrikaner befestigt, Amerikaner durchwegs gut, Privatdiskont steigend.

Newyork, 11. Februar. (Schlußkurse.)
 Baumwolle: in Newyork Ioko 14.80 (14.25), per Februar 13.66 (12.98), per Mai 14.09 (13.38), in New-Orleans Ioko 13.75 (—); Petroleum: Stand White in Newyork 8.95 (9.10), Stand White in Philadelphia 8.90 (9.05), Refined in Cases 11.65 (11.80), Credit Balances at Oil City 185 (185); Schmalz: Western Steam 7.95 (7.95), Hohe u. Brothers 7.85 (8.—).
 Mais per Februar — (—), per Mai 59.— (58 1/2), per Juli — (—), rothe Winterweizen Ioko — (—); Weizen per Februar 97.50 (97.50), per Mai 97.— (97.25), per Juli 92 1/2 (92.50), per September — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2 (1 1/2); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 7 1/2 (7.25), per Februar 6.20 (5.85), per Mai 6.55 (6.15); Mehl: Spring Wheat clears 4.— (4.—); Zucker 2 1/2 bis 2 1/2 (2 1/2 bis 2 1/2), Zinn 28.80 bis — (27.95 bis 28.25), Kupfer 12.25 bis 12.50 (12.25 bis 12.50). — Weizen und Mais stetig.

Chicago, 11. Februar. (Schlußkurse.)
 Weizen: per Februar — (—); per Mai 95.75 (96 1/2); Mais per Februar 50.50 (50.—); Schmalz: per Mai — (—), per Juli 7.72 (7.70), Speck short clear 6.81 (6.81); Port per Mai 14.87 (14.75). — Weizen und Mais stetig.

*) Die eingeklammerten Zahlen sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Eigentümer: Sigmund Bródy.
 Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Bródy.
 Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

